Die syntaktischen Funktionen der Konjunktion ‚daß' bei Aventin.

Inaugural-Dissertation

der

philosophischen Fakultät

Sektion I

der

Ludwig-Maximilians-Universität zu München

vorgelegt am 20. Juni 1897

von

Georg Kinateder.

München.

Kgl. Hof- und Universitäts-Buchdruckerei von Dr. C. Wolf & Sohn.

Die syntaktischen Funktionen der Konjunktion ‚daß' bei Aventin.

Inaugural-Dissertation

der

philosophischen Fakultät
Sektion I

der

Ludwig-Maximilians-Universität zu München

vorgelegt am 20. Juni 1897

von

Georg Kinateder.

ACAD.
LUGD.BAT.
BIBL.

München.
Kgl. Hof- und Universitäts-Buchdruckerei von Dr. C. Wolf & Sohn.

Vorwort.

Die Anregung zur vorliegenden Untersuchung gab mir Herr Professor Dr. H. Paul, dem ich hiefür und für seine freundliche Durchsicht der Arbeit meinen verbindlichsten Dank ausspreche.

Die Wahl des Autors erfolgte mit Rücksicht auf die Zeit, die Bedeutung des Mannes und die Eigentümlichkeit seiner Sprache.

Eine Untersuchung über die Konjunktion „daß" empfahl sich aber besonders deshalb, weil diese uns fast durch das ganze Gebiet der Syntax führt und ihr heutiger Besitzstand nach manchen Seiten hin eine bedeutende Schmälerung aufweist.

Abgesehen von einer gelegentlichen allgemeinen Charakteristik hat die Sprache Aventins bis jetzt keine Darstellung gefunden. Vorarbeiten wären mir besonders in der Konjugation erwünscht gewesen. Dagegen wurde die gleiche syntaktische Frage für ältere Autoren zweimal gestellt und beantwort: Hornig, Formen und Gebrauch des Satzartikels oder der Konjunktion daz bei Hartmann von Aue. Brandenburg 1847. Das Programm war mir trotz aller Bemühung nicht zugänglich. Soviel ich übrigens aus der Nhd. Gr. von Kehrein, der den betreffenden Abschnitt nach Hornig bearbeitete, ersehen kann, hätte es mir kaum wesentliche Dienste geleistet. Dagegen ermöglicht H. Bätjer, die Verwendung der Konjunktion daz in Wolfram von Eschenbachs Parzival, einen raschen und sicheren Überblick über die hauptsächlichsten Gebrauchsweisen in älterer Zeit. Leider hat aber Bätjer die ungleich wichtigere und schwierigere Frage über Modus (und Tempus) kaum gestreift.

Außerdem konnte ich folgende Werke und Monographien benützen:

O. Erdmann. Grundzüge der deutschen Syntax I, Stuttgart 1886. Untersuchungen über die Syntax der Sprache Otfrids, Halle 1874.

H. Paul. Mittelhochdeutsche Grammatik 3. Aufl., Halle 1889. Prinzipien der Sprachgeschichte 2. Aufl., Halle 1886. Deutsches Wörterbuch 1896.

O. Behaghel. Die Zeitfolge der abhängigen Rede im Deutschen, Paderborn 1878.

L. Bock. Über einige Fälle des Konjunktivs im Mittelhochdeutschen, Straßburg 1878.

W. Cordes. Der zusammengesetzte Satz bei Nikolaus von Basel, Leipzig 1889.

M. Erbe. Konditionalsätze bei Wolfram von Eschenbach, Paul-Braune, Beitr. 5 (1877).

E. Frey. Die Temporalkonjunktionen in der Übergangszeit vom mhd. zum nhd. Berlin 1893.

Heynisch. Der Konjunktiv im Alexanderlied des Pfaffen Lamprecht, Meiningen 1890.

J. Knepper. Tempora und Modi bei Walther von der Vogelweide. Lingen 1889.

R. Kynast. Die temporalen Adverbialsätze bei Hartmann, Breslau 1880.

R. Neuse. Tempora und Modi bei Nikolaus von Straßburg, Münster 1892.

K. Peters. Die Syntax des Objekts- und Subjektssatzes bei Hartmann von Aue, Güstrow 1877.

H. Roetteken. Der zusammengesetzte Satz bei Berthold von Regensburg, Q. u. F. 53 (1884).

K. Stolze. Der zusammengesetzte Satz im Ackermann aus Böhmen, Bonn 1888.

L. Tobler, Konjunktionen mit mehrfacher Bedeutung, Paul-Braune, Beitr. 5, 358 ff. Über Auslassung und Vertretung des Pronomen relativum, Germania 17, 257 ff.

F. Ullsperger. Über die syntaktische Verwendung der Verbindung „wan daz" im Mittelhochdeutschen, Eger 1880.

L. Weingartner. Die von L. Bock aufgestellten Kategorien des Konjunktivs im Mittelhochdeutschen, untersucht an Hartmann von Aue, Troppau 1881.

H. Wunderlich. Untersuchungen über den Satzbau Luthers I, München 1887. Steinhöwel und das Dekameron, Braunschweig 1889. Der deutsche Satzbau, Stuttgart 1892. Unsere Umgangssprache, Berlin 1894.

Zu Grunde gelegt habe ich die von der k. b. Akademie der Wissenschaften hergestellte Gesamtausgabe. Die kleineren deutschen Abhandlungen in Bd. I hat Muncker, die bayerische Chronik in Bd. IV und V Lexer besorgt. In der Art der Citierung halte ich mich an den im Glossar eingeführten Brauch. Unklaren Modus bezeichne ich mit *.

Ihre Berechtigung erhalten Arbeiten wie die vorliegende nach meiner Ansicht in erster Linie durch Berücksichtigung des vollständigen Materials. Im Gegensatz dazu stehen jene Untersuchungen, die irgend eine grammatische Erscheinung durch mehrere Jahrhunderte verfolgen und ihre Resultate auf die nicht immer verlässigen Stichproben gründen. Diese Vollständigkeit braucht jedoch nur eine „innere" zu sein, um mich eines Ausdruckes von Hildebrand zu bedienen, d. h. sie darf nichts übergehen, was der Betrachtung eine neue Seite darbietet. Für die regelmäßige Erscheinung erachte ich die Angabe der Verhältniszahl als völlig ausreichend.

Als Einleitung schicke ich einige Bemerkungen über Form und Entstehung der Konjunktion „daß" voraus.

Orthographisch[1]) betrachtet, zeigt die Konjunktion in der Überlieferung mehrfache Unterschiede. Die Herausgeber nehmen durchgehends die Normalform das in den Text auf, doch läßt Lexer I 933, 4 daß, weil übereinstimmend (M a D) überliefert, stehen. Sonst finde ich in einer Handschrift dass nur noch I 8, 11 in M. Dagegen hat D sehr häufig daß, z. B. I 418, 1; 679, 30; 1100, 5. Konjunktion und Artikel werden dabei unterschieden I 881, 20 daß das römisch reich. Erklärlich scheint uns diese Schreibweise, wenn das für das si steht, z. B. (212, 10); I 730, 4 (dass St, das si m² D); I 726, 5 (dass M, daß D); I 945, 23 (nur in D überliefert); sogar für das das I 734, 15 (daß St gegen das das M D); vgl. I 367,32 (das's); Lexer verhält sich mit Unrecht gegen alle kontrahierten Formen ablehnend.

Solche Zusammenziehungen sind auch ohne orthographische Andeutung gar nicht selten: das statt das es z. B. I 448, 4; 448, 5; 715, 20; vgl. S. 52, 93, 97, besonders über das = da si oder da es.

Über die Entstehung der Konjunktion aus dem Pronomen bestanden früher zwei sich widersprechende Ansichten (Behaghel S. 36): Erdmann ging, wie fast alle Grammatiker[2]) vor ihm, von dem Relativum aus und fand den Übergang in seinem „inneren Objekt". Einfacher und daher jetzt allgemein angenommen ist die Erklärung Holtzmanns, der die Konjunktion aus dem deiktischen thaz ableitet (so schon Wilh. v. Humboldt, siehe Bätjer S. 5).

Von den neueren Grammatikern vgl. Paul, Prinzipien S. 251; mhd. Gr. § 351. Wunderlich, Umgangspr. S. 245; Satzbau 212 ff. An der letztgenannten Stelle gibt Wunderlich zugleich einen geschichtlichen Überblick über den Entwicklungsgang unserer Konjunktion, dem ich nach Möglichkeit mich anzuschließen strebte.

---

[1]) Vg. D. W. B. s. v.; Kehrein nhd. Gr. S. 107; Gr. des 15.—17. Jhrh.; Pietsch, Einleitung zu Luther XII (S. XII).

[2]) Z. B. Schötensack S. 753.

Im übrigen folge ich in der Einteilung des Stoffes den von H. Paul mhd. Gr. § 351 aufgestellten Gesichtspunkten. Derselbe betrachtet (nach dem System von Herling, sieh Bätjer S. 4) den Daßsatz nach den darin vertretenen Teilen des Hauptsatzes und gelangt im wesentlichen zu einer Zweiteilung: Substantiv- und Adverbialsatz. Besondere Eigentümlichkeiten, die sich in letzter Linie wieder auf eine dieser zwei Gruppen zurückführen lassen, stelle ich am Schlusse zusammen.

Die Substantivsätze.

„Die Substantivsätze fungieren innerhalb des Hauptsatzes wie sonst ein Substantiv." Sie können also wie dieses als Subjekt und Objekt eine direkte Verbindung mit dem Prädikat eingehen, oder erst durch Vermittlung von Präpositionen in Beziehung dazu gesetzt werden.

Subjektsätze.

Die syntaktische Bedeutung solcher Sätze erhellt besonders aus vier Fällen, in denen der Daßsatz mit einem substantivischen Subjekt gebunden ist, dem er grammatisch vollständig gleich steht.

I 733, 11 das macht alles das fizlfezl obg'nants Antipaters und das Herodes zuviel glaubet den zuetütlern; (181, 16; 342, 38); II 347, 11. Vgl. S. 15. Eine solche Koordination, die dem Mittelhochdeutschen ganz geläufig war (vgl. Bätjer S. 8), gilt uns jetzt als eine stilistische Härte.

Für die Gewinnung und Abgrenzung leitender Gesichtspunkte kann uns die Form des Prädikats dienen.

1. Das Prädikat ist ein transitives

a) im Passiv stehendes Verbum.

Die meisten der hier in Betracht kommenden Verba finden sich zugleich im Aktiv mit einem Objektsatz; ich stelle daher diese bezüglich des Modus vorläufig zurück.

begriffen sein I 467, 5 machten ein pündnus, darin begriffen was, das die Teutschen anhaims sich enthalten, mit iren nachpaurn ainikait halten; sollten aller ding frei sein, möchten wol nach irem herkummen leben. Modus unbestimmt, doch liegt der Indikativ näher, da anderenfalls wahrscheinlich das Imperfekt stehen würde, wenn nicht aus dem folgenden solten herauf

zu ergänzen ist. Daß es sich eher um einen Befehl als um ein Versprechen handelt, ergibt auch der lateinische Text. Ann. I 99, 2 denunciatum est, ut agrorum suorum terminis se continerent . . . . (vgl. I 539, 15 S. 56); II 397, 7 S. 14 und besonders I 628, 27.

beibracht (= bewiesen) werden I 812, 16 (Konj. nach final. Konj.)

geoffenbart sein mit Konj. I 46, 15 das ist auch geoffenbart in den püechern himlischer haimlikait, das der ewig güetig kaiser im beschaffen hab on zal vil diener. Aventin beschränkt sich auf die bloße Mitteilung, ohne zum Inhalt derselben Stellung zu nehmen.

gerechnet werden (zu einem mord) *I. 553, 4.

zu kunt tan werden Jnd. II 195, 25 (vgl. S. 18).

Hieher gehört auch der Fall, wenn der Daßsatz von einem absoluten Partizip abhängt. Das einzige Beispiel hiefür ist einer eingelegten Urkunde entnommen und beweist daher eigentlich nichts für den Sprachgebrauch Aventins. [1])

ausgeschieden II 579, 11 seinen gnaden kain hilf von niemand widerfarn ist, ausgeschieden, das künig Friderich allen widersachern einen küniglichen fried gepotten hat.

b) Prädikat ein transitives im Aktiv stehendes Verbum.

Die Beispiele verteilen sich auf vier Verba, von denen die letzten drei auch mit Objektsatz belegt werden können.

bringen Jnd. (323, 23) das wir aber alle vil wollust suchen und der fürwitz gros ist, das pringt alle plag in die welt; I 9, 19.

machen *I 301, 35; 733, 11; mit bringen verbunden *I 144, 18.

tuen Jnd. II 347, 11.

zwingen *I 116, 5.

Die sicher bestimmbaren Fälle bieten überall den Indikativ, der auch bei an sich zweifelhaften Formen anzunehmen ist, da der Daßsatz ein Faktum enthält, das als die Veranlassung zu einem andern Geschehen bezeichnet wird.

2. Prädikat ein intransitives Verbum.

[1]) Deshalb hätte Heyne, Dtsch. Wrtbch. I 239 der Stelle nicht einfach den Namen Aventin beisetzen sollen.

Für den Modus, der hier gleich das Einteilungsprinzip abgeben soll, gilt im allgemeinen die Regel, daß Thatsächliches und Feststehendes durch den Indikativ ausgedrückt wird, während der Konjunktiv Nichtwirkliches bezeichnet, sei es nun, daß die Existenz überhaupt bestritten oder bezweifelt wird, oder daß die Realisierung erst angestrebt werden soll.

Den Indikativ haben demnach vorwiegend zwei Gruppen von Begriffen nach sich:

1. Verba des Geschehens und Seins.

sich anheben I 256, 12 hebt sich hie an, das die Römer an manhait wachsen, die Juden abnemen.

sich begeben I 595, 30; *I 345, 5.

geschehen (233, 8; 248, 16; 252, 10); II 164, 31; *I 418, 29; 808, 14. Vgl. S. 12.

zugên (322, 10) wie dan pflegt zuzugên, das es starke pein sein müessen.

kummen I 197, 2 das etlich die Franken von Troia herpringen, kumpt aus unwissenhait des alten lateins; II 150, 27; *I 908, 5. zu grossem übel kummen *I 558, 22. zue grossen statten kummen I 393, 20.

helfen II 293, 26 das half die von Pressburg, das ir etlich kunten under dem wasser gên (nach A; die übr. Hdschr. parataktisch).

schaden (223, 9) was hats den Behamen geschadt, das si solch gut under sich getailt haben?

unêren I 9, 22 es unêrt Christum gar nicht, das sein vorvodern . . . zimerleut worden sind.

stên (= anstehen) I 1057, 20 es stuend nit lang, das mêrgenanter künig überlist ward. (Vgl. S. 12.)

sein I 67, 4 ist nit lang sunder noch in frischer gedechtnus, das herzog Christoph der Denen künig ward; I 462, 8 do es nun im zehenten jar was, das sich der krieg het angefangen. Ganz ebenso ist als Subjektsatz [1]) zu fassen I 939, 19 war nun tausend jar, das (da M) die stat Rom paut war worden; vgl. (447, 18) abhinc triennium ‚von hin ist drew iar das'. Aventin gebraucht überall den Singular.

weren (= dauern) I 749, 4 und das ist die erst durchächtung der christenhait gewesen, hat schir bei vierzig jaren gewert, das ein gläubiger den andern vervolgt hat; der Mittelsatz hat hier eigentlich zwei Subjekte.

---

[1]) Manche Grammatiker (z. B. Engelien Gr. d. nhd. Spr. 1892 S. 538) sehen darin einen Temporalsatz.

Die Thatsächlichkeit des Nebensatzinhaltes berechtigt uns, auch die grammatisch unsicheren Formen als Indikative zu fassen. Wo besondere Gründe eine Abweichung bedingen, ist auf den folgenden Abschnitt über den Konjunktiv verwiesen.

2. Verba des Affektes.

ant tuen I 518, 14 wiewol es in ant tuet, das man in die wârhait sagt; *II 109, 21; 489, 26; anten *I 468, 27.

wê tuen I 479. 28 den pfaffen tuet's gar wê, das man das alt also herfür pringt; ebenso Jnd. I 933, 4; II 49, 31; *I 545, 29; 848, 26 (sollen vgl. S. 13).

zorn tuen I 752, 35 den tet das gar zorn, das er den gotlosen haiden prediget; ebenso fraglich: *II 95, 5; 213, 22; 299, 10. Das Subjekt des Daßsatzes findet sich als Präpositionalausdruck in den Hauptsatz vorgezogen I 785, 34 es tot in zorn auf in, das er den glauben den haiden verkündt.

schmecken I 1145, 26 den wol schmeckt, das sie so vil guets erobert hetten.

mich wundert I 881, 20; *I 1027, 6.

Unter bestimmten Voraussetzungen kann auch hier der Konjunktiv eintreten. Vgl. S. 13.

Der Konjunktiv steht besonders in folgenden Fällen:

a) Zum Ausdruck einer unsicheren Behauptung (Wahrscheinlichkeit und Möglichkeit):

es sicht im gleicher I 715, 20 es sicht im gleicher, das [es] Purghausen sei.

mich dunkt *I 636, 13 [*II 313, 24]. Wenn man mit Erdmann § 199 den Konjunktiv in unverbundenen Sätzen der indirekten Rede nicht als Zeichen der Abhängigkeit (Paul § 335), sondern der Unsicherheit fassen will, so wäre zum Vergleich heranzuziehen: I 64, 28 mich dunkt, es wol die notturft eraischen und dien vast wol . . .

es mag geschehen (331, 37) dan es wol geschehen mag, das du mêr lernest (Konjunktiv nicht unbedingt sicher).

mag sein I 149, 23 wiewol sein mag, das Augspurg darzue gehört hab; (I 1074, 29 Konjunktiv nach Konditionalis).

b) Mit dem Begriff der Notwendigkeit (Bock § 12f.; Paul § 366), des Geschehensollens:

es mues sein (218, 34) das wird sein müssen, das man sich zu got kêre, sich bessere; mit dem Hilfsverb. sollen *II 197, 26.

es siecht mich für guet an *I 1097, 19 (vgl. S. 17 ist guet und fein).

zuegehören II 146, 9 gehört ainem kaiser zue, das er halt (hielte O), was er zuesagt, nit lieg. Das Prt. in O scheint durch eine falsche Auffassung des gehört (als Konjunktiv Prt. mit Übergang aus der direkten Rede in die indirekte) veranlaßt; dieser Fall liegt vor in *II 48, 29.

gepüert sich *I 1092, 27 (aller pillikait nach, vgl. ist pillich S. 17).

stêt (= steht geschrieben) I 869, 30 in den rechten Caroli stêt, das niemand unbekant heiligen halt. Perf. I 1010, 30 (Anakoluth); ohne diesen Nebenbegriff * (369, 14).

c) Nach negiertem Antecedens,

„sobald eine Negation im Hauptsatze eine solche Wirkung auf den Nebensatz ausübt, daß der Inhalt desselben in das Gebiet des rein Vorgestellten oder nur Angenommenen verlegt wird" (Erdmann § 192).

Leider ist der Modus gerade in dem Beispiel nicht sicher bestimmbar, das sich zu einer Vergleichung ganz besonders geeignet hätte II 311, 14 das (Relativ) bisher lang nit geschehen was, das der sun den vater het geerbt.

es tuet nit not I 895, 20 es tuet nit not, das ich meldung tue; *I 1012, 22 vgl. übrigens S. 17.

So wird auch in anderen Fällen der Konjunktiv wenigstens nicht ausschließlich auf Rechnung der Negation zu setzen sein. I 358, 13 felts dir nit zue, das sich das rädel herumb werd keren? I 350, 26 maint es gefiel got und der natur nit, das si so ein weite reis täten (= wollten nicht haben; hier außerdem indirekt); ähnlich mit sollen II 48, 26; = mißbilligen von thatsächlich Geschehenem z. B. *I 1094, 6. Unter denselben Gesichtspunkt fällt II 466, 30 es reim sich gar nit, das der römisch fürst sol ein lehenman sein (ohne Negation *I 802, 29).

Zum Inhalt des Daßsatzes in gar keiner Beziehung steht die Negation z. B. in *I 584, 1.

d) Der Konjunktiv kann ferner dem Schriftsteller nur ein Mittel abgeben, um „in der Seele eines anderen lesen zu lassen" (Wunderlich, der deutsche Satzbau S. 78). So folgt nach es verdreust, wenn es dem Schriftsteller lediglich um die Konstatierung einer abgeschlossenen Thatsache zu thun ist, der Indikativ

(294, 3) die Kriechen verdroß hart, das sich die Teutschen der alten stat Rom unterwanden; I 418, 12. Bildet ein bevorstehendes oder in seinen Wirkungen fortdauerndes Ereignis den Grund dieser Empfindung, so wird die Umschreibung mit sollen(oder müessen) gewählt z. B. I 340, 23; 399, 13.

Der Konjunktiv versetzt uns gewissermaßen in die Stimmung der affizierten Person I 602, 12 es verdroß und verschmâhet hart solchen grossen wasserflüssen, das sie nit mêr frei solten, sunder müesten gefangen sein (vielleicht ist auch das an sich negative verschmähen nicht ohne Einfluß auf den Modus, vgl. Paul § 364); II 343, 27. (Anakoluth.)

e) Nach Konjunktiv im übergeordneten Satz; zu einem Irrealis gehörig:

II 39, 10 geschâch's gar liederlich, das die menschen sein vergässen (sonst folgt auf geschehen der Indikativ; vgl. S. 10); II 45, 1.

Selbständiger Konditionalis:

I 357, 4 mag uns dan ie nit gedeien, das wir solchs ie gern[1]), als vil an uns ist, nit wissen wölten; hier liegt die Bedingung in als vil an uns ist (= wenn es auf uns ankäme).

Dagegen wird die Thatsächlichkeit und Wirklichkeit nachdrücklich hervorgehoben durch den Indikativ bei konjunktivischem Obersatz:

(188, 22) wirdts mit der zeit wol innen werden, was es sei, das man also wenig nach dem zoren gottes fragt.

3. Mit der Kopula gebildetes Prädikat.

A. Bei Nominalverbindung.

a) Kopula + Prädikatssubstantiv.

Mit Indikativ erwähne ich

(341, 19) das sein die Wort Beronardi . . . in summa, das die Baiern ein groß volk ist gewesen.

Für den Konjunktiv rubriziere ich die Beispiele wie bei 2.)

a) Nach glaub I 908, 30 ist das der alt römisch glaub gewesen, das ain ietliche stat ainen besundern nothelfer, haubt- und beschutzherren im himel hab (nothelffer hett und schutzherrn im himel hab O); über das Tempus vgl. Erdmann § 204, 1 (an eine Geltung dieser Ansicht für die

[1]) Über diese Verstärkung des Potentialis vergl. Heynisch S. 4, Knepper 41.

Gegenwart kann nicht gedacht werden); hett in D beruht auf falscher Lesart (statt haubt-) und wird auch durch das folgende hab bedeutungslos.

sag II, 57, 28.

b) Nach gesatz(t) (346, 28); I 751, 11; (recht und) geschäft I 887, 31; hauptstuck II 38, 23; überall Umschreibung mit sollen; will (214, 7); mit sollen I 385, 30; (I 228, 29 indirekt); II 397, 7 war das sein letzter will, das seine sün das land nit tailen, solten miteinander regirn (nicht theilen solten sondern mit einander regirn D) Ich glaube nicht, daß wir hierin eine Abweichung von der (streng durchgeführten) Tempusfolge erblicken können (Erdmann § 180, b). Der Fall wird ähnlich zu behandeln sein wie I 467, 5 (S. 8 f.). Die Änderung in D wäre demnach überflüssig, wenn sie schon von einem richtigen Gedanken ausgeht. mainung = Forderung I 825, 17; (II 185, 11 indirekt); mit sollen II 90, 28; (I 229, 31 indirekt); = Absicht (I 687, 28 indirekt); pleonastische Verstärkung durch die Umschreibung mit wellen (bei Beziehung auf das gleiche Subjekt) I 930, 22; vgl. Bock § 14.

arbait I 991, 15 war das sein gröste arbait, das er's an tugenden dem kaiser Antonio nachtät und gleich wär.

lust I 367, 18.

recht *(214, 8).

Eine besondere Aufmerksamkeit verdienen die impersonalen Wendungen: Es ist jemands Art, Brauch, Gewohnheit (vgl. Bock § 12—14; 18; Erdmann § 178 I b; 181).

art *I 177, 14 (I 391, 21 indirekt);

art und natur (317, 26) (gleichfalls indirekt);

brauch und gewonhait *I 283, 15 (schickten - nachzugen); (282, 16) Indikativ.

gewonhait * II 139, 7 (aufstuend);

brauch; in brauch kummen (der Form nach zu 2) Indikativ I 533, 12; brauch sein I 154, 27 wie dan der brauch ist und gern geschicht, wan die gaiss sanft sitzt, das si schart (so schart si D); wegen der Verbindung mit geschehen (vgl. S. 10) kommt der Stelle eine zwingende Beweiskraft nicht zu. Indikativ. α) Prs. I 223, 25; 728, 26 β) Prt. (353, 13); (vgl. S. 56); Konjunktiv zweimal im Prt. I 127, 28 war ir prauch, das si grosse rais tetten, vil leuten helfen möchten . . . straften . . . belohnten . . . unrechten gewalt abtäten, schinder land und leut abwürgten. Der finale Sinn ergibt sich unzweideutig aus dem Parallelismus des Satzes zum unmittelbar vorhergehenden (achten die künig kains dings nit dan das si . . . zu hilf kämen) und dem Hilfsverb möchten.

I 385, 9 damals war der brauch, das die Teutschen all alzeit berait zue kriegen wärn; diese Stelle ist ausschlaggebend. Aventin folgt hier thatsächlich dem mittelhochdeutschen Sprachgebrauch. (I 851, 14 indirekt). Unerkennbarer Modus (244, 27 verordnet; (369, 29 setzten . . . êreten); I 571, 12; 916, 7 es war ain alter brauch und geschriben recht, das der kaiser kainen für got dorft aufwerfen; das Hilfsverb wird durch den Ausdruck recht veranlaßt sein. Vgl. auch S. 56.

c) es was die mainung (= Absicht) gar nit *I 1050, 22 . . das man sölchs übel rechen, sunder das man das volk weiter von der gränitz treiben wolt; im ersten Satz ist das verbum finitum nicht gesetzt, für den zweiten hat die Negation keine Geltung.

ist ein unbillich ding (I 857, 27; 918, 15 indirekt); ain unerhört ding *II 179, 19 (solten); ain spötlich ding (I 915, 3 solt indirekt);

ist der brauch nit *I 359, 29.

Ohne Bedeutung für den Modus des Daßsatzes bleibt die Negation z. B. I 159, 24.

d) In der indirekten Rede:

(181, 17) die haiden sagen, die gröst tugent eines fürsten sei barmherzigkait und das er sich hüet vor . . . (Bindung mit substantivischem Subjekt vgl. S. 8). Der Konjunktiv (ein solcher ist wohl anzunehmen) steht außerdem dem unter b) behandelten nahe. II 297, 16; *I 856, 9.

Schwierigkeit bietet:

(317, 4) das man vil göter gemacht hab, ist der menschen schwacheit schulde. Der Satz kann überhaupt nur dann hier eingereiht werden, wenn schulde als Substantiv zu fassen ist (wie im mhd.). Sonst hat Aventin die gewöhnliche Form schuld (I 852, 6; 1158, 18). Den Konjunktiv vermag ich mir nicht anders zu erklären als durch die Nachwirkung der vorhergehenden Konjunktive. Ob wir nun einen Übergang von indirekter Rede zur direkten innerhalb desselben Satzgefüges anzunehmen haben, oder ob Aventin ursprünglich eine andere Fortsetzung vorschwebte, ist schwer zu sagen. In den oben zitierten Beispielen folgt nach ist schuld der Indikativ.

Bei Verschiedenheit der Auffassung wechselt der Modus bei dem gleichen Ausdruck.

247, 35 ist uns ain grosse schand, das man ain kriegsman nit pezallen solle, noch vil grösser schand, das man im bei henken auß dem land peut.

Indikativ nach Konjunktiv in indirekter Rede:

I 226, 12 wir mainen, es sei ein gros ding, das einer alle tag in die kirchen gêt.

Gesondert muß ich noch besprechen

I 230, 20 es ist gar ein erschrecklich ding und uns alles zue g'warnus geschriben, das Israhel so vil künig hat gehabt und wär nit einer drunder, daran got ein gefallen gehabt hiet.

Es bleibt fraglich, welchen Verbalausdruck wir als den regierenden zu betrachten haben; sie einzeln auf je einen der Nebensätze zu beziehen, geht nicht an, obgleich dadurch der Wechsel im Modus begreiflich würde (sieh schreiben S. 41). Noch viel schwerer aber läßt sich das Tempus erklären. Die Annahme eines Konditionalis (= und daß, wollte man sie alle durchgehen, nicht einer drunter wäre) würde freilich die einfachste Lösung bringen, hat aber doch keine Wahrscheinlichkeit für sich. Es erübrigt nichts, als den Konj. Prt. im Sinne eines Perf. (Konj Prt. mit Vergangenheitsbedeutung) zu nehmen, wenngleich Erdmann Grdz. § 172 B „schon aus dem 16. Jahrhundert kein Beispiel mehr kennt." Vgl. auch unter sprechen S. 43.

b) Kopula + Prädikatsadjektiv.

Der Indikativ findet sich durchgehends bei Sätzen, die auf eine teils allgemeine, teils wenigstens für die Person des Sprechenden geltende Wirklichkeit Anspruch haben, so besonders nach:

ist wissentlich (= bekannt) (201, 11); *(352, 3); *II 573, 1; ebenso bei den Nebenformen wissen (199, 25); wissend *I 908, 19.

ist gewiss *(267, 3); *I 574, 26; *II 63, 27;

ist wâr (294, 20); I 444, 32; 819, 25; II 39, 12 (verbunden mit ist am tag); 57, 31; 211, 30; (342, 38) dieweil doch das gegenteil wâr ist, und das die Teutschen in das römisch reich gefallen, und das das ganz Teutschland die alten namen verkêrt hat, wo uns die Bindung des Daßsatzes mit gegenteil besonders auffällt (vgl. auch S. 56 unter wârhait).

ist offenbar (266, 17; 342, 1); I 780, 16 (erweitert durch niemant kan's widersprechen, dessen Bedeutungslosigkeit für die Konstruktion schon aus der im Daßsatz fehlenden Negation ersichtlich ist). ist offenbar am tag (110, 9); * (170, 24). ist offenlich vor augen I 193, 9 (mit sehen verbunden).

ist meniglich unverborgen (316, 23).

es ist nit ân II 407, 8 . . . , das die mueter ein herrische fürstin gewesen ist.

ist natürlich (331, 30) es ist auch natürlich, das ein jeder das sein bas erkent.

Beim Konjunktiv läßt sich auch hier die unter 2) gegebene Einteilung durchführen.

a) es ist glaublich Prs. (337, 26); Perf. (357, 22); (325, 30) nach vil glaubiger ist.

ist der wârhait gleicher Perf. II 35, 16; * (I 464, 36 indirekt); ist der wârhait am gleichisten Prs. I 941, 4.

müglich ist Perf. I 141, 17; *I 213, 11; 283, 9 (indirekt und zugleich umschrieben I 179, 15 mit sollen; I 318, 32 mit mügen).

b) es ist das erst (= Notwendigste, Wichtigste) Prs. I 992, 2; *I 109, 28 Prt. (ist das allermaist *I 621, 19 wohl Indikativ mit Bezug auf Thatsächliches).

ist pillich Prs. I 255, 17; *(193, 37); *I 746, 8; (indirekt II 144, 14; 595, 8).

ist genueg Prs. I 222, 12; II 571, 18; I 426, 33 das erst ist genueg, das man's nur wiß (weiß D) verstê und kün; der eine Indikativ in D beruht wohl nur auf Versehen. Dagegen scheint der Indikativ gesichert in I 1065, 7 genueg ist, das der antwurter der sach laugnet. Unerkennbarer Modus * (266, 38; 332, 9); I 546, 6 (Indikativ von Thatsächlichem)?

ist guet und fein Prs. (253, 37); (das war das schlechtest I 944, 20 Indikativ von Thatsächlichem).

ist besser immer indirekt Prs. (181, 21); II 188, 12; Prt. I 627, 3 (wägerer). Wegen des Tempus muß erwähnt werden I 916, 15 schrib, es wär besser, das got an diesem ort geêrt werd, den das solche stat den köchen geschaft würd. Der Tempuswechsel ist ein deutlicher Beweis dafür, daß sich mit dem Konjunktiv Prt. die Bedeutung der Nichtwirklichkeit besonders gern verband (Erdmann § 204).

ist lieber zufällig auch nur indirekt zu belegen, Prs. I 864, 27 (D bietet denselben Tempuswechsel wie I 916, 15, nicht aber die Handschriften); II 110, 23; Tempus zweifelhaft I 372, 8 (übertref Prt.?)

es ist not (nüzlich und lustig) Prs. I 329, 22; *I 59, 9; 576, 1; 906, 21; 1154, 35; Prt. (nach Konjunktiv) I 102, 31; 226, 16; nöttiger ist Prs. I 445, 31; ist von nöten Prs. (175, 25; 253, 10); Perf. I 52, 20 (= man muß notwendig annehmen). — *(244, 18; 357, 28).

es ist nützlich nur in indirekter Rede, Prs. *I 168, 30; *II 578, 19 (dunkt mich nüzlich zu sein); Prt. I 481, 37; 489, 8; 734, 15; II 196, 1.

es ist recht *II 595, 6 (indirekt): wär (war D) es dem bischof von Mainz recht, das er Mainz entfrembt dem reich.

Bei allen unter b) besprochenen Ausdrücken ist der Konjunktiv nur im Prs. (vom Zukünftigen) möglich. Im Prt. kann es sich nur entweder um wirklich Geschehenes handeln, dann folgt der Indikativ, oder um Nichtwirkliches, dann erwarten wir schon im übergeordneten Satz den Potentialis des Prt. (vgl. oben 3 b).

c) Durch die Negation bedingt ist der Konjunktiv (179, 13) ist nit naturlich, das er in der sach selbst unrecht gebe [vgl. (331, 30) S. 17].

Nach Bock (§ 18 f) und Erdmann (§ 192) (vgl. dagegen Weingartner S. 31 f) lasse ich hier jene Wendungen folgen, die auch schon ohne Negation den Konjunktiv erfordern.

ist nit müglich Prs. I 356, 18 (mit mügen); Prt. I 608, 32 (mügen); Plusqupf. I 231, 14 was nit müglich, das er davon kumen wär; indirekt, im Prt. I 292, 28 (sollen); 351, 24 (künnen und mügen). ist unmüglich Prs. (180, 6); indirekt im Prt. I 1066, 29.

ist nit g'nueg Prs. II 16, 2; *I 1103, 35.

ist nit guet Prs. (248, 14); indirekt im Prt. II 196, 5 (sollen).

ist nit not Prs. (211, 35); *I 187, 25; 212, 14; 307, 14; ist kainem nöter Prs. I 491, 31. ist nit von nöten, überall 1. Pers. Prs. *I 197, 5; 274, 31; 473, 17; II 119, 23; 143, 20.

ist unpillich *(265, 6) unpillich ist, das sich die gelter widern zu bezallen (vgl. S. 15); mit sollen I 404, 1 (indirekt; vgl. S. 28).

Der Indikativ bleibt trotz der Negation, wenn über eine abgeschlossene Thatsache ein Urteil abgegeben wird: II 133, 24 ist der müe nit wert gewesen, das der kaiser so vil volk zesam bracht hat.

d) Im Zusammenhang mit anderen Konjunktiven: indirekt I 750, 13: mainten, wär recht got angepett, das si also das menschenpluet vergüssen (vergossen D) und die ketzer vom leben zum tod prächten; nach Konditionalis I 213, 26.

Nach der häufig wiederkehrenden imperativen Wendung kunt sei (allen getan) folgt Indikativ (54, 12). In den meisten Beispielen bleibt der Modus unerkennbar z. B. (54, 24). Es wird mit dieser Formel immer ein bereits vollzogener Regierungsakt zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

B. Bei Verbalverbindung.

Copula + präpositionaler Infinitiv.

Es sind nur wenige Verba, die sich in solcher Verbindung vorfinden. Davon begegnen wir drei (abnemen, merken, verstên) auch bei den Akkusativsätzen. Die Bedeutung der Möglichkeit überwiegt über die der Notwendigkeit. Auf den Modus ist indes dieser Unterschied ohne Einfluß.

ist abzunemen (vgl. S. 34) Konjunktiv Perf. I 596, 8; *(260, 12) = *I 698, 5; *I 419, 20.

ist (guet) zue denken *I 333, 8. ist (uns mit höchstem fleiß) zue bedenken *(54, 9) = wir müssen darauf bedacht sein, mit dem Begriff des Geschehensollens.

ist (guet) zu gedenken Indikativ (179, 15).

ist zue erparmen Indikativ I 98, 3.

ist zu merken Indikativ (mit abnemen) I 448, 7 aus dem allen ist guet zu merken und abzunemen, das der wârhait nit ungleich ist. Den Beisatz guet für die Erklärung des Indikativs in Anspruch zu nehmen, ist unzulässig, da bei dem synonymen liederlich der Konjunktiv folgt I 419, 35. Indikativ noch (358, 6); *I 485, 9.

ist zu vermerken (= muß ich bemerken) Indikativ (339, 15).

ist zu verstên (vgl. S. 37 f.) (338, 10).

Als eine besondere Art des Subjektsatzes erwähne ich I 913, 25 wie, das du umb nichts pittest, nichts begerst? wo der übergeordnete Satz durch ein kumt es (vgl. S. 10) oder ähnliches Verb ergänzt werden kann.

Was die Stellung des Subjektsatzes im Verhältnis zu seinem Hauptsatz anbelangt, so ist die Regel, daß der Nebensatz nachfolgt.

Für Zwischenstellung findet sich nur ein Beispiel I 393, 20

und es kam den geistlichen u. der kirchen u. stat auf dem perg, das sie nit von stund an gewunnen warn von den Teutschen, zue grossen statten.

Auch die Voranstellung desselben ist sehr selten (8 Beispiele) und wohl immer durch besondere Gründe veranlaßt: a) Das Streben nach unmittelbarem Anschluß I 1158, 13 (an die Kapitel-

überschrift); II 153, 25 (an unbesunnen). b) Starke Betonung und dadurch bedingte Priorität des Gedankens I 1094, 6. c) Besonders, wenn der Subjektsatz als Träger eines Gegensatzes auftritt: (317, 4; 323, 23); I 197, 2; 283, 21; 852, 5. Dabei kann im nachfolgenden Hauptsatz noch einmal durch das Pronomen das auf den Daßsatz zurückverwiesen werden: (323, 23); I 283, 21. Eine besondere Eigentümlichkeit liegt vor in I 1158, 13, wo von den nachfolgenden zwei Hauptsätzen der erste kein Pronomen, der zweite das sonst im Nachsatz nicht belegte es zeigt. („Analogiewirkung des subjektvertretenden Pronomens"? Wunderlich, Luther S. 38).

Auf einen folgenden Daßsatz wird häufig durch ein (eigentlich pleonastisches) das hingewiesen; ähnlich kann der Satzinhalt mit es vorweggenommen werden. [1])

Belege finden sich unter den bereits citierten Beispielen zur genüge. Um für die Beurteilung einigermaßen eine Grundlage zu gewinnen, habe ich mich bemüht, annähernde Verhältniszahlen festzustellen. Diese gestalten sich für die oben aufgestellten Rubriken ungefähr folgendermaßen:

1. a) Gesamtzahl 40 : 11 es (meistens satzeröffnend, seltener in Inversion) : 3 das.

b) 4 (bei Bindung mit Substantiven geht dies voran und dann wird die Einführung eines Pronomens, wofür hier nur das in betracht käme, schon des Wohllauts wegen vermieden) : 2 es : — das.

2. 77 : 30 es (darunter ca. 11 in Inversion) : 3 das.

3. A a) 64 : 27 es (fast sämtlich an der Spitze des Satzes) : 13 das. Die Verwendung eines Pronomens ist hier sogar zum

[1]) Paul, Wrtrbch., S. 89. Vgl. auch Wunderlich, Luther S. 28, 30, 38, 41.

vorherrschenden Typus geworden, wobei der starke Gebrauch von das (darunter 8 in Inversion) besonders zu beachten ist.

b) 110:40 es : 14 das.

Die beiden Gruppen halten sich hier so ziemlich die Wage.

B) 14 : — es : 1 das. Wenn man hier auch die überwiegende Zahl der Inversionen in Rechnung bringt, bleibt dennoch der Unterschied zwischen unserer Ausdrucksweise und der Aventins beträchtlich.

Wollte man den von Wunderlich konstruierten Unterschied zwischen es und das als berechtigt anerkennen, so würde eine Verfolgung dieses Gedankens bis ins Einzelne, wie sie Wunderlich für Luther unternimmt, wenn überhaupt konsequent durchführbar, vielleicht nicht immer dieselben Resultate ergeben (z. B. nicht für den Fall, „daß in solchen Konstruktionen das eigentliche Subjekt der Verbalthätigkeit in einem pronominalen Dativ oder Akkusativ ruht.“ S. 28). Doch gehören solche Fragen wohl eher in die Syntax des Pronomens. Natürlich finden sich häufig beim gleichen Verbalausdruck alle drei Formen z. B. bei beschlossen werden, not tuen, brauch sein u. s. w.

Was ich mit den Verhältniszahlen beweisen wollte, war nur die eine Beobachtung, daß Aventin auf diesem Gebiet noch mit großer Freiheit verfährt und sich eher dem Standpunkt des Mhd. als dem des Nhd. nähert. (vgl. Erdmann § 6).

Eine Bevorzugung der einen oder anderen Art der Anknüpfung durch eine Handschrift läßt sich nicht erweisen. Vielmehr stimmen alle bis auf vier Stellen vollständig überein.

II 573, 1 wissentlich ist (ist es D) das es verräter der Türken sein; vgl. dazu die S. 16 zitierten Stellen. II 213, 22 seim andern sun tet (thets D) zorn, das der vater Carlmann lieber het; bei vorangehendem Dativ fehlt hier es regelmäßig; vgl. die Zitate S. 11.

II 292, 5 (A das, die übrigen kein Pronomen) vgl. (294, 2); I 355, 31, 399, 13 Der Akk. geht voraus. I 359, 13 es (fehlt O) ist ein grosse torhait, das du sölch ding in dein sin nimbst. Wenn auch bei der gleichen Wendung

I 191, 18 es sogar in Inversion steht und bei ähnlichen Verbindungen das Pronomen häufig ist (S. 20), so kann dies doch kein zwingender Grund sein, die Lesart der besseren Handschrift zu Gunsten minderwertiger zu ändern; vgl. (189, 3) ist ain gros wunder, das der mechtigest herr so urbering daher darf rumplen.

Manchmal versieht das Pronomen das eine doppelte Funktion, indem es als Relativum auf den vorhergehenden Satz verweist und gleichzeitig durch den folgenden Daßsatz selber seine Ergänzung findet: I 418, 26; II 311, 14.

Verstärkt wird einfaches es durch alles I 230, 20 (vgl. S. 61).

Die erläuternde Natur des Daßsatzes bei vorangehendem Pronomen veranschaulicht ein an die Spitze tretendes nämlich I 941, 3 (nach Demonstrativum); (vgl. S. 61).

Ein eigentümliches Tempusverhältnis bietet D in I 679, 30 also ist auch allen landen geschehen, daß si ihre von gott bestimpte zeit nit überstehen mögen. Veranlassung zur Änderung gab jedenfalls ein Lesefehler (geschehen statt geschlechten, vgl. den ähnlichen Fall S. 14). Das Tempus mögen kann man sich nun auf dreierlei Art erklären: entweder nahm D die vorgefundene Form gedankenlos herüber, oder das Hilfsverb haben ist ausgelassen oder aus dem gnomischen[1]) Perf. ist ein Prs. zu ergänzen: und geschieht noch.

Objektsätze.

Sie vertreten das Objekt in allen obliquen Kasus.

1. Akkusativsätze.

Ich behandle den Daßsatz als Vertreter des Akkusativobjektes an erster Stelle, nicht nur weil er die größte Anzahl der Belege aufzuweisen hat, sondern weil er (neben dem Subjektsatz) den eigentlichen Ausgangspunkt für den Übertritt des Pronomens das in die Reihe der Konjunktionen bildet (vgl. Wunderlich, Satzbau S. 212 f.).

[1]) Knepper, S. 15.

Da der Modus durch die Bedeutung des regierenden Verbs bestimmt wird, hat schon Erdmann Otfr. die hieher gehörigen Verba in bestimmte Gruppen gesondert. Diese Einteilung wurde von Rötteken u. a. [1]) übernommen und soll auch im folgenden, einzelne Änderungen ausgenommen, beibehalten werden.

I. Verba des Bewirkens.

Bindung mit Substantiv I 979, 26; II 311, 13.

aufbringen II 241, 28 der aufbracht hat, das man die zal von Christi gepurt braucht hat.

bekummen I 334, 32 er het's (Ind.) nie bekummen mügen, das der künig im des recht hiet gên lassen, wo wir jedenfalls Konj. infolge der Negation anzunehmen haben.

erlangen mit Ind. von dem eingetretenen Erfolg I 576, 21; 911, 28; 1161, 28; 1183, 19; Conj. nach finalem Infinitiv I 979, 26 haben besunder kirchgeng gehabt, zu erlangen regen, ain nas wetter u. das die zwai wasser anliefen und gros würden. Keinen sichern Schluß gestattet II 273, 14 pat u. erlangts, das man in im ersten glied stellet, da es fraglich bleibt, welches der beiden regierenden Verba den Satzinhalt beherrscht. Doch werden wir richtiger den Indik. annehmen; ähnlich I 1133, 13 begert und erwarb, das er ein pischof zu Carthago einlies; das einfache erwerben mit Ind. I 258, 23.

zuwegen bringen Ind. I 779, 8; *(196, 1); I 475, 34; 769, 14; Umschreibung mit sollen in der Bedeutung „das Recht erwerben" II 311, 13 erwarb und bracht wider zuwegen nit allain ime das Bairnlant sunder das dasselbig sein sün besitzen solten. Im gleichen Sinn mit der gleichen Konstruktion: verdienen II 127, 18; 10, 4 (indirekt): sonst Indik. I 744, 34; 1063, 14 (vgl. S. 25 geben).

haben I 960, 1 der künig in Gallien hat's von den Franken, das man in ‚künig in Frankreich' nent.

machen mit Ind. z. B. I 521, 1; II 221, 15; *I 251, 2; II 210, 1; 294, 28. I 1092, 1 das der römisch rat sölchs dorft (darfft St, dürffte S, dörffte C) begern, machten vil ursach. Bei dem thatsächlichen Inhalt des Nebensatzes ist der Konj. nicht verständlich. Die konjunkt. Fortsetzung in a und D legt die Vermutung nahe, daß S und C (S + C = D) auch hier indirekte Rede annahmen. I 286, 12 kunt machen, das die künig sighaft wären und gar lang lebten. Zur Erklärung des Konj. kann ich nur darauf hinweisen, daß hier nicht auf bestimmte, wirkliche Fälle exemplifiziert werden soll, sondern daß die

[1]) Vgl. z. B. Knepper, S. 43—50, 58—60.

Wirkung dieser Zauberkunst auch vom Standpunkte der Vergangenheit aus sich erst in der Zukunft zeigen sollte (kunt = verstand es). Indir. II 123, 6. Mit Anticipation: (326, 17) mangel und ellent machen die leut, das si sich bessern; *I 242, 2.

tuon I 908, 15 (indirekt).

Ein Rückblick auf diese Gruppe zeigt folgendes Ergebnis: Wo das Verbum das Resultat der Handlung betont, und das ist weitaus die Regel, steht nur Indikativ. Wo dagegen das Ziel als ein nicht erreichtes (nach Negation I 334, 32) oder noch nicht erreichtes (I 979, 26; I 286, 12) hingestellt wird, folgt Konjunktiv. Zu letzterem Falle rechne ich auch II 311, 13 und II 127, 18, insoferne hier naturgemäß nur die Möglichkeit, die Berechtigung zu einem Thun erzielt werden kann (vielleicht auch I 286, 12). Konjunktiv infolge indirekter Rede bedarf keiner weiteren Erklärung.

Der Daßsatz steht (mit der einzigen Ausnahme I 1092, 1) hinter dem übergeordneten Satz. 7 mal erscheint das vorwärtsweisende es, das übrigens für die Objektsätze nicht das gleiche Interesse wie für die Subjektsätze beanspruchen kann (Wunderlich, Luther S. 38).

II. Verba des Erlaubens, Zulassens, Verleihens.

Bindung mit Substantiven (326, 22) nach Lexers Interpunktion. Bei einem eng zusammengehörenden Paar wie „Speis und Trank" muß das freilich befremden. Eher möchte ich mit Änderung des Kommas einen Wechsel in der Konstruktion (Infinitiv und Daßsatz) annehmen, vgl. I 374, 23.

besteen (zugestehen) Konj. Prs. n. Neg. II 463, 31; 475, 3 (mit wellen verbunden).

erlauben Konj. Prt. I 260, 15 erlaubt in's, das si gein Jerusalem zügen (ziehen OC); I 1060, 13 der erlaubt im, das er wider haim züg (zich St. vgl. S. 26); I 1146, 20 Umschreibung mit sollen in a gegen den einfachen Modus in den anderen Handschriften. *I 786, 31.

dulden I 807, 26 mocht nit dulden, das er der gotheit beraubt solt werden (mit leiden II 44,21).

leiden Ind. I 833, 8; 856, 20; Ind. n. Neg. (279, 29) der wolt nit leiden, das ein künig in Baiern war (Gerbold hatte den königlichen Titel schon eine Zeit lang geführt); ebenso ist wohl zu fassen II 95, 5. *I 1100, 5; *II 44, 21; nach Neg. *I 726, 5; 1172, 25; mit sollen *(186, 24), *II 135, 1; I 255, 17 ist pillich, das er's leid, das man's von im sing u. sag; so Konj. häufig nach Konj. z. B. II 477, 8 (u. Opt); I 1018, 7 möchten noch dulden noch leiden, das der g'main man . . . . betrogen würde (werden Ma, Plur. auch St. wyrden, zu erklären durch den kollekt. Sinn des Subj. und den Abstand desselben vom Prädikat). Da Ma hier beide auf St. zurückgehen, erklärt sich werden als Lesefehler.

nachgeben Konj. Prt. II 313, 19 der kaiser muest es nachgeben, das ein freie wal von iederman geschehe;[1]) ebenso mit mügen II 262, 23.

verhengen (eine vox anceps) zunächst vom Unangenehmen, in allen sicheren Fällen mit Ind. (zu I): (252, 34); I 248, 18; 297, 7; II 16, 4; 44, 20; *(310, 5); I 248, 8; 271, 9; vom Angenehmen (= die Vergünstigung gewähren) I 629, 31: diser kindern verhenget man zu zeiten auch, das si erbeten solche irer eltern güeter.

geben (368, 34) hast uns geben, das wir dir vernünftige opfer bringen (zu I); mit sollen II 128,28 dem bischof Arn gab ers, das er daselbst erzbischof solt sein; besonders häufig (11) in der Formel got gebe mit folgendem Konj. z. B. (240, 18); abweichende Lesart I 841, 12 ich wolt, möcht es sein, und geb got, das si etwan funden werden (würden D als Fortsetzung des Conditionalis gefaßt), nichts liebers lesen.

zuegeben I 567, 21 ê si Ciceronem begeben wolten, ê gaben si Octavio zue, das auch ir aigen brüeder umb den hals kämen (kümen St, kamen die übrigen). Es handelt sich um eine bloße Vorstellung, nicht um eine Thatsache. Wir könnten schon bei gaben den Konj. (Plusqpf.) setzen. I 916, 10 hat er zue gegebn, das ain ietlicher sich zum christlichen glauben bekeren [hat] mügen (bekeren möge a). Der Ausfall[2]) des Hilfsverbums haben scheint bei Aventin nicht selten zu sein, so daß die Ergänzung vielleicht unterbleiben könnte. Die Lesart in a, wahrscheinlich durch falsche Auffassung veranlaßt, bleibt höchst auffällig (Erdmann, § 204, 1). Konj. n. Neg. liegt wohl vor (349, 2) der Tuisco hat auch nit zugeben, das einer eigne äcker hette, sonder das si sich all gemein der selben brauchten; hier ist wie im Latein aus dem negat. Hauptverbum zum zweiten Satz ein positives zu ergänzen (= hat befohlen) vgl. S. 32.

---

[1]) Vgl. Weinhold § 47, Behaghel S. 54 u. (219, 14), II 313, 19, wenn auch daneben geschäch vorkommt. Ähnlich lese (191, 11); gebe I 1127 12; 1166, 13; II 220, 32; neme (258, 4); I 355, 6; 751,3; II 75, 31: sehe (319, 21).

[2]) Vgl. z. B. I 158, 10; 891, 13; 1002, 19. I 495, 20 (S. 61).

geschehen lassen Ind. I 549, 28.

übersehen *I 967, 30.

versehen *I 598, 24 D synonym zum folgenden.

verwarlosen II 209, 22 Konj. (indirekt trotz des vorhergehenden Indikativs? vgl. Ann. I 574, 14).

zulassen (= erlauben) Konj. mit mügen (168, 37) haben wir zugelassen, das er alle güter den kirchen übergeben möge (der Satz hat noch Geltung für die Zeit des Sprechenden). Umschrbg mit sollen (347, 4).

In ihrer Gesamtheit betrachtet, nehmen diese Verba eine Mittelstellung [1]) ein zwischen I und III.

In manchen (geben, verhengen) vereinigen sich beide Vorstellungen. Über den Modus gilt die gleiche Bemerkung wie bei I. Namentlich wo das Subjekt zur Handlung mehr eine passive Stellung einnimmt (leiden, geschehen, lassen, übersehen), folgt gern Indikativ. Doch ist im ganzen der Konjunktiv in dieser Gruppe schon stärker vertreten als in der vorhergehenden.

Beachtenswerte Abweichungen finden im folgenden eine Zusammenstellung:

Modus: I 8, 22 Indikativ St M D; Konjunktiv A a (verschiedene Auffassung). I 567, 21 Konjunktiv St; Indikativ M A a D (für die letzteren St Vorlage; weniger der Konjunktiv als solcher wird die Änderung veranlaßt haben, vielmehr die seltsame Form kümen).

Hilfsverb gegen einfachen Modus: I 1164, 20 a.

Tempus: Prs. nach Vergangenheit. I 260, 15 zügen M a D (ziehen O C); I 1060, 13 züg M a; zöge D (zieh St). Auch hier erklärt sich die Abweichung durch die ungewöhnliche Verbalform, gegen welche in St u. O eine direkte Abneigung [2]) besteht. Dagegen züg O I 291, 20 St I 488, 25; in St u. O I 767, 14. I 916, 10 a bleibt als einziger Fall, der keine andere Erklärung zuläßt. I 841, 12; 1018, 7 haben schon oben ihre Erledigung gefunden.

---

[1]) Vgl. Erdmann, § 165 a. E.

[2]) Vgl. I 242, 31; 341, 19; 450, 25; 547, 23; 773, 2; 1047, 14; 1060, 13; 1073, 1; II 219, 1; 368, 11; 384, 10; 547, 21.

Der Daßsatz steht immer hinter seinem Hauptsatz, nur (326, 22) finden wir Zwischenstellung. Zehnmal treffen wir es (besonders bei leiden).

III. Verba des Begehrens und Wollens stets mit dem Konjunktiv.

Statt des einfachen Konjunktivs tritt hier sehr häufig Umschreibung ein. Ich gebe im folgenden stets die Verhältniszahlen zwischen einfacher und umschriebener Form an. Dagegen ist es für den Modus des Nebensatzes gleichgiltig, ob der Hauptsatz positiv oder negativ ist oder ob in demselben schon der Konjunktiv steht.

befelhen 15 : 9 sollen. Beim einfachen Konj. steht zufällig im Hauptsatz überall ein Prt., dem dasselbe Tempus im Nebensatz entspricht. Eine Ausnahme hievon macht nur II 547, 21 hab er bevolhen, das man sein haut über ein paucken ziech (bei der Überlieferung in M a D beachtenswert! vgl. S. 26). Dagegen beruht die Abweichung in II 252, 24 bevalhen si der potschaft, das si land und leut wol besichteten (besichtigen D), alle ding verkundschaften nur auf einem Mißverständnis von D, das verkundschaften für ein Prs. nahm und daher durch besichtigen die Symmetrie herstellen wollte (oder kannte D kein besichten?). Auch in den mit sollen umschriebenen Fällen steht überall Prt. n. Prt. außer in II 420, 22 befilcht er im, das er drob sein solt, damit ein geschickter künig erwelt werd (aus einem Brief entnommen, daher wohl das Schwanken in der Behandlung des Tempus). Mit schaffen verbunden II 67, 29. Wechsel I 244, 12 pefalch den seinen, das sie iederman liessen faren, nur auf den künig halten solten. I 801, 21 solten D gegen den einfachen Modus in O St M (wieder durch die Ungewöhnlichkeit der Form hervorgerufen?). Bei direkter Verbindung mit einem Akkusativ (Antizipation) nähert sich befelhen der Bedeutung „anempfehlen" I 75, 15 der im land u. leut befolhen het, das er dieselbigen underwise; I 201, 29. (Röttekeu, S. 96.)

berüefen lassen Konj. Prt. n. Prt. I 1119, 7.

beschliessen 1 : 12 sollen; immer Prt. n. Vergangenheit; I 736, 16 beschlossen (beschloß D) im rat, das man dise münz schlahen sol Übersetzung einer Münzumschrift, daher das Prs. ganz am Platz (über das Partizip als Rest eines verkürzten Satzes vgl. Cordes § 445); ebenso Prs. n. Prt. I 1023, 22 (die Konzilsbeschlüsse haben für immer Geltung).

besteten Prs. n. Prs. mit sollen (167, 13).

erkennen Prs. u. Prs. *(57, 4); Konj. von sollen (168, 29); II 561, 35. Ind. mit kunt tuen II 475, 17.

bieten 5 : 3 sollen : 1 wellen. Verschiedene Lesart: I 237, 25 pot in, das si alle ding ausrichten (ausrichten solten M a) . . . hälfen (das Hilfsverb von M a nur eingeschoben, um den unklaren Konj. Prt. zu verdeutlichen). Prt. u. Prs. II 188, 5 in dem ersten brief peut der pabst, das bischof Oswald ainen pfaffen entweihen solt (gegen II 265, 8): mit schaffen verbunden (162, 8), wellen im Wechsel mit einfachem Modus.

gebieten 16 (3 nach Prs., 13 u. Prt.) : 14 sollen : 1 wellen. Prolepsis mit von II 517, 9: von den geboten si den engeln, das sis in den himel füerten; I 155, 20. Prs. u. Prf. I 155, 20 (könnte noch als zulässig erklärt werden); sichere Ausnahme I 14, 29 (vgl. I 255, 10). II 368, 11 gebot dem sun, das er aus Bairn züge (gegen alle Hss. zuhe M, zug A a, zög D; konjunktivisch sind die Formen wohl alle). Sollen schon im übergeordneten Satz und ebenso dann im Nebensatz I 884, 3, dagegen I 916, 5 wellen im Obersatz und einf. Konj. im Nebensatz; Prs. u. Perf. II 160, 1 hat [geboten], das man seinen tag feiern sol (dagegen II 245, 14 im gleichlautenden Satz solt.) Vielleicht haben wir in solchen Fällen indikativische Formen vor uns, so daß von einer Verletzung der Zeitfolge überhaupt nicht gesprochen werden kann. Mit wellen II 476, 1.

verpieten (im Daßsatz immer Negation daher mit gebieten vertauscht I 220, 12 in C; wegen des Fehlens der Negation hat man I 404, 1 wär unpillich als regierenden Ausdruck zu betrachten; umgekehrt I 293, 14 verpoten wegen des Hilfsverbs solten). 18 (alle nach Vergangenheit): 18 sollen (3 u. Prs., 15 u. Prt.). Anticipation I 910, 3 hat man den rechten nam der stat Rom verpoten, das in niemant nent (Daßsatz fehlt D). Verschiedene Lesart II 384, 10* (ganz wie in II 368, 11). II 242, 14 verpeut den münchen, das si die leut nit betriegen (betruegen A a) und sagen (sagen sollen A a D). Wenn betruegen nicht bloße orthographische Abweichung ist, hätten wir bei Entlehnung aus einem Schriftstück Prt., eine in Hinsicht auf das folgende sollen wenig wahrscheinliche Annahme. Prs. u. Perf. (115, 11); I 1099, 27. Dagegen gestattet (191, 11) eine Erklärung: Das Verbot hat noch zu A. Zeit Geltung, oder lese = läse. Zum Gebrauch des Hilfsverbs vgl. I 726, 3 mit I 912, 21. Abweichende Tempora bei der Umschreibung : (279, 35) verpot überall, das man nimant taufen sol; umgekehrt: Prt. u. Prs. (176, 7) denen ir gaistlich pebstlich recht verpieten, das si gar an kainen hof komen solten.

erheischen (eraischen) *(372, 12); *I 409, 4.

erpitten I 369, 15 kunten kaum erpitten, das Papirius in begnadt, Modus zweifelhaft; bei Ind. gehörte das Verbum unter I.

recht u. urtail gibt I 325, 13 da gab recht u. urtail, das M. C. von dem fels gestürzt solt werden.

haben wellen Prt. u. Prt. II 390, 8; mit sollen Prs. (411, 5); Prt. I 368, 21.

im sin haben u. Negat. mit wellen (187, 10) habens nie im sin gehabt, auch noch nit, das si es tun wellen [aus dem Perf. ist ein Prs. zu ergänzen, daher Munckers Konjektur nach st. noch sinnstörend; noch = jetzt noch vgl. (349, 33)]; Prt. I 497, 5 (Konj. wölten).

im willen haben Konj. Prt. v. wellen I 568, 2.

machen (= festsetzen) Prt. u. Perf. mit sollen II 492, 10; 601, 34; mit schaffen verbunden I 82, 12.

setzen (mit ordnen verbunden) Prs. u. Prs. (167, 18).

ordnen Prt. u. Prt. I 255, 6; mit sollen I 728, 10.

verordnen Prs. u. Konj. Prs. (246, 22); Prt. II 176, 9; mit sollen I 987, 9.

stiften Prt. mit sollen II 576, 10.

raten Prt. u. Prt. I 1142, 1.

widerraten Prt. u. Prt. u. Negat. I 504, 21.

reden I 1076, 5 Th. redt mit dem kaiser, das er ein ietlichen halten ließ, was er wolt. Jedenfalls Konj., da der allerdings eingetretene Erfolg noch eigens betont wird: es volgt der kaiser . . .

sagen Prs. II 112, 22, sagen laßen Prt. I 1174, 26; II 177, 4; mit sollen I 460, 28.

schaffen 26: 14 sollen, nur Prt. In einem Beispiel schwankt die Überlieferung II 166, 8 schuef, das all münich ain claidung trüegen (tragen sollten A a wegen der ungewöhnlichen Form ?), ainen orden hielten. Vgl. (210, 7). Antizipation des Objekts im Akkusativ I 83, 6, das Subjekt dagegen angefügt durch die Präposition mit (6) z. B. I 511, 2. Der Modus ist fast ausschließlich der Konjunktiv. Sicher zu belegen ist der Indikativ nur II 474, 16 hat mit dem hochmaister bei dem schweren pan geschaft, das derselbig ein fried hat annemen müessen, wo der Erfolg besonders betont werden soll. Ähnlich II 575, 33 schuef er, das kainer zol gibt (geb a). Bestand dieses Privileg also auch zu A. Zeit noch? In mehreren Fällen bleibt der Modus unklar z. B. I 295, 14 (wurf); II 22, 18 (ruckten) und ähnlich öfter. Für das Tempus sind zwei Stellen wichtig: II 22, 18 schaffet mit der Haunen her, das si zu der pruck ruckten (schaffet histor. Prs. oder schwaches Prt.?) I 511, 2 Prs. u. Prt. bei sollen.

verschaffen 3 : 1 sollen; stets Prt. I 337, 32; 624, 30; 725, 11; sollen II 342, 12.

schicken (absolut oder mit Objekt ainen poten etc., wobei der Daßsatz eigentlich von einem ausgelassenen Verbum des Befehlens abhängt) 9 : 3 sollen.

Prt. u. Prt. I 179, 10 u. ö. Prs. u. Prs. (212, 10); sollen I 785, 5; II 170, 17; 213, 30.

schreiben 6 : 4 sollen. II 272, 23 A Umschreibung gegen M. Bei Entnahme aus Urkunden Prs. u. Prs. II 265, 10 gegen Prt. u. Prs. II 388, 5 (in A a; die übrigen Prt. u. einf. Prt.) Zum Tempus beim Hilfsverb Prs. u. Prt. II 407, 30 (M; A a D regelmäßig); [Prs. u. Prt. II 276, 13 in M gegen A; warum wird hier A bevorzugt gegen den ähnlichen Fall vorher?]

schreien (zue got) I 203, 2 Prt. u. Konditionalis; verb. mit predigen, lesen, dazu sollen im Hauptsatz (221, 34).

gern sehen Prs. u. Prs. *(209, 35); sonst immer nach Konj.; Prt. I 156, 31; Plusquamprf. I 50, 2; 1062, 32.

wellen 31 (14 Prs., 17 Prt.): 10 sollen Prt.; mit schaffen verbunden (58, 2). Konstruktionswechsel (Paul § 392) I 374, 23 wolt's alles allain sein u. das im die ander all in die hend sähen. Verschiedene Lesart I 60, 23 got wol (St; wolt got M A a; M zu streichen!), das ich fäl; es geb got, das ich lieg; wol ist gegen das an sich mögliche wolt[1]) (Erdmann § 165 u. 169; Knepper, S. 34—37) geschützt durch den Parallelismus der beiden Sätze, den Konj. Prs. im Nebensatz und das stereotype got gebe (vgl. S. 25). Für das Tempus lehrreich (281, 36) ich wolt je gern, das du nit das ewig leben verlürst = II 78, 13 ich wolt ie gern, das du nit das ewig leben verwürkest u. verlierst A a (verwirchest u. verlürst M, verlürest u. verwircktest D; verlürst M nur orthogr. oder Tempuswechsel?) Der Wunsch gilt auch noch für die Zeit, in welcher der Brief geschrieben wurde. Verkürzte Form I 897, 26 wolten, das man hairat.

wünschen 4 : 1 mügen: 1 sollen, alle u. Vergangenheit. Prs. u. Perf. I 9, 35 wen man ain kaiser erwellet, hat man ime gewünscht, das er als wol als Traianus regire. Mit mügen im Konj. Prt. II 155, 27 (wünschest wohl Prt.); sollen II 499, 35 (wünscht wahrscheinl. auch Prt.).

Der leichteren Übersicht halber fasse ich auch hier die wichtigsten Erscheinungen in einer Tabelle zusammen. Eckige Klammern bedeuten, daß die betreffende Lesart von Lexer nicht in den Text aufgenommen wurde, runde Klammern, daß die Stellen nur scheinbar eine Ausnahme bilden.

Wechsel zwischen einfacher und umschriebener Form.

Die Umschreibung folgt nach: (182, 8); I 244, 12; 751, 3 (das wiederholt). Die Umschreibung geht voraus: I 418, 1 (D gleich-

[1]) vgl. (382, 31) utinam ego puls arem, wolt got, das ich ployet u. s. w.; utinam ego pulsem, wolt got, das ich ployen wirt' (Konj. Prt.) u. s. w.

förmige Konstruktion) [II 166, 8 A a gegen M]. Umschreibung gegen einfachen Modus: I 237, 25 M a gegen O D; [I 801, 21 D gegen St M; II 272, 23 A gegen M].

Modus. Sichere Indikative bei begeren I 799, 13; schaffen II 474, 16; 575, 33.

Tempus. 1. Prs. und Vergangenheit.

a) beim einfachen Verbum (115, 11); I 9, 35; 14, 29; 814, 10 (im Wechsel mit Prt.); 1099, 27; II 547, 21? ((191, 11); I 155, 20; 1023, 22; II 78, 13 vgl. (281, 36)). [I 242, 31 C gegen O M A S; II 252, 24 D gegen M A a].

b) beim Hilfszeitwort (sollen außer I 229, 13 C wellen). (279, 35); I 511, 2; II 407, 30 M [gegen A a D]. (II 160, 1). [I 229, 13 C gegen O M a S; II 276, 13 M gegen A].

2. Prt. nach Prs.

a) beim einfachen Verbum (II 22, 18?)

b) beim Hilfszeitwort (sollen) (176, 7).

Gesondert behandle ich endlich alle jene Fälle, in denen A. bei Entlehnung aus Urkunden im Hauptsatz das Prs. gebraucht. Es folgt:

1. Prs. nach Prs.

a) beim einfachen Verbum I 1099, 14; II 265, 8; 265, 10; 576, 24?

b) beim Hilfszeitwort (fehlt).

2. Prt. nach Prs.

a) beim einfachen Verbum [II 388, 5 A a gegen M D].

b) beim Hilfszeitwort (sollen) II 420, 22.

Der Daßsatz folgt auch hier in der Regel seinem Hauptsatz. Zwischenstellung finde ich (219, 14); I 725, 11. Das vorwärtszeigende Personalpronomen im Neutrum tritt nur sehr selten auf: (187, 10); I 624, 29; II 50, 10; II 150, 7. Der Konstruktionswechsel I 374, 23 ist bereits erwähnt.

IV. Verba mit negativer Bedeutung.

Die in der Einleitung erwähnten Monographien berücksichtigen die Sonderstellung, welche diesen Verben wegen der durch sie bedingten Modusverhältnisse in gewisser Beziehung mit Recht angewiesen wird, nicht oder nur einseitig (ne mit Konjunktiv). Sie verdienen aber eine eigene Behandlung schon um deswillen, weil die hierüber vorgetragenen Ansichten erheblich von einander abweichen (vgl. Bock § 22; Weingartner S. 35—39; Erdmann § 193). Für uns kommt nur die Verbindung mit „daß" in Betracht.

Aus Aventin rechne ich hieher die Verba verhindern,[1]) verhüeten, sich hüeten,[1]) vermeiden, understên, weren, widersprechen.

Der Daßsatz hat ausnahmslos die Negation.

Die Einteilung Bocks kann ich aus zwei Gründen nicht zur Grundlage für die folgende Aufzählung machen: 1. berücksichtigt er nur die Fälle nach affirmativem Hauptsatz, 2. scheint er für die Nebensätze mit voller Negation nur Indikativ anzunehmen. Ich folge daher in der Anordnung der Beispiele Erdmann insoferne, als ich mit ihm eine Zweiteilung annehme.

Nur die Fälle 1a (= I) und 2b (= II) sind möglich.

I. „Affirmativer Hauptsatz; es folgt negiertes Verbum im Indikativ, selten finaler Konjunktiv".

A) Indikativ: II 394, 26 die understuenden's, das sich die swäger nit miteinander schluegen; II 485, 22 werten, das kain fried gemacht ward (würde D) und das die potschaft vergebens wider haim zoch; aus dem negativen werten ist zum zweiten Satz wieder ein positives Verbum („bewirkten") zu ergänzen (vgl. S. 25); ebenso fasse ich als indikativisch I 1037, 21 werten den Römern, das si über das wasser nit kunten noch mochten.

B) Konjunktiv: a) I 291, 20 wolten in wern, das si nit so leicht Asien überzügen; I 1053, 16; 1086, 20. *I 552, 7; *II 395, 18. I 472, 27

[1]) Der Nebensatz gehört nur dem Modus, nicht der Form nach (vgl. hierüber S. 71; 51, 62, 69) in diese Rubrik.

wolten mit gewalt wern, das obgenante reichstat von den Römern nit gepaut würd (wirdt St vgl. S. 30 A.). II 440, 25 vermainet den österreichischen mit gewalt zu wern, das si nit weiter ziehen möchten. I 355, 5 der muest den vögeln weren, das si in nit fiässen; II 162, 6 muesten guet vleis ankeren u. verhüeten, das nichts schädlichs angefangen würd (wenn wir nicht schon den ersten Ausdruck als satzbeherrschend betrachten müssen; vgl. S. 66). I 350, 13 die solten Alexander weren, das er über obgenannte wasser nit käm; II 197, 8; indirekt I 547, 23.

b) α) I 344, 8 der weret dem künig Alexander, das er nit über die Sau möcht; I 628, 29 die werten, das man nit hin u. wider möcht mit herscraft. β) I 435, 17 da haben si sich alweg vor gehüet, das nit der frembden mêr wärn dan irer leut; I 815, 28 vermitten nichts serer, dan das in ainer nur an der marter nit stürb. Indirekt (321, 12).

II. „Auf negiertes Verbum folgt der Nebensatz mit Negation im Konjunktiv" (mhd. u. nhd.). (187, 2) kain verstendiger kans auch mit der wârhait nit widersprechen, das nit got groß gelestert werde.

Zunächst bin ich mit Weingartner der Ansicht, daß es für die ganze Frage belanglos bleibt, ob die Negation im Nebensatze steht oder nicht. Für unsern Autor unterliegt das keinem Zweifel, da A. nach allen negativen Ausdrücken (z. B. verbieten, widerraten) konsequent die Negation noch einmal aufnimmt. Inwiefern dagegen die Negation im Hauptsatz auf den Modus von Einfluß ist, kann bei dem einzigen Beispiel für II nicht entschieden werden. Jedenfalls lassen sich die Modusverhältnisse in I mit dem Schema von Erdmann nicht erklären. So stünden rein äußerlich betrachtet in I 3 Indikativen 17 Konjunktive gegenüber. Den Hauptnachdruck möchte ich vielmehr auf den Beisatz „selten in finalem Konjunktiv" legen. Der Indikativ ist nur da möglich, wo die Absicht zur Wirklichkeit wurde. Das trifft für die drei Beispiele vollständig zu. Im Gegensatz dazu betont der Konjunktiv die Absicht, er bezeichnet das Ziel als solches. Besonders deutlich wird dies in Fällen, wo im übergeordneten Satz wellen, sollen, müessen oder ähnliche Verba auftreten (= a); vgl. dazu auch Paul § 358. Aber auch ohne diese Verba folgt hier Konjunktiv, 1. wenn nach

dem Zusammenhang das erstrebte Ziel überhaupt nicht erreicht wurde (= b α), 2. selbst wenn das Streben von Erfolg begleitet war, dem Schriftsteller aber nicht das Resultat, sondern die Absicht von größerer Wichtigkeit schien (= b β).

Ich komme also auch nach den Ausführungen Erdmanns zu dem gleichen Resultate wie Weingartner, der seinerseits wieder mit Peters zusammentrifft.

Die wenigen Abweichungen im Tempus beziehen sich auf wiederholt besprochene einzelne Formen, die ich im Folgenden nicht mehr besonders aufführen will.

Ein im Daßsatz erscheinendes mügen ist auch da, wo ein Infinitiv dazu tritt, nicht als Hilfsverb, sondern als vollgiltiges Zeitwort zu fassen.

Der Nebensatz steht immer hinter dem Hauptsatz, der nur zweimal das Pronomen es enthält (187, 2); II 394, 26.

V. Wahrnehmen, Erkennen, Wissen.

Die Gruppen V—VII werden gewöhnlich unter der gemeinsamen Bezeichnung der oratio obliqua zusammengefaßt. Zur Beurteilung des Modus vgl. die übereinstimmenden Ansichten von Erdmann § 198, 200; Paul § 363; Wunderlich, Satzbau S. 77—84. Auf eine jedesmalige Begründung für den einzelnen Fall einzugehen und von den verschiedenen Möglichkeiten immer die entsprechende anzugeben, wäre nicht nur sehr umständlich, sondern bei der Freiheit des Schriftstellers gerade auf diesem Gebiete unmöglich.

Den Unterschied der beiden Modi beleuchtet trefflich (317, 18) das ein welt ist, das empfinden u. sehen wir. Das aber ein gott sei, das verstên wir u. können abnemen (Gegensatz zwischen unmittelbarer und durch Schlußfolgerung gewonnener Erkenntnis). Vgl. aber S. 35.

abnemen[1]) Ind. (263, 2); *(59, 19); I 349, 19 (indirekt).

ansichtig werden *I 1013, 9 (Anticipation).

---

[1]) Vgl. dazu S. 19, namentlich den Konj. I 596, 8.

außrechen Ind. I 333, 7; Konj. (indirekt) I 45, 16 halten darfür, das derjenig, so am gewisesten ausrechen kan, das man got nit erkennen müg, wiß am pasten, was got sei. Auffallen muß hier, daß der Relativsatz aus dem indirekten Satzgefüge heraustritt.

befinden (= zur Überzeugung kommen) Ind. (47, 36) befind ich, das ist könig Hebran kommen; ganz anderer Art ist II 159, 2 befand kaiser Karl, das er nit so lang mêr möcht (mocht A a wohl auch Konj.) leben bei einem „vom vergangenen Standpunkt aus als bevorstehend angegebenen" Ereignis (Erdmann).

erfinden I 306, 1 haben erfunden, das man schreib ein langen saet, lange red macht (mach M a, machte C); M a hat schreib für den Konj. Prs. aufgefaßt und darnach auch mach korrigiert.

brüefen (= merken) I 76, 15 T. brüefet wol, das ân besondre recht dem muetwillen der menschen nit gewert mocht werden (Konj. ? siehe unter befinden); mit empfinden I 448, 37 (indirekt).

entpfinden Ind. I 534, 30 (physisch); ebenso (317, 18), mit sehen verbunden. Konj. Prt. u. Prt. I 47, 27 (geistig); Konj. von der Zukunft II 426 35 (sollen u. einf. Konj. im Wechsel) = I 879, 13 solt (wolt D). I 1180, 24 (indirekt). Mit greifen *II 261, 5; Konj. I 1018, 26 (indirekt).

erfaren Ind. I 208, 17 (= compertum habeo. Ann. I 71, 15); *(357, 38) [*I 192, 31, S. 60]. = erfahren *I 481, 14; von der Zuk. *II 532, 24 (wolt).

erkennen Ind. I 760, 15; 1098, 2; von der Zuk. I 250, 32 (solten). Ebenso das einfache Verbum kennen Ind. I 927, 12; Konj. u. Konj. II 146, 3 hat kainen zu einem bischof gemacht, er hab in dan vor gekant, das er frum sei gewesen, eine merkwürdige Assimilation im Tempus, als wäre der Satz unabhängig = er sei dan vor frum gewesen.

ermessen II 184, 31 (indirekt).

finden sehr oft belegt. 34 Ind.: 20 Konj. Perf. u. Prs.: *53. Die Bedeutung ist meist = geschrieben finden; so ausschließlich bei den konj. Beispielen. Mit Indik. manchmal = durch Schlußfolgerung finden (215, 14); I 333, 13; 1015, 15; II 437, 26; = sehen I 1088, 33 Zu den indik. Fällen können außerdem noch gerechnet werden I 255, 21 (haben M a — hat O); I 295, 30 (der Parallelismus mit herkumpt spricht für Ind. auch bei sein; C Konj.); I 337, 18 (habe C verderbt aus einer Vorlage, die haben bot.). Wie nahe sich Ind. und Konj. manchmal stehen, beweist schlagend (260, 27) find ich in den alten schriften, das die Surae ein alt römisch geschlecht gewesen sei = I 698, 11 in den alten schriften find ich, das die Surae ain gros geschlächt zu Rom gewesen ist. Mit Konj. erwähne ich I 160, 7 find ich u. hab erfarn, das bei uns regirt hab künig Ingram; erfarn wohl wieder = compertum habeo (s. o.), aber auf den Modus ohne Einfluß, da der zuerst genannte

Begriff immer der regierende zu sein scheint (Ann. I 66, 8 heißt es nur reperio regnasse.) Konj. u. Negation I 805, 29 ich hab noch nindert funden, das ein münch von Christus wegen gemartert sei worden entgegen dem sonst gerade bei Aventin gebrauchten Plusqupf.; Perf. u. Prs. II 515, 34; *I 845, 28. In dem Sinne „sich von der Notwendigkeit überzeugen" II 493, 7 kunt bei seinen gelerten nit finden, das im solche stuck zu dulden wärn; I 193, 12 kan's bei mir nit finden, das ich als geduldig solt sein; ähnlich I 33, 25 find ich, das i als ein g gelesen sol werden. Sonst dient sollen zur Bezeichnung des Zweifelhaften I 121, 27 ich hab auch funden, das die Baiern von disem künig hie solten sein; I 141, 12 ich find auch, das Nördling von im den namen solt (sol D gegen St M A a) haben; zum Tempus vgl. ebenda Z. 4—7.

befinden (= sehen) *I 393, 6 (nur in D).

erfinden (= geschrieben finden) Jnd. (51, 22).

greifen Jnd. I 448, 5 das man's auch greift, das [es] püeberei ist; II 387, 26; *I 654, 6. Mit sehen Jnd. (253, 26).

hören 19 Jnd.: 4 Konj. (3 Prt. u. Prt.; 1 Perf. u. Perf): *9. Bei unmittelbarer Wahrnehmung findet sich wohl nur Jnd. Freilich ist es nicht immer sicher, ob Aventin sich auf unmittelbare Wahrnehmung beruft, da der lateinische Text gerade für diese Stellen keine Parallelen hat. I 328, 9 ich hab auch oft gehört vom herrn Symon, das er den Thomam v. A. einen verderber der kunst hat gehaissen; I 353, 2; *I 327, 27; 449, 15 (geimaten St spricht eher für Konj.); 1009, 24. Umgekehrt könnte man dann hieraus den Schluß ziehen, daß (185, 5) ich hab gehört, das ainer offentlich geprodigt hab wegen des Konj. nur mittelbare Wahrnehmung voraussetzt. Übrigens ist der Konj. auch da möglich, wo das, was man hört, thatsächlich Geschehenes betrifft, z. B. II 259, 22. Eine merkwürdige Brachylogie bietet (352, 38) ich hab gehört, das die in Preussen eigne schrift gehabt, aber durch die teutschen sprach verdrungen.

innen werden[1]) Jnd. I 292, 33; 321, 12; 1172, 10; II 560, 13; *I 184, 4 immer von bereits Eingetretenem; dagegen Konj. I 783, 23 das sölchs alles nichts u. lauter laicherei sei, ist Nero selbst innen worden; I 801, 9 ward er innen, wie er verurtailt an die laiter wär worden u. das man nach im greifen solt (sol St M gegen O); wie und das stehen sich syntaktisch nicht gleich, vielmehr schließt sich letzteres an verurtailt (mit dem Begriffe des Befehlens) an und setzt den Adverbialausdruck an die laiter fort.

lesen 2 Jnd.: 9 Konj.: *6. Jnd. (258, 2) man list in der heiligen schrift, das got nichts so heftig seinen weissagen befolen hat (vgl. offenbaren S. 9); (266, 28) gegen Konj. im ähnlichen Satz II 52, 8.

---

[1]) Beim abhäng. Subst. wechselt Gen. mit Acc.; dieser steht z. B. I 218, 15 (sein püeberei).

merken (vgl. S. 19) Ind. (244, 15); I 475, 17; 608, 17; mit vernemen I 322, 1; *I 856, 32 (indirekt); 1132, 30; *II 365, 24.

sehen 52 Ind.: 9 Konj.: *31; Ind. sowohl sinnlich als in übertragener Bedeutung. Anticipation I 408, 10 da si Asien sahen, das in also nahent lag; I 394, 15; (178, 33) ich hab von solchen amptleuten gesehen, das inen auch mißfallen hat. Mit merken Ind. I 519, 12. Ind. auch von der Zuk. (vgl. entpfinden) I 200, 5 do Ascanius sach, das er sterben muest, seins lebens nimer war. Begründeter Wechsel I 251, 31 do das sach der künig, das es aus mit im was u. das stündlein kommen was u. er nit davon möcht kommen; Konj.[1]) mit künnen oder mügen ist hier die Regel I 91, 13; 241, 28; 512, 13; 599, 14; II 342, 28; 505, 30; aber auch einf. Konj. I 508, 17. So hat die Mehrzahl der konjunkt. Beispiele ihre Erklärung gefunden, es verbleiben noch I 537, 15 da die Baiern sahen, das es diesen Teutschen glücklich ging, reich wärn worden; I 568, 22 do Brutus sach, das sich sein gesel selbst ertöt u. er in umb das leben bracht het, an seinem tod schuldig wär. Auch hier können wir (wenigstens für die sichere Form wär) wie bei allen Konjunktiven geistige Wahrnehmung annehmen. Verschiedene Lesart I 684, 30 wer im Ptolemaeo nur das gemäl der fünften tafel Europae schaut, der sicht von stund an, das das land . . . hais (M; heißt D) Vindelicia. Ich möchte D hier den Vorzug geben nicht nur, weil man sich von dieser Thatsache mit den Augen überzeugen kann, sondern auch im Hinblick auf I 149, 21 sähen (Kondit.) sie von stundan, das Vindelicia das land under dem lech gegen aufgang der sunnen ligt. Demselben Fall, Ind. u. Konj., begegnen wir öfter (204, 34), (242, 7) mit spüren; I 242, 33; 316, 5; abweichend I 899, 25 ich schreib das darumb, das man seho, das alzeit müe u. arbait in diser welt gewesen sei (M A; ist D). Auch hier ist die Lesart von D ansprechender, vgl. bes. I 316, 5, wenngleich M a auch eine Parallele findet in II 303, 7 das setz ich darumb hieher, das man sech und greif, das die lugend daus zu sant Peter alle falsch sei (M A). Sonst ist Konj. u. Konj. noch weiter gestützt entweder durch den Zusammenhang mit indir. Rede (I 80, 29 = 394, 15) oder durch seine nur auf die Vergangenheit bezogene Geltung I 889, 8; letzteres auch bei einem an sich allgemeinen Gedanken I 88, 3. Außerdem steht hier überall Prt.

vernemen Ind. II 52, 20; [184, 7 A a]; 191, 22; 229, 16; 234, 18. *I 317, 25; 1108, 14; II 90, 14; 149, 30 überall in Bezug auf Thatsächliches.

verstên (vgl. S. 19) Ind. I 817, 27; 1057, 28; II 184, 29. Konj. (317, 19) mit abnemen verbunden; I 622, 6 mit greifen; von d. Zuk. I 507, 19

[1]) Zweifelhafte Formen mocht, kunt, wolt, solt sind hier nicht berücksichtigt (unter *).

verstuend er gar wol, wes gemüets die landleut warn u. das er in nit trauen dörft mit feinem Unterſchied im Modus.

wissen 12 Ind.: 2 Konj.: *12. Ind. I 811, 16 (mit schreiben verb.); nach sollen im Haupt. (168, 17), ähnlich *(161, 27); *I 482, 17. Im übrigen ſteht Ind. u. Prs. im Prs. z. B. I 382, 21; auch von der Zuk. (246, 8) wiewol ich waiß, das mir bei vilen nicht volg wirdt geton, ohne Rückſicht darauf, ob das Subjekt des übergeordneten Satzes mit dem Autor identiſch iſt z. B. I 208, 19; nach Finalſatz (ſelber im Ind.) I 243, 10 damit ir wist, das ich herr pin; u. Prs. im Perf. der waiß von stund an, das Hispanien kain künig mêr gehabt hat; nach Prt. im Prt. I 497, 16 er west wol, das alles zu Rom fail was; I 767,7. Konj. I 367, 32 dieweil er west, het's auch gelernet, das's ertreich nit mêr begrif u.... weit wär vielleicht unter dem Einfluß des eingeſchobenen lernen in Zuſammenhang mit dem an ſich keineswegs ſicheren Inhalt (wenn nicht überhaupt indirekt). Alle dieſe Gründe treffen aber nicht zu für I 784, 15 das Nero ein schauer der menschen gewesen sei, weiß bei uns auch der g'main man; ſchwebte dem Autor vielleicht eine andere Fortſetzung vor? Zu beachten iſt jedenfalls, worauf Knepper wiederholt hinweiſt, daß bei den konj. Beiſpielen im Hauptſatze nicht die 1. Perſon ſteht. (I 149, 28 f. beweisen). Deshalb iſt die Lesart von D zu verwerfen in I 819, 26 das waiß ich wol, das kain theologus nie auf kainer hohen schuel gewesen ist (O St M; sey D) u. kainer nindert in Teutschland ist um ſo eher, als das zweite ist unbeonſtandet bleibt und der Satz zugleich den Hauptſatz zu einer als ſicher angenommenen Bedingung bildet. Konj. u. Negat. I 381, 24 west nit, das er so pald daran müest (zukünftig); Konj. u. Konj. indirekt I 448, 25; indir. und zukünftig I 251, 10; nach Conditionalis (250, 6).

zue herzen nemen Ind. I 218, 9 man sol's zue herzen nemen, das David also groblich sich vergas; ebenſo *I 774, 33 (von Feſtſtehendem).

Die Ausnahmen von der regelmäßigen Zeitfolge ſind nicht beſonders zahlreich. Nach Prs. ſteht Prt. I 141, 12; 193, 12 bei sollen. Nach Perf. ſteht Perf. II 146, 3; immer nach dem präſentiſchen Perf. „ich habe gefunden, geleſen": I 805, 29; (325, 23; 332, 18; 333, 10); I 746, 34; II 28, 27; I 144, 24 (haben gelesen, gehört u. doch nicht recht verstanden). Von einer für die Gegenwart noch geltenden Behauptung folgt u. Perf. nur Prs. (339, 29); I 783, 23 Nach Plusqupf. ſteht Prs. [I 801, 9 sol St M gegen solt O; die Wirkung des Urteils dauert zur ſelben Zeit noch fort].

Voranstellung des Daßsatzes, durch die enge Zusammengehörigkeit mit dem unmittelbar vorhergehenden Gedanken bedingt, finden wir öfter: (317, 19); I 295, 30; 783, 23. In I 784, 15 wirkt noch als weiterer Umstand die Rücksicht auf die Stellung eines zweiten vom Hauptsatz wenigstens logisch abhängenden Satzes mit.

Die Verweisung durch das Personale (6) tritt zurück gegenüber dem ausgiebig verwendeten Demonstrativum (23, davon 13 bei finden); beide zugleich bei doppeltem Hauptsatz I 396, 1.

VI. Denken, Meinen, Glauben.

glauben mit Konj. in allen sicher bestimmbaren Fällen; Prs. n. Prs. von der Zuk. (55, 20). Prt. I 123, 13 die ganz welt glaubt ganz gern, das diser künig ein got wär; *I 869, 14 D. Bei negiertem Hauptsatz nach Prs. I 142, 4 kain mensch glaubt's nit, das solch veränderung geschehen sein (geschehen ist D) u. noch teglich geschehen (geschicht D); in A ist ist ausgestrichen und soin gesetzt. Der Ind. läßt sich durch keinen weiteren Beleg stützen, wäre aber an sich nicht unlogisch. Prt. n. Prt. I 472, 10; von der Zukunft I 292, 26; mit sollen (188, 33); I 1063, 5? Nach Perf. (218, 17) wiewol mans nit glauben hat wellen, das es so weit werde raichen. Das Tempus erklärt sich vielleicht daraus, daß die hier bezeichnete Zukunft für den Autor mit der augenblicklichen Gegenwart zusammenfällt.

halten. Ind. I 776, 23 so wir halten, das kain mensch auß den werken des gesatz frum mag werden; nach sollen I 784, 1; Konj. Prs. I 46, 7 all glauben halten, das got alle ding verwalte und versech und versorg; I 423, 27; 444, 17. Prt. II 42, 10 sie hielten's auch für gewiß, glaubten's im herzen, das si hie kain bleibende stat hetten, wären nur gäst (durch das zwischengeschobene glauben beeinflußt?); mit sollen im Hauptsatz II 504, 23 ein ietlicher solt für die grösten ketzerei halten, das ein kaiser macht hab (allgemein giltiger Satz?); indir. II 437, 16. In der Bedeutung „für notwendig halten" (366, 14) das gemein pöfel hielt die oberzelten vögel auch für heilig, und das man die nicht würgen solt. Über die Bindung mit dem Prädikatsakk. siehe S. 40).

mainen Ind. (200, 4) maint ir, das dise die grösten sünder gewesen seind, obwohl der Fragesatz negativen Sinn hat; sonst nur Konj. und zwar Prs. n. Prs. I 248, 7; 360, 7; nach Negat. (188, 37); Prt. n. Prt. I 944, 29; II 400, 27; Plsqupf. n. Prt. I 397, 17; *I 1081, 14. Von der Zuk. Prt. n. Prt. I 179. 15 = 318, 32; 1007, 26; 1045, 14; ebenso mit sollen I 1003, 9;

II 223, 8; mügen II 264, 24. Wechſel I 859, 20 mainten nit, das es so weit geratten solt oder die Juden so mächtig wärn. Verſchiedene Lesart II 237, 12 maint nit, das sein schwager so reich wär (sollt sein A a, solte D). Durch die Zeitfolge bemerkenswert I 515, 3 mainten nit, das ein wasser so dick gefriern solt (sol St). Konj. in indir. Rede I 482, 15.

Über beſondere Eigentümlichkeiten bleibt wenig zu ſagen.

Umſchreibung mit sollen gegen einf. Modus [II 237, 12 A a D geg. M]. Nach Prt. folgt Prs. II 504, 23; [I 515, 3 bei sollen St gegen M A a D].

Nach Perf. folgt Futur (218, 17).

Auf den Daßſatz, der ſtets ſeinem Hauptſatz folgt, wird 5 mal durch es, 1 mal (I 784, 1) durch das verwieſen.

VII. Reden und Mitteilen.

Bindung mit Subſtantiv I 131, 9 zaigt damit an den gewalt gottes und das er weniger wär; mit prädik. Akk. (367, 18) sie hiessen die eichenmistel nur das heil aller welt u. das es ein arznei wer für alles gift.

anzaigen 5 Ind.: 14 Konj.; *5. Ind. (161, 2 mit der wârhait anzaigen); (193, 19; 323, 15); I 585, 22; 682, 22; dazu I 84, 14 Cornelius Tacitus zaigt an, das man findt (find St ausgeſtrichen). Konj. Prs. u. Prs. (317, 3); I 793, 29, II 257, 6. Tempus im übergeordneten Satze nicht erkennbar (195, 11) die ungerisch botschaft zaigt an (Prt.?) kaiser Maximiliano, das des türken reim sei. Perf. u. Prs. (237, 31; 337, 10); I 945, 23; II 114, 29; 279, 7; Prt. u. Prt. I 131, 9; 972, 30. II 26, 25. Durch das Tempus bemerkenswert (bei Anſchluß an Nominalform) I 526, 13 dem Aquilio liess er golt in das maul giessen, damit anzaigend, das niemant der Römer geitz ersetigen möcht; II 472, 10 hat sich weihen lassen mit der tat anzezeigen, das die crönung nit von nöten sei. Mit melden verbunden *I 316, 12. Verſchiedene Lesart I 684, 22 ich hab's anzaigt, das unser land werd (M, wirdt D) von Ptolemaeo Vindelicia genant. II 214, 13 zaigt mit vil schriften an, das got am hertisten solch ungehorsam straft (O A a, straf M); M vermutete hinter straft wohl mit Recht einen Konj. Das Prs., hier an ſich berechtigt, mag durch die unklare Form des regierenden Verbums veranlaßt ſein. Die Vergleichung mit Ann. I 579, 1 f. weiſt uns auf Prt. *(351, 11); I 210, 8; 412, 5; II 50, 36 (der zweite Satz iſt nicht mehr abhängig). Zum Ausdruck des Geſchehenſollens tritt das Hilfsverb sollen in den Nebenſatz: I 1165, 30.

Die erste Person im Hauptsatz findet sich nur einmal in einem indikat. Beispiel I 385, 22. Doch fehlt zufällig hier das Verbum in den Handschriften.

aufmerken (= aufzeichnen) II 573, 7 man hat's aufgemerkt, das alwegen hernach der Türk die christenhait überfallen, hat grossen schaden getan (der zweite Satz tritt selbstständig auf, vgl. Cordes § 404).

aufschreiben *I 816, 2; II 502, 1 (Perf. u. Perf.).

aufzaichnen *I 186, 7.

bedeuten nur in der Form bedeut; Jnd. II 353, 2; *I 513, 9. Konj. (indirekt) I 449, 35; mit sollen zur Bezeichnung einer Notwendigkeit I 533, 6 D.

bekennen Konj. Prt. u. Prs. I 46, 2 (mit verjehen); Prt. u. Prt. I 683, 11; 818, 17; Plusqupf. u. Prt. I 513, 28: *I 807, 19; 1036, 16.

bestên mit bekennen verbunden Konj. Prt. u. Prt. I 900, 32.

beschreiben Konj. Perf. u. Perf. I 852, 15; Perf. u. Prs. II 25, 15.

schreiben[1]) in den sicher bestimmbaren Belegen nur Konj. 18 Konj.: *15. Prs. u. Prs. (5) z. B. (349, 33); I 97, 8. Perf. u. Prs. (12) z. B. (203, 35; 209, 22); mit sagen verbunden I 149, 26. Plsqupf. u. Prs. II 50, 29. es schreiben die gelerten dorselbigen zeit, das damals ain weissagung Sibillae gewest wär (A a; gewesen ohne wär D). Zur Hervorhebung des Zweifelhaften dient auch hier sollen I 111, 17. Das Subjekt des Nebensatzes kann durch die Vermittlung der Präposition von unmittelbar an schreiben angeschlossen werden I 111, 17; 444, 11. Anakoluth (191, 3); I 511, 18. Wechsel zwischen Substantivsatz mit das und dem Konj. ohne Konjunktion (Paul § 392) I 192, 13.

beweisen Konj. Prs. u. Prs. I 794, 28 darin, das es nit ein weib sei, beweisens (bew. sie es D) mit der schrift; Prs. u. Perf. II 464, 32 das unser wal got gefall, hat er mit dem sig beweist; Perf. u. Prs. I 149, 28 (obwohl mit vorangehendem wissen verbunden, ist doch die Stelle mit Rücksicht auf den Modus auch bei der ersten Person im Hauptsatz besser hieher zu ziehen). Anakoluth I 805, 28.

weisen Jnd. (108, 9); *I 330, 3; II 278, 27.

bezeugen Jnd. (320, 24); I 781, 12 dieweil etlich bezeugen, das sant Peter u. Pauls an ainem tag gemartert sind (O, sein St M, seynd D) worden. Konj. (342, 4) das die franken die eltisten seien, bezeuget das gemein sprichwort. * 7 z. B. (326, 20; 341, 28).

erzelen *(120, 12).

farn lassen Jnd. I 812, 29 das laß ich farn, das man von uns außgab.

recht und urtl gibt * II 165, 13 (der Plural, sonst nicht gebräuchlich,

---

[1]) Über I 230, 20 vgl. S. 16 f.

ließe hier auch eine andere Auffassung des Daßsatzes zu); 248, 12; 218, 15 M (gegen unverbundene Anfügung in O).

fürgeben Konj. Perf. n. Prs. II 33, 13: Prt. n. Prt. I 1018, 3.

heissen Konj. Prt. n. Prt. (367, 18) vgl. S. 40.

clagen Konj. Perf. n. Perf. I 327, 31 hat mir der frum herr Symon oft vast clagt, das er sich nit auf die wâr theologei geben hab (fehlt O gegen M a C).

lernen (= lehren) (353, 31) darumb hat's die erfarung gelernt, das es mêr für den gemeinen man ist und nutz, wo der fürst böß ist; nutz wird wohl als Adj. zu fassen sein, so daß wir keinen Wechsel im Modus anzunehmen brauchen. I 1166, 13 Severinus lernet die reichen, das si das traid den armen leuten williglich geben (St a D, gaben M) mit verschiedener Auffassung, doch ist nach dem Zusammenhang nur die erste möglich; = zwingen, mit müessen I 229, 23 (indirekt).

melden Ind. I 14,7; mit finden *II 472, 2.

sich merken lassen Ind. n. Neg. II 202, 4; *II 119, 17; 415, 27 = 545, 12.

zu verstên geben Konj. Prs. n. Prs. (342, 6).

sagen 4 Ind.: 19 Konj. (5 Prs. n. Prs. 13 Perf. n. Prs.; 1 Prt. n. Prt.): * 22. Ind. (318, 26; 340, 39; 347, 7; 351, 40). Konj. steht regelmäßig[1]) nach der Verbindung man sagt, womit wir auch heute noch Zweifelhaftes und Unsicheres anführen. Ind. nur (347, 7); Konj. (6) Prs. n. Prs. (333, 12): Perf. n. Prs. (307, 39; 327, 16; 329, 25; 340, 29); I 742, 25, Prt. n. Prt. II 226, 4. In weiteren 6 Belegen ist der Modus zweifelhaft z. B. (336, 13; 343, 38). Konj. in indirekter Rede I 209, 17. Mit sollen I 632, 23; wie bei schreiben findet auch hier Anticipation mit der Präposition von statt. Wechsel in der Konstruktion (325, 35) sagen, es sei vor dem sintflus am wenigsten leut gewesen und ein unerpautes erdrîch, und das man noch nicht an allen orten gewont habe.

sagen hören Ind. (179, 36) ich hab vom Türken sagen hören, das er den brauch hat (das — hat fehlt in A B).

singen Konj. Perf. n. Prs. (371, 23); besonders gerne singen und sagen (vgl. oben zu man sagt) Konj. Perf. n. Prs. I 133, 18; II 428, 24. Verschiedene Lesart I 133, 17 die poeten singen und sagen vom Atlas, das er den himel auf seim rück trag (St M D); ruggen trueg A a). Eine ähnliche Zusammenstellung der zwei Verba *(372, 15).

sprechen I 146, 12 die andern sprechen, das si dahaim zu vil volks hetten, künten sich nit mêr neren; I 783, 13 der sprach alweg, das alle

[1]) Die gleiche Beobachtung finde ich nachträglich bei Peters.

kaiser künten nit gleichen dem gueten regiment Neronis. Nach Weinhold § 229 ist künten ausschließlich konjunktivisch. Dann haben wir im ersten Beispiel, auch wenn wir den zweiten Satz als unverbundenen Konjunktiv fassen, eine merkwürdige Abweichung von der Zeitfolge, die sich durch den Hinweis darauf, daß sprechen einem Prt. in der Bedeutung hier nahe steht (als Ansicht eines alten Schriftstellers) nicht erledigen läßt. Wegen der Vorzeitigkeit wäre auch dann Plusquamperf. gefordert.

Wenn wir nicht Ind. annehmen können, müssen wir auf einen Konjunktiv Prt. in Vergangenheitsbedeutung zurückgreifen (vgl. S. 16).

schreien *II 482, 6.
sezen Konj. I 211, 27 Pindarus sezt, das die Donau entspring und rinn (entspringt u. rhin O) bei den Hyperboreis; darzue setzen *I 470, 8.
weißsagen *I 551, 35 (indir.).
wellen (= behaupten) Konj. Perf. n. Prs. I 781, 15; *212, 29; 213, 3; 282, 11; 921, 9.

Die Verba des Gelobens, Versprechens haben ausnahmslos das Hilfsverb wellen nach sich. Der Modus läßt sich nur einmal sicher bestimmen und da steht Ind.

geloben Ind. I 909, 31 gelob ich euch, das ich stiften will.
verhaissen *II 291, 6; 401, 19.
verstên lassen *II 192, 6.
zuesagen Konj. (indirekt) II 534, 31; *II 562, 18.
schweren *II 234, 5; 290, 32.

Auch bei diesem Abschnitt bieten die Handschriften unter sich nur wenige beachtenswerte Abweichungen.

Unverbundene Anfügung in O II 218, 15 gegen das in M. Indikativ A a I 133, 17 gegen Konjunktiv in den übrigen. Moduswechsel in O I 211, 27. Hängt der Daßsatz von einem Partizip oder Infinitiv ab, so richtet sich die Zeitfolge nach dem Verbum finitum I 526, 13; II 472, 10.

Schöpft der Schriftsteller eine Behauptung aus einem Schrift-

stück, so gelten für die Zeitfolge dieselben Regeln. Nur II 50, 29 folgt Plusqupf. u. Prs.

Prs. u. Prt. (195, 11)?

Prt. (= Perf.) u. Prs. I 146, 12; (783, 13).

Prs. u. Prf. (353, 31); II 464, 32 bei einer auch für die Gegenwart noch giltigen Behauptung.

Perf. u. Perf. I 209, 17; 327, 31; 852, 15.

Voranstellung des Nebensatzes ist nicht selten (11); in den Hauptsatz eingeschoben I 794, 28 (S. 41). Das regierende Verbum kann bereits in einem anderen Nebensatz sein grammatisches Objekt gefunden haben und der Daßsatz tritt dann als notwendige Erläuterung hinzu I 852, 15 hat darin beschriben, was die andern außlassen haben, nemlich das Christus von ewig sei gewesen. Verweisung durch das 6 mal, durch es 16 mal, letzteres auch bei folgendem Hauptsatz: (317, 9 im zweiten Hauptsatz); I 908, 8 das Heliogabalus gewünscht hab . . ., sein etlich, die schreiben's. Abweichung I 816, 2 (vgl. dazu II 502, 1).

Am Schlusse habe ich noch einige Verba zu besprechen, die sich ohne Zwang in keine der angeführten Kategorien fügen. Die Bezeichnung „eigentliche Substantivsätze", die bei Cordes (S. 147 ff.) figuriert, hat keine innere Berechtigung. Auf die Mehrzahl derselben paßt der Ausdruck „Verba des Affektes".

mues mit der heut bezaln (zallen) Jnd. I 622, 24; *I 352, 19; 831, 13; 1019, 26; *II 40, 4; 386, 18. Das Verbum müessen bleibt selbstverständlich für den Modus des Nebensatzes ohne Bedeutung.

für unbillich halten *(330, 5) mit sollen.

für ein grosse schand halten *I 221, 7.

für übel haben Konj. (indirekt) II 144, 16.

gern sehen Jnd. von Thatsächlichem, auch nach Neg. II 68, 6; II 462, 31.

überseufzen I 367, 29 da überseufzt er's (darüber seuffzet er C), das er noch die einen nit gar under im het.

vergeben *I 1150, 19.

2. Genitivsätze.

Die Verwendung des Satzartikels bei genitivischen Fügungen ist nur denkbar in einer Zeit, wo das Pronomen bereits zur Konjunktion geworden war. Daß diese Verschiebung schon frühe eintrat, beweisen die Beispiele bei Otfrid (Wunderlich, Satzbau, S. 213 f.).

begeren 37 [4 Prs., 33 Prt.]: 6 wellen : 3 sollen. Jndik. I 799, 13 wolt er begern, das man im die landshauptmanschaft verlêh (lich St, lyech M, liche D) um so auffälliger, als es nicht einmal zum Aussprechen dieses Wunsches, geschweige denn zu einer Erfüllung kam. Das Tempus in der Form begert suchte ich aus dem Zusammenhang zu erschließen. Die Zeitfolge wird strenge beobachtet. Tempuswechsel I 814, 10 begert, das man der christen pluet vergiesse und aufopfrete. Bei Citaten aus Schriftstücken Prs. n. Prs. I 1099, 14; II 576, 24 (annemen?). Die Verbalform ist nicht selten unklar: verkürztes Prt. I 364, 21 (richten = richteten); I 1176, 31 (pett, in D verdeutlicht betet; pätt M). Der Umlaut von u unterlassen I 825, 13 (niderwurf). Häufig begeren an einen z. B. II 191, 29 begeret an in, das er käm. Nur einmal von II 237, 9. Mit dem Hilfsverbum wellen. Bei dem großen Formenreichtum dieses Hilfszeitwortes kann über den Modus desselben kein Urteil abgegeben werden. Jm Prs. I 909,21; sonst Prt. I 229, 13 das volk begert, das er die beschwärnus ab wolt tuen (abthun wölle C; begert als histor. Prs. gefaßt?) Konj. beim Hilfsverb und zugleich Wechsel zwischen einfachem und umschriebenem Modus I 751, 3 begert, das man Christum für einen got annem u. das in der römisch rat canonizirn wölt (und das—wölt fehlt O); ebenso, nur in umgekehrter Reihenfolge, I 418, 1 begerten, das si hinfüran darvor wölte sein, solchs irem volk weret... abtet (davor wolt sein, ... wehren und abthun D). Mit sollen Prt. n. Prt. I 498, 23; 540, 28; II 189, 30.

gedenken I 1180, 30 gedacht, das kain menschlich ding lang in seim wesen plib.

ich geschweig (16). Mit diesem Verbum verbindet sich eine doppelte Bedeutung und darnach bestimmt sich auch der Modus: 1. Die des scheinbaren Übergehens (praeteritio) einer Thatsache (= ut non dicam) I 149, 32 ich geschweig, das pêde land die alten Rhetias nennen; *I 447, 16; in beiden Belegstellen müssen wir wohl Jnd. annehmen; mit sollen I 98, 29 ich geschweig, das die ganz chron Frankreich teutsch goredt solt haben; über das Tempus solt vgl. S. 58, 62, 95. 2. die der Steigerung (= nedum vgl. z. B. I 1025, 18 mit Ann. I 257, 18). Die verbale Bedeutung erscheint bei Aventin noch ungeschwächt, da nirgends das Pronomen fehlt. Die verhältnismäßig

stärkste Abschwächung zeigt I 861, 18 ist ain landpot ausgangen, das kain Jud in das gelobt land komen, ich geschwaig, das man ainen zu Jerusalem einlassen solt. Der negative Sinn des Verbums, der bei 1. auf den abhängigen Satz keinen Einfluß ausüben konnte, veranlaßt hier Konj., wenngleich zufällig nicht erkennbar: a) von der Vergangenheit Konj. Plusquamperfect (176, 2) man hat nie darnach gefragt, waß doch die ursach sei, ich geschweig, das man die ursach het abtan; *I 320, 5; *II 198, 1; Umschreibung mit sollen *I 1012, 7 fast = I 1025, 18 ich geschweig, das er prasslet und wol gelebt solt haben; prasslet erfährt durch Ma geprasslt und D geprasset eine unnötige Verbesserung bezw. Erklärung. Beim Hilfsverb steht Prt. mit Inf. Prs. (296, 30) ich geschweig, das si die alten schrift verstên solten, wo der vorhergehende Satz Beziehung auf die Vergangenheit nahelegt. b) von der Gegenwart (u. Zukunft) immer mit sollen; Prt. *(181, 14); *II 39, 21; mit der Bedeutung eines vollgiltigen Verbums: Prt. *(186, 30); hier auch einmal Prs. (246, 26) weil so vil ungeschickter pfaffen sein, die man nit gern über gensstell sezen solt, wil geschweigen, das man si über menschen soll sezen; das Präsens ist hier doppelt auffällig. Dagegen steht dasselbe zweimal bei mügen *I 804, 22 und I 556, 12 ich geschweig, das die, so weder menschen noch got vor augen haben, iren muetwillen messigen mügen, solten und möchten. Tempuswechsel bei gleicher Bedeutung ist hier nicht anzunehmen, da die Wiederholung von mügen unverständlich bliebe. Entweder beziehen sich die Präterita auf die Vergangenheit [vgl. (296, 30) oben!] oder mügen ist als Corruptel (durch das ähnliche messigen veranlaßt) zu streichen. Die Stelle bietet außerdem allein von allen erkennbaren Konjunktiv. Wenn hier die Konj. Prt. und Plusqupf. vorherrschen, so hängt dies sicher mit der irrealen Bedeutung derselben zusammen. Das Gefühl für diese deutsche Konstruktionsweise kommt auch im Latein Aventins zum Ausdruck Ann. I 351, 28 (= Chron. II 39, 11) secundae res animos sapientium fatigant, nedum illi inculti licentiae temperarent = ich geschweig, das der gemein man seinem muetwillen ein biß solt einlegen künnen.

3. Dativsätze.

Gewöhnlich belegt man mit diesem Namen Substantivsätze, die sich ergänzend an dativische Satzteile anschließen. Diese Fälle müssen jedoch unter einem andern Gesichtspunkt betrachtet werden (vgl. S. 50 ff. u. 52 ff.). Reine Dativsätze, d. h. Substantivsätze, in denen der regierende Ausdruck einen Dativ erheischt, ohne daß dieser bereits durch ein Substantiv oder von einer Präposition abhängiges Pronomen ausgedrückt ist, finden sich nur sehr selten.

Sanders (D. W. unter „daß") bietet ein treffendes Beispiel: er widersezte sich, daß man die steuern erhöhe. Außerdem kenne ich noch einen Beleg aus Erec 3460 (widerstreben mit daz). Vgl. ferner Stolze (S. 79, 2a) wie ist dann dem, das si mer distel dan gut plumen lest beleiben u. dazu Erdmann O. S. § 250. Die Behauptung, der (eigentliche) Dativ eines Pronomens bleibe immer persönlich, erleidet demnach wenigstens für die spätere Zeit eine Ausnahme.

Für A. handelt es sich nur um das Verbum

zuesehen I 830, 34 muesten zuesehen, das man ire hausfrauen hin und her flaischt (ähnlich mit einfachem schen I 944, 16); *II 175, 27; gestützt wird die dativische Auffassung durch die Anticipation in II 473, 28 der lang zuesahe seinem eltern sun Adonias, das derselbig sich aufwarf.

Anhang: Substantivsätze nach dan das.

Das mhd. wan ist bei A. schon vollständig verdrängt durch dan(n), den(n). Die Verbindung dan das versieht demnach jetzt eine doppelte Funktion: I. Es leitet eine Ausnahme ein, die sich auf jeden Satzteil beziehen kann. Ausschließen muß ich hier, wo nur Substantivsätze berücksichtigt werden sollen, den Fall, daß das Prädikat oder eine adverbielle Bestimmung des übergeordneten Satzes eine Ausnahme oder Einschränkung erfährt (vgl. Kausalsätze S. 90 ff.; Modalsätze S. 81 ff.). Der betreffende Satzteil, hier also Subjekt oder Objekt, ist dann immer negiert und das Verbum für den folgenden Satz als Prädikat nach dan zu ergänzen z. B. II 94, 8 tet nichts dan [das tet er] das er den herren die hend pot. Der Modus bestimmt sich also ganz nach dem Verbum des Hauptsatzes. Manchmal ist die Beziehung eine losere und dem bestimmten Ausdruck ein solcher allgemeinerer Natur zu entnehmen z. B. I 273, 28 die kunten nichts sagen dan [das taten si] das si das volk ganz irr machten; I 411, 22 ich nen niemant, dan [das tue ich] das ich's anzaig die grossen mengl.

II. dan das stellt einen Satz in Vergleich und zwar:

a) zu einzelnen Satzgliedern z. B. anders 450, 29 wär im anders befolhen dan [so] das er potschaft höret. Ist das Satzglied mit einer Negation verbunden, so haben wir eine sehr enge Berührung mit I z. B. nit mêr II 376, 16 (daher das Schwanken zwischen wan und dan im mhd. vgl. Paul § 319).

b) zu einem andern Satz (Bock § 6). Dieser kann auch aus dem vorhergehenden ergänzt werden müssen z. B. (186, 32). Nicht immer hat der korrespondierende Satz die Form des Daßsatzes: Infinitiv II 113, 30; bloßer Konjunktiv (224, 16). Auch hier gilt das gleiche Prädikat für beide Sätze, nur daß aus dem Komparativ der Positiv (oder Superlativ I 865, 9) als Prädikats-Adjektiv zu ergänzen ist, z. B. I 287, 12 ist im vil nuzer dan [im nuz ist] das er die weil fres u. sauf. (Bei vollständiger Zerlegung des Gefüges tritt zum Positiv die Negation es ist im nit nuz, das . . .). Das schließt indes nicht aus, daß die beiden Sätze im Modus von einander abweichen. So wird einem nur angenommenen Fall die Wirklichkeit gegenüber gestellt (195, 27) wär vil besser, es wär ain man verdorben dan das izo die ganz christenhait in sorgen stên mueß.

Soweit die Belege für diese Ausdrucksweise unter den Begriff des Substantivsatzes fallen, lassen sie sich zwanglos unter eine der bereits aufgestellten Kategorie einreihen. Mit Infinitiven parallel gestellt findet sich der Daßsatz I 357, 30 tuest du nichts dan rauben u. mörden u. das du den leuten das ir nimbst.

Nominativ.

1. a) außrichten Ind. (225, 36) ist nichts darmit außgericht dan das man zulezt verderben muß.

befelhen Konj. (indirekt) I 450, 29.

1 b) fehlt.

2. Indik. 1. werden II 376, 16 dem künig ward nit mêr, dan das er under ein penklein was geschloffen; ebenso II 481, 16; (man erwartet eher einen Kausalsatz vgl. Ann. II 302, 4; 435, 10). 2. gefallen I 1042, 16 mir gefelt nichts paß zu Rom dan das die leut auch müessen sterben.

3. A a) plag sein *(186, 32);

b) ist schentlich I 865, 9 sagt oft, es wär nichts schentlichers u. schedlichers, dan das diejenigen in ämbten schaben solten (zum Modus von solten vgl. schand S. 15).

ist pesser Konj.? (250, 27) vil pesser ist den feind daheim zu suechen, dan das man ward, piß uns der feind dahaimet suech; indirekt (181, 21); ebenso nach wär wäger(er) I 627, 3; 1058, 1. Indik. nach Konj. (vgl. S. 48) (195, 27; 223, 15). Wegen des Tempus verdient Erwähnung (224, 16) vil wêger wär, man suechet den feind dahaim, dan [es guet ist] das man in ins land laß u. er uns also verderbe; die Einschaltung erklärt das Tempus.

ist nöttiger Konj. I 445, 32 vil nöttiger ist, das man in rat u. helf, dan das si andern leuten ratten möchten. Durch die Einführung von möchten tritt der zweite Satz aus der Zusammengehörigkeit mit dem ersten heraus, so daß möchten als ein selbständiger Potentialis erscheint.

ist nuzer Konj. I 287, 12.

Akkusativ.

I. ausrichten (195, 34) hat man gar nichts ausgericht, dan das man geren das christlich plut het vergossen; geren deutet auf Konj. (Irrealis vgl. S. 13); *I 458, 30.

künnen (181, 2) konden nit mêr dan das si ainen anliegen; *(227, 15); mit wissen verbunden *(180, 37); I 1183, 10.

ton Konj. (221, 1) kan nichts bessers ton, das got baß gefelt, dan das er die leut selbst verhöre, ir not erkennen lerne. Auf den Modus scheint bessers eingewirkt zu haben; vgl. ist guet S. 17. Ind. von Thatsächlichem I 357, 30; II 94, 8; *I 93, 17; 634, 12; Konj. in indirekter Rede I 672, 16 (zu vgl. mit (221, 1)).

zu schaffen (= tuen) haben Ind. II 94, 6.

zuefüegen *II 175, 26.

II. fehlt.

III. befelen Konj. Prt. u. Perf. (258, 4).

schaffen Konj. Prs. u. Prs. II 38, 17.

lieber wellen *II 113, 30 (indirekt) er wölt lieber zehen sün verlieren dan das er also solt punden sein.

in den sin nemen Konj. mit müessen (indirekt und nach sollen) I 112, 6.

IV. vermeiden Konj. I 815, 28 (vgl. S. 32).

V. abnemen *I 571, 1; 811, 9 (mit merken verbunden).

lernen *I 1023, 18.

merken Konj. I 810, 32 wie kan ein êrbär man anderst merken, dan das es lauter püeberei mit uns sei; *I 170, 22 (indir.).

sehen *I 225, 11.

VI. zue gewarten haben Jnd. 178, 37) hat nichts zue gewarten dan das man in umb das sein bringt.

VII. anzaigen Jnd. (186, 2).

finden Jnd. I 369, 31; ganz ähnlich, aber Konj. I 325, 31 (O a C; Jnd. M); indir. I 851, 13.

sagen *I 273, 28; Jnd. I 345, 18 sagt nit mêr drauf, dan das er sprach = I 413, 14. Über die Beziehung des Daßsatzes zu sagen vgl. S. 47.

Genitiv.

begeren Prt. u. Prt. *I 783, 27; *II 415, 31. I 1168, 10. Severinus begert nichts anderst, dan das er frid hielt, alle gefangen Römer schenke, geb u. ledig zel; ich sehe nicht ein, was Lexer dazu berechtigte, gegen sämtliche Handschriften (St M a) u. D Tempuswechsel eintreten zu lassen; schencken in St kann doch ebensogut für schenket als für schenke verschrieben sein.

achten Konj. I 127, 24 achten (Prt.) die künig kains dings nit dan das si nur dem gemain man vil guets bewisen, . . . kämen. Formell könnte dieses Beispiel auch zu den Attributsätzen (vgl. S. 52 ff.) gestellt werden, wenn man das Substantiv mit herunter ziehen will. Doch dient dies hier eher dazu, den Kasus zu verdeutlichen.

Präpositionalsätze.

(Erdmann, § 127 u. 191; Tobler, German. 17, 262 ff.; Paul, Prinzipien, S. 251 und die bei Kraus, Deutsche Gedichte, XI, 498, gegebene Literatur).

Die Präpositionalsätze vertreten einen Präpositionalausdruck (vgl. S. 8). Dabei kann ebenso wie bei den einfachen Kasussätzen durch ein von der Präposition abhängiges Demonstrativum auf den Inhalt des Daßsatzes verwiesen werden. Durchaus notwendig ist indes auch hier ein solches Bindemittel nicht (vgl. von wegen); die Verwendung desselben unterbleibt immer, wenn die Form des Pronomens mit der Konjunktion gleichlauten würde (also im Akkusativ). Vgl. Rötteken, S. 72.

a) Mit Demonstrativum.

an dem, das I 63, 1 als es nun an dem was, das si sich von einander schaiden solten.

in dem, das I 557, 25 in dem warn's alle eins, das ein ieder sich mêr dan seinen nechsten bedacht; I 916, 33 in dem ligt unsers glaubens

haubtstuk, das du nit tuest ... In diesen beiden Stellen ist die (lokale) Beziehung zum regierenden Verbum noch deutlich fühlbar. Je mehr sich diese Beziehung lockert, um so mehr nähert sich der Ausdruck einer wirklichen Konjunktion, bei A. immer in kausalem Sinn: I 382, 3 das unpill, so er an im verworcht in dem, das er in verstossen het. Die Präposition verschmilzt schließlich mit dem Pronomen zu einem Wort (vgl. das folgende nachdem) I 15, 18 in disem vall auch unser hochgelert schüelerisch possen reissen, indem das si ir näm verkeren; I 120, 8 der vil guets allen bewisen het, er und sein gemahel, indem das si ackern säen erdacht hätten (aus der Ansicht ihrer Verehrer gesprochen); I 634, 28 warn mitburger zu Rom, indem das si aller ämbter entpfänklich warn.

nachdem das (455, 4) quatenus ‚nachdem, nachdem das'.

von dem, das nach nennen I 86, 19 sein mueter die Nerth (von dem, das si alle ding ernert, also genant); ebenso I 147, 28.

vor dem, das II 142, 32 vor dem solt sich ain ietlicher hüeten, das er sich nit vol anfres oder sauf. Zum Modus vgl. S. 32 ff.; hier nach sollen im Hauptsatz.

deshalben, das I 631, 14 das füegt sich bas deshalben, das der mocht weiter gefragt werden; zugleich zurückweisend I 293, 31 deshalben da (M a C; das O) Cyrus sach ....

von deswegen, das I 57, 24; 739, 17; 796, 21; immer kausal.

b) Ohne Demonstrativum.

auf das (17); sämtliche Belege auffallender Weise aus der „Deutschen Chronik", dem ersten deutsch geschriebenen Werk A. D. W. B. I 605 nimmt niederdeutschen Ursprung an; dagegen weist Wunderlich, Satzbau S. 216 nach, daß sich die Konjunktion zuerst in Mitteldeutschland, bei Beheim, belegen läßt. „Die Oberdeutschen gebrauchen es zuerst Ende des 15. Jahrhunderts. Nikolaus von Basel hat es nicht, ebenso nicht Steinhöwel, wohl aber Murner und Hutten." Die Bedeutung ist final, daher Konj. und zwar Prs. n. Prs. (318, 18); Prt. n. Prt. (11) z. B. (319, 11); Konj. ist wohl auch wurden (353, 16); Prt. n. Perf. (5) z. B. (331, 11). Zur Weiterführung wird nur einfaches das verwendet 347, 27; 349, 9; 367, 5). Nur selten steht der Nebensatz vor dem Hauptsatz (331, 11; 357, 16); in den Hauptsatz eingeschoben (345, 5; 345, 15).

on das (= abgesehen davon, daß) I 11, 33 solch der alten geschicht erkantnus, on das si allen menschen lustig u. kurzweilig, ist vast nützlich.

von wegen, das I 592, 10 ward er (von wegen das er in argwon kommen was) ermördt; I 1073, 30; bei folgendem dan das II 464, 14 hats überziehen lassen von nichts anders wegen dan das si gueten frid halten; immer kausal.

In ähnlicher Weise entstanden sind wohl auch die Verbindungen piß das und êe das (vgl. Paul, Dtsch. Wrtrbch.)

piß (pis, bis) das a) temporal (268, 20) und hatt diser jamer gewert, piß das man zalt; I 351, 32; 975, 4. (bis fehlt a); II 304, 17 (mit vorhergehendem Demonstrativum so lang); getrennt I 1027, 1 hernach gevolgt hat groß krieg u. hader pis zu Theodosius zeiten, das die Arrianer oblegen sein. Ein Vergleich dieser Stelle mit I 1037, 27 und II 288, 28 könnte zu der Annahme berechtigen, daß hier das stellvertretend für ein Relativum steht. b) lokal[1]) (338, 11) vom Rhein an, bis das die Tonau ins mer lauft; I 972, 16 fuern auf der Thonau bis das si in das mer felt (im Gegensatz zum vorhergehenden Beispiel ist eine zeitliche Vorstellung hier immerhin noch möglich). Mit dieser Ausdrucksweise kollidieren zwei andere: einfaches bis (z. B. I 657, 6 einstimmig überliefert) I 638, 15 (bis das M; biß D) und bis da I 572, 30 posetzt die Donau, pis da si (D, pis das St, pis das si M A a) ins mer felt, mit römischem kriegsvolk. Lexer hätte nicht D den Vorzug geben sollen, sondern der bessern Überlieferung. II 24, 23 (bis da M; pis das A a). Überall steht Indikativ.

êe das (330, 31) die zwô (Sprachen) seind vermischt gangen, auch vor Christo und êe das Troia zerstört ward. Der Konj. ist bereits dem Ind. gewichen.

Der Daßsatz erläutert einen Begriff im Hauptsatz.

a) Ein Substantivum.

Entsprechend der Bedeutung dieser Nebensätze innerhalb des Hauptsatzes zählt man sie zu den Attributsätzen (Heyse, Leitfaden, S. 126). Der umfassendere Ausdruck Vernalekens „adnominaler Daßsatz" würde auch die unter b behandelten Fälle noch einschließen. Das Substantiv hat in der Regel noch irgend eine Bestimmung bei sich; diese kann sein:

a. Der Artikel und zwar der bestimmte (44), nicht immer, aber sehr häufig mit demonstrativer Kraft (vgl. hiezu Wunderlich,

[1]) Hier mag auf die merkwürdige Stelle I 53, 23 verwiesen werden: das es (sc. Germanien) das schwarz mer erraicht, wird es die clain Schüt gehaissen. Kausalsatz ist hier unmöglich (Ann. I 45, 27 Scythia, qua contingit Pontum, vocabatur). Vgl. I 868, 22 in ainen anger, da (a D, das M) er am weitesten was; II 25, 31 schlueg sein geleger an der Mangvalt, das dan noch von im Dietfurt g'nant wirt (das konsekutiv oder = da's?)

Luther S. 42); seltener der unbestimmte (24) z. B. I 187, 8 (ein zeit, das).

b. ein Zahlwort ein I 475, 2; zwai I 773, 18; drei I 266, 8; vier (176, 14); der drit I 146, 14.

c. ein Pronomen: Possessivum dein II 6, 24; sein (174, 20); ir I 390, 11 u. ö. Besonders wichtig die Demonstrativa diser (54, 19; 58, 4; 59, 3; 218, 31); I 609, 26; 1109, 32. II 450, 17; zugleich auf das Vorhergehende bezüglich I 161, 2; solch (201, 28); II 440, 31; 554, 32; 574, 12. der ander (189, 11); II 145, 3.

d. vorangestellter, attributiver Genitiv I 794, 18; II 21, 34; 414, 6.

Natürlich kann zu allen diesen Bestimmungen noch ein Adjektiv hinzutreten. Dasselbe steht auch allein beim Substantiv: besunder I 202, 19; II 189, 18. beweglich (250, 36). vil I 72, 27. gewiss II 452, 8. gros II 277, 24. guet II 330, 13. mêr (296, 16); mehrere synonyme Adjektive nebeneinander I 944, 22.

Nur selten fehlt ein solcher Hinweis und dann kann man in der Beurteilung des Nebensatzes manchmal schwanken.

a. beim Plural des Substantivs I 386, 14; 892, 8; 928, 30.

b. in Präpositionalverbindungen auß hochfart, das I 70, 16; von ruems wegen, das I 429, 6; von unvleis wegen, das II 498, 19.

c. regelmäßig bei den Ausdrücken:

freiheit (geben, haben, erlangen) z. B. II 277, 25 den pischofen daselb gab er gros freiheit, nemblich das ein pischof zu Passau solt sein u. genent werden erzpischof zu Larch; durch das eingeschobene nemblich (siehe unten!) ist die attributive Bedeutung des Nebensatzes erwiesen. Dagegen II 31, 10 haben freihait von den kaisern erlangt, das si nun lehenleut sein des heiligen römischen reichs, wo nun und das Tempus sein für konsekutivische Auffassung spricht. Weitere Belege S. 59.

gnad Jnd. (219, 2) wird got schon gnad geben, das man alle mittel sehen wird; *(213, 3); *I 236, 27 u. ö. Mit dem Possessiv dein *II 6, 24; gnad erworben II 272, 4 niemand kund inen gnad erwerben, das ers wider eingesetzt het (Konj. u. Negat.?); umb gnad pitten I 778, 12 (indir.).

neutralitatem halten II 571, 13 hielten neutralitatem, das ist, das si kainem aus den zweien anhengig warn; die Verbindung das ist wird bei A. nicht mehr als Satz, sondern als einheitliche Formel empfunden (Wunderlich, Luther 38 f.), so daß wir hiefür eines eigenen Terminus („Prädikatsatz", Neuse, S. 35) nicht bedürfen.

es sei dan sach, das (= si (454, 16); quod si (454, 19)); vgl. Nöttelen, S. 22 ist ein dinc, das; dagegen vertritt der Daßsatz das Subjekt in den Beispielen bei Cordes, § 325 ist das sache, das I 43, 11. alle treffenlich sachen werden zu hof aussgericht, es sei dan sach, das man kriegen müeß oder steuer anlegen sol oder zwitracht erstanden ist. Der Modus wechsel fällt vielleicht nicht zufällig zusammen mit dem Tempuswechsel und wird noch erleichtert durch das unbestimmbare sol (vgl. Cordes, § 259; auch dort kann sowohl Ind. als Konj. folgen). *I 60, 20; Konj. Prt. u. Prt. (indirekt) I 251, 26.

Daß die Fälle, in denen bloßes Substantiv steht, nicht prinzipiell hier auszuscheiden sind, zeigt auch der Umstand, daß bei den gleichen Ausdrücken eine nähere Bestimmung bald gesetzt ist, bald fehlt.

potschaft Konj. I 963, 12 alsbald die potschaft u. mär gên Rom, das sein brueder mit tod vergangen wär, kam; vgl. dazu (mit dem Sinn einer Bitte) I 538, 10 schickten ein treffenliche potschaft zu den steten, das si sich nit begäben an die Teutschen, und II 186, 15.

glük I 558, 14 gab got zulest das glük, das C. Julius sölchs merkt; dagegen I 249, 13 gab im hie glük, das er Jerusalem gewan; (II 189, 18 besunder unglük; vgl. auch I 338, 4).

Die erklärende, weiter ausführende Bedeutung eines solchen Daßsatzes kann durch überleitende Adverbien noch bestimmter zum Ausdruck gebracht werden.

als (= z. B.) (296, 17); I 1023, 22; II 145, 4.

nem(b)lich, nämlich I 146, 14; 773, 18; 943, 17; II 277, 25.

das ist II 571, 13.

Bei Aufzählungen: am (zum) ersten, zum andern, zum dritten (176, 14; 250, 36). Ähnlich kann sich ein ganzer Satz, der sich gleichfalls auf das betreffende Substantiv bezieht, zwischen dieses und den folgenden Daßsatz schieben. Beide Sätze dienen

dann dem Zwecke der Erläuterung. I 944, 23 wurden etliche christen auß grosser marter, die man in anlegt, daß man ire glieder zerreiß (zerrieß C) gezwungen. Vgl. denselben Fall beim Pronomen S. 61. Sieh auch die Bemerkung zu irtum S. 57.

Die Belege für die Attributsätze sind sehr zahlreich und verteilen sich auf alle Kasus. Selbstverständlich kann auch ein und dasselbe Substantiv bei verschiedenen Kasus vorkommen oder mit Präpositionen verbunden sein. Da dieser Unterschied für die Auffassung des Nebensatzes belanglos ist, kann man ihn auch nicht wie Rötteken und Cordes, zum Einteilungsprinzip machen. Vielmehr ist mit Erdmann, O. S. § 100, das logische Verhältnis zwischen Substantiv und Satzinhalt zu betonen.

Das Substantiv kann nun den Satzinhalt schon vollständig repräsentieren, so daß der Nebensatz nichts Neues bringt und „als eine Tautologie erscheint". Dies ist möglich, indem der Stamm des Substantivs nochmals aufgenommen wird: ewigkait I 938, 16 der ewigkait des kaisers, das seine erben ewiglichen am reich bleiben sollen; sprichwort I 386, 15 es sein auch noch sprichwort vorhanden, das man spricht .... wissen I 245, 3 ‚weishait' kumpt vom ‚wissen' her, das einer wol die wärhait wais und kan. Oder der Hauptbegriff des Daßsatzes tritt in Form eines Adjektivs in den Hauptsatz. II 23, 19 anzaigen das gar alt herkommen der Baiern, das das bairisch haus das eltest in Teutschland ist; I 734, 17 ließ wol dem Archelao den küniglichen nam, das er sich ‚künig der Juden' schrib.

Die Beziehung des Substantivs zum Inhalt des Daßsatzes ist eine sehr mannigfaltige und gestattet die verschiedensten Abstufungen. Selten begnügt sich der Autor mit allgemeinen Bezeichnungen, die in ihrer Funktion dem einfachen Pronomen am nächsten stehen.

fal I 1002, 19 es loben die historien C. ser in dem fal, das er sich nit auf püeberei geben (ganz ähnlich mit stuck (*346, 26); *(218, 31). sach I 317, 32 warden der sach eins, das si die alten landleut in Italien vertreiben wolten; *II 189, 1.

stuck I 773, 18 si muesten hinzue setzen zwai stuck, nemlich das si kain pluet ... essen solten; beschreiben Konj. (307, 16); ähnlich artikl Jnd. (124, 11); vgl. auch noch *(346, 26).

Meistens „faßt das Substantiv den Satzinhalt nach irgend einer Seite hin auf und beurteilt ihn“ (Stolze, S. 77).

Ich bespreche die Beispiele nach ihrer alphabetischen Reihenfolge.

art *II 329, 27; brauch mit müessen *I 794, 19; sollen *II 414, 6. die gewonheit haben Jnd. I 915, 32 der het die gewonhait, das er an kain kirchen nichts gab; *I 529, 16; zum Modus vgl. S. 14.

bestendigkait *I 170, 29; bluetvergiessen II 440, 32; büberei (197, 20); ein pündnus machen mit sollen *I 539, 15; elend Jnd. I 390, 11; êr Konj. (nach Neg.) (205, 4) = I 775, 4 es wil auch Arist. noch Plato dem brauch die êr nit lassen, das einer drum frum sei, ob er in schon helt (siehe auch unter nam); erstockung *I 806, 31; fried Konj. (indir.) II 554, 32; gesicht Konj. Prs. u. Prf. I 396 8 si haben von in etwan ein gesicht im traum gesehen, das es ganz ubel umb in stê: gotsdienst II 461, 8 verpot den gotsdienst, das man weder läs noch säng; gotslesterung Jnd. (189, 11); haimlikait Konj. I 820, 34 ward also die haimlikait des römischen reichs geoffenbart, das anderswo dan zue Rom ein kaiser erwelt möcht werden; heirat Jnd. I 728, 24; hochfart *I 70, 16; krieg I 161, 2; mangl I 475, 2 doch het er ein mangl, das er sich des grossen sigs nit zu brauchen wist (St; west M A a; wußt D; es ist nur immer die ältere Form durch die jüngere ersetzt); manhait oder glük Jnd. u. Konj. I 338, 4; not *I 1159, 10; nam u. êre Jnd. (174, 21), wenn der Fall nicht bei den Subjektsätzen einzureihen ist; nam geben Jnd. I 548, 18 Maximilian seim kriegsvolk ein besundern nam geben hat, das mans noch „die landsknecht“ haist, mit Anklang an die Konsekutivsätze (zu noch vgl. nun unter freihait, S. 53); I 857, 31; Konj. (indir.) II 192, 20; titl II 126, 7 bestät im den titl, das er sich kaiserlichen haubtman schrieb wohl Konj. ruem I 362, 18 do nun Alexander ein grossen ruem [gewunnen het], das er die Teutschen also het antasten dürfen u. wär ungeschlagen herwider von in komen; *I 467, 12. Oder sollte der Konj. für kausale Auffassung sprechen? I 459, 6 es lernt iederman nur von ruems wegen, das einer gesehen wil sein; sig I 848, 18 erlangt also den grösten sig, das stil sassen die Teutschen. straf I 231, 7 (indirekt); sünd Jnd. I 839, 32; unvleis *I 746, 6; *II 498, 19; ursach *(176, 14); Konj. (= Absicht) (250, 36); ursach anzaigen *I 146, 14; Konj. I 943, 17; verderben *(201, 29); I 1109, 32; wârhait Jnd. (281, 13) man war nun der wârhait innen worden, das S. Heimeran unschuldig war; Konj. (indirekt) I 812, 17; zum Modus vgl. S. 16. weishait *I 1018, 20; wunderwerk Jnd. I 72, 28; 266, 9; *778, 4; wunderzaichen *I 202, 19.

Man ist manchmal versucht, den Daßsatz kausal zu nehmen. Das rührt indes nur davon her, daß das erläuterte Substantiv selbst zur Bezeichnung des Grundes verwendet ist und so diese Bedeutung auch auf den Daßsatz überträgt. Vgl. die Zitate bei heirat, hochfart, nam (I 857, 31), ruem (I 429, 6), unvleis (II 498, 19).

Für den Modus ist zunächst das Verbum des übergeordneten Satzes maßgebend. Nur wo der volle Verbalbegriff erst durch enge Verbindung zwischen dem formellen Verbum und dem Substantiv sich bildet, erwirkt sich auch dieses Einfluß auf den Modus, z. B. bei gewonhait, pündnus, ursach (250, 36). Deutlicher wird dies aus den folgenden Beispielen sich ergeben.

Eine weitere Gruppe bilden temporale Bezeichnungen.

stund Jnd. I 554, 15 die stund was hie, das es zerprochen muest werden; (indirekt) zeit u. stund I 1156, 7 (da St M; das, daß a D); ständlein indirekt mit sollen II 362, 28; tag II 273, 29 die Ungern warden geschlagen gleich an dem tag, da (A; das M) si vor 48 jarn die Bairn geschlagen hetten. Lexer gibt hier A den Vorzug, wohl deshalb, weil wir jetzt solche Fügungen nur dann verwenden, wenn die Verwirklichung des Satzinhaltes erst erwartet wird, freilich für die allernächste Zukunft. Wir können hinter dem temporalen Ausdruck immer ein „dazu" ergänzen. Ob diese Beschränkung auch schon für A. gilt, muß dahin gestellt bleiben. In etwas verändertem Sinn steht der Daßsatz auch bei zeit I 187, 8 urbering kumbt dan ein zeit, das in etlichen vil hundert jaren niemant rechtsinnigs geporn wird (mit modaler Färbung); II 363, 21 A a D die zeit kam, das der fluß lief aus.

Attributsätze verbinden sich ferner gern mit Substantiven, die von verbis sentiendi oder dicendi abgeleitet sind. Wilmanns (Schulgrammatik II § 187, 1) behandelt diese als Objekt- (Genitiv-) Sätze. Das Substantiv bestimmt hier den Modus (sieh oben und die entsprechenden Verba bei den Akkusativsätzen).

irtum I 197, 29 von wan der irtum erwachsen sei, das etlich gesagt haben, si kommen aus Troia, die andern aus Scythia... Der Daßsatz versieht hier eigentlich nicht den Zweck der Erläuterung, sondern der Überleitung. Die Konstruktion ist hervorgerufen durch den Umstand, daß es sich um mehrere falsche Ansichten über die gleiche Frage handelt. lugen (296, 17) es stên in der lugent wol noch mêr lugen, als das die schotten zu kaiser Karls zeiten

herkumen solten sein. Über das Tempus solten vgl. S. 45. mainung (und recht) II 21, 35 doch drang der alten mainung für u. das recht in aller welt, das potschaft frei sein (mit dem Nebenbegriff der Notwendigkeit); der mainung sein *I 209, 2; 444, 14. potschaft (u. mär) Konj. Plusqupf. u. Prt. I 963, 12; kuntschaft II 330, 14 da er aber guet kundschaft het, das der künig auch daher kam (M A a; käm D); (über den Beisatz guet vgl. S. 19 unter merken); Übergang in den unverbundenen Konj. II 452, 9. weissagung *I 362, 31 (sollen).

Der Konjunktiv folgt auch hier immer, wenn ausgedrückt wird, daß etwas geschehen solle.

pefelch Prt. u. Prt. I 435, 14; II 450, 17; bescheidenhait Prt. u. Prt. I 946, 27; sollen Prs. u. Prs. (58, 5); u. Perf. (54, 19); mügen Prs. u. Perf. (59, 3); brief (schreiben) Prt. u. Prt. I 773, 15; 784, 31; 928, 31; ebenso mit sollen I 892, 9. brief u. bevelch Prt. u. Prt. II 85, 15. ersuechen Prt. von sollen (635, 18); geschäft Prt. u. Prt. (indir.) II 574, 12; ebenso mit sollen I 499, 16. gebot Prt. von sollen u. Prt. (319, 26); pot Prt. u. Prt. II 229, 19, ebenso bei sollen I 479, 14; II 344, 1 landpot besonders in der Verbindung ein landpot ausgên lassen, Prt. u. Prt. II 154, 3 (M A; solt a D; (sonst immer umschrieben durch sollen I 293, 5; 311, 31; 858, 3 (l. und geschäft); 1081, 7. 1103, 23 brachten das kaiserlich landpot wider obgenant Priscillianer, das mans nit töten sol, wider ab. Das Beispiel ist ebensowohl wegen der Negation (analog negativen Begriffen vgl. Bock S. 65, Weingartner S. 38 f.) als des Tempus von sol bemerkenswert. Prt. u. Perf. I 861, 16; II 158, 12 hat ain offen landpot, noch verhanden, aus lassen gên, das man sölche püecher überal annem u. hinfüran in allen kirchen brauch. Über das Prs. vgl. S. 31. mandat ausgên lassen Prt. u. Perf. (267, 34); u. Prt. I 954, 11 (mit geschäft). mainung Prt. v. sollen u. Prt. I 593, 15; = Absicht mit (pleonastischem) wellen I 1158, 18. rat (in rat finden) mit sollen II 442, 8 kunten in rat bei den iren (den raht bei inen D) nit finden, das si sich schlagen solten (= „in den Rat hineinfinden“ [1]). Indik. mit konsek. Anklang I 785, 3 fand er in rat (ein raht D), das er in Macedonien zog; dagegen I 351, 11 das kunt der kaiser in rat (hey sich C) nit finden, das es im zue tun wär. sazung Prt. sollen u. Prt. I 311, 5; nach Perf. Prt. u. Prs. im Wechsel II 145, 4. urtl sollen Prt. u. Prt. I 47, 32. zuesaz und gewarnung Prt. u. Prt. I 609, 26.

Mit den Ausdrücken des Befehlens verwandt sind die des Gestattens, Erlaubens.

---

[1]) Diese Auffassung verdanke ich Herrn Prof. Paul.

freihait Prs. mit sollen u. Prs. I 710, 21; Prt. u. Prt. I 1054, 16 (D); I 1102, 12 (Konj. v. mügen); sollen I 122, 32; II 277, 25; Prs. u. Prt. II 443, 14 (bei sollen); nach Perf. folgt Prt. I 272, 25 (Konj. v. mügen); über II 31, 10 siehe S. 53. wal I 227, 2 got gab im die wal, das er pät.

Auch bei den Adjektivsätzen findet sich die Verbindung dan das. dinst (167, 22) ist kain andern dinst schuldig, dan das er auf die reichstag komme. Über den Konj. siehe S. 11 f. êr I 347, 11 kans (die truhen) kain höhere êre anlegen, dan das ich die püecherei Homeri drein leg; hilf (u. trost) I 348, 29 hetten kain hilf, kain trost dan das si zue got schrien. rettung *I 1038, 31; straf Jnd. (321, 4), titl indirekt II 352, 16. stuck *(346, 26). underschait I 423, 2 ist kain underschait, dan das wir die Juden, von got erleucht, prophoten haissen; indir. I 448, 18 = I 783, 17.

Naturgemäß steht der Daßsatz immer hinter dem erläuterten Substantiv. Selten (8) umschließt der übergeordnete Satz den untergeordneten, so daß dieser Zwischenstellung erhält z. B. I 70, 16.

Die regelmäßige Tempusfolge erleidet auch in diesem Kapitel wenige Ausnahmen.

Prs. u. Perf.

a. beim einfachen Verbum: I 396, 8; II 158, 12;

b. beim Hilfsverb mügen (59, 3); sollen (54, 19); Prt. u. Prs. im Wechsel II 145, 4.

Prs. u. Prt.

a. beim einfachen Verbum (fehlt);

b. bei sollen I 1103, 23; II 443, 14.

b) Ein Pronomen (oder Zahlwort).

Über die am häufigsten verwendeten Pronomina es und das vgl. die Belege unter den Kasussätzen.

des[1]) sich verwundern (vgl. S. 68) (321, 21); brief u. sigl geben (vgl. S. 65) Konj. II 294, 17; in der Bedeutung eines schriftlichen Versprechens mit sollen im Nebensatz * II 357, 29; 491, 1; nach vil (Paul § 212, 253) des geschicht vil, das mit Jnd. (333, 5); ainhellig sein Konj. I 45, 5 alle menschen sein des nunmêr einhellig, das ein einigs guet alle ding vermüg (St M; vermag A a D), allen dingen wol wöll,... mittail, ... schwebe; die

[1]) Vgl. Wunderlich, Luther S. 41.

Abweichung in A a D beruht wohl nur auf einem Versehen. Seiner Natur nach gehört der (immerhin auffällige) Konjunktiv zu Bock § 24. *(176, 37); ainmündig u. ainhellig sein *I 33, 6. eins sein Jnd. I 846, 10; Konj. II 474, 35 sein des ains, das der pabst nit bède schwert hab; man könnte an einen Konj. der Notwendigkeit („haben soll") denken, doch bietet der lat. Text Ann. II 419, 22 Inf. c. Acc. (vgl. S. 50 f. unter in dem, das; die Übereinstimmung liegt hier in der gleichen Handlungsweise.)

es[1]) gestatten (vgl. S. 70) I 367, 11 gestattet's sein leuten gar nit, das si die armen schunden (O; schänden M; schenden a); beide Formen können als Konjunktive gelten; überreden (vgl. S. 69) Konj. u. Negat. I 61, 21 es wird mich's halt noch ie kainer überreden, das stolzieren christlich sei; walten lassen Konj. I 125, 16 läst es got walten, das er's alles nach seinem willen mach; sich schamen (vgl. S. 68) Jnd. I 413, 9 er muest sich's (sein M) schamen, das er also weichen muest u. abtriben wart; *I 552, 30 (es fehlt M); sich übernemen I 256, 22 nachmals übernam er sich's, das im got also glük het geben; sich versehen Konj. von der Zukunft nach Negat. II 599, 12.

sein trauen II 453, 9 ich hab sein ie nit traut, das ich soll daher gefangen gefüert werden. Vgl. dazu die Parallelen in I 340, 22 (A a) I 413, 9 (M) beidemale bei sich schamen und Vernalefen S. 209.

eins nimbt mich groß wunder mit Jnd. (370, 6); sagen Jnd. (351, 27).

solchs als Nom. *(357, 36); *I 73, 4; als Akk. nach zuwegen bringen I 420, 8 (indir.); vernemen Jnd. II 184, 7 (A a); hören Jnd. I 1148, 8; sehen II 181, 15; glauben I 1097, 29 wer kan sölchs glauben, das die sprach der Gothen nachfragen solt der hebreischen wârhait. Trotz des negativen Sinns des Hauptsatzes liegt der Jndik. näher, da es sich um wirklich Geschehenes handelt. Nach bekennen u. verjehen I 883, 3; bezeugen Jnd. (320, 24).

so vil I 498, 26 war so vil angericht, das sich die sach verzog; sonst als Akk. und zwar besonders nach Verben des Bewirkens, daher Jndik.: vermügen I 188, 8; anlegen I 159, 20; anrichten I 1046, 30; II 191, 13; (mit schaffen verbunden) I 526, 3; zuerichten I 516, 7; II 182, 18; schaffen I 1128, 5; nach Negat. I 399, 26 doch kunten die Römer so vil nit schaffen, das er die lateinisch schrift wolt annemen (St M A a; daß si annemen D; vgl. zu diesem Konj. Prt. [im Nhd. stünde Konj. Plusqupf.] Erdmann § 172 A); zuwegen bringen I 566, 20; 733, 20; II 191, 27; 216, 8; 525, 6; erfaren *I 192, 31; sehen *I 712, 20; reden (u. handeln) Konj. (von der Absicht) I 1165, 5; sagen Jnd. I 138, 10.

Das interrogative was: I 305, 10 was eim noch zue möcht stên, das

[1]) Vgl. Wunderlich, Luther S. 30 f.

er schon unglükhaftig würd; I 436, 32 was zu rettung not ist, das an wasser kain mangl sei; vgl. auch I 852, 15.

Zum Pronomen ist ein vorhergehendes Substantiv zu ergänzen (220, 24); II 504, 22 (D).

Einzelne bereits bei den Attributsätzen besprochene Eigentümlichkeiten (vgl. S. 54) finden hier ein Analogon: Überleitung durch nämlich I 883, 3 solchs bekennen muesten, nämlich das die christen junge kindlein abtäten (siehe S. 22). Erläuterung durch zwei Sätze I 247, 17 damit dasjenig, so got dem David versprochen het, erfüllt würd, nemlich das Davids geschlächt herr sein solt; ohne Demonstrativum I 852, 15 hat darin beschriben, was die andern außlassen haben, nemlich, das Christus nit ein lauter mensch sei gewesen. Zur Verstärkung durch alles in II 193, 17 da solchs alles sach künig Ludwig, das er von gleicher tailung ausgeschlossen solt sein vgl. S. 22 (I 230, 20).

c) Ein einen Pronominalkasus vertretendes Ortsadverbium.

daher II 44, 18 daher kombt aller zorn gottes, das man die zehen gepot nit helt.

dahin (nach bringen) I 105, 20; 296, 9; 886, 18; 897, 6 (a D); 1034, 9; Indikativ in allen erkennbaren Formen; nach komen I 881, 30 sein dahin komen, also schwach worden, das si durch zwai weiblein erhalten haben müessen werden; hier bleibt es fraglich, welchen der beiden vorhergehenden Sätze man als den eigentlichen Hauptsatz zu betrachten hat; ebenso I 1093, 4; getrennt I 1183, 11 da stêt alzeit ir begern hin, das si der Römer nam austilgen.

d(a)ran schuldig sein Ind. I 518, 15; 898, 29; II 228, 11; sein = in eo est, ut: I 732, 23; 1044, 21 war schon daran (vil waren schon dran D, rückweisend), das das ganz her wolt gewichen sein; weisen *II 10, 11; 401, 21 wolt seinen swager daran weisen, das er frid hielt.

d(a)rauf schauen I 815, 29 O (sturb wohl Konj.); gewidembt sein *I 329, 25 mit sollen (darzu beruffen sein C); umbgên *(213, 18).

darein (222, 19) nun schauen die fürsten darein, das si nit verderben (die Beziehung bleibt fraglich).

da(r)für achten I 173, 31; achten u. halten I 87, 28 Konj. Prs. u. Perf.; mit schreiben I 335, 1 Konj. Perf. u. Prs.; achten (= ehren) I 495, 20 ist auch darfür geacht u. berüemt gewesen, das si lieber arm wellen pleiben (das Prs. wellen schwer zu verstehen, wahrscheinlich haben zu ergänzen); haben *I 347, 33 mit sollen von der Zukunft; halten Konj. I 45, 16 Prs. u. Prs.;

I 114, 22 Prt. u. Prt.; mit anderen Verben verbunden I 77, 7 Konj. Prt. u. Prt. (under die leut ausgeben); I 188, 11 Konj. Prs. u. Perf. (sagen); *I 359, 25 (glauben); ain aid schweren II 7, 1.

darmit (223, 2) ir darmit spoten, das si golt u. silber in ir kirchen haben.

darnach fragen Konj. (u. Negat. u. von der Zukunft) I 1158, 31; sich senen (indirekt) (208, 10).

da(r)von (grund) I 186, 5 das ist der grund davon, das Heccar Asien bekriegt solt haben (das Prt. solt scheint durch eine Art von Assimilation des Tempus veranlaßt zu sein); (nichts) I 896, 20 man fünd gar nichts geschriben darvon, das es verpoten wär.

darzu(e) bringen *I 71, 20; 815, 25; komen (vgl. dahin) Ind. (205, 20); indirekt I 340, 19; 797, 17 O. rat u. tat geben *I 751, 21; 1059, 24. zwingen u. nöten I 319, 9 (indirekt).

da-vor getrennt I 179, 30 da sei got vor, das ich oder mein sün euer herren sein; sich hüeten I 435, 17 Konj. (vgl. S. 32).

drein verwilligen *I 1103, 21.

d(a)rob halten *I 835, 24; sein (345, 8) er was auch drob, das seins bruder kinder auch dermassen teten; (indirekt) I 1136, 30; II 228, 13 (müessen).

d(a)rumb(en) sehr zahlreich belegt (126), meist kausal (107) vgl. (455, 7) quod et quia darumb das, das. Parallel einem Substantiv I 586, 8 von alter kuntschaft wegen und darumb, das er alwegen zu frid geratten hat. Besonders häufig nach den Ausdrücken: nennen u. heißen (30); dann bei strafen, belohnen, aber auch in allen anderen Fällen, in denen ein Kausalsatz stehen kann (siehe diese!). Daher ist I 689, 20 haist darumb, da's daselbst mosig ist, Nassenfels (M D) wohl das zu schreiben. Nicht selten ist das Adverb von der Konjunktion getrennt z. B. I 129, 19; auch kann nicht immer eine Zusammengehörigkeit beider angenommen werden z. B. I 47, 29. Auf das Vorhergehende und Nachfolgende zugleich bezogen ist das Adverb z. B. I 289, 32; 427, 3. Unserm Sprachgefühl wird bei der Wiedergabe durch eine Kausalkonjunktion manchmal nicht Genüge gethan (206, 15) erretet sein statt von den Teutschen, darumb, das er die abgötterei auß der kirchen warf (dadurch, daß); ähnlich I 779, 18; II 372, 12 er hat sein lon darumb empfangen, das er so vil unglück hat angericht (dafür, daß). Der Modus ist wie in den Kausalsätzen regelmäßig der Indikativ. Nur wo der Grund aus dem Sinne des Subjekts angegeben wird, steht Konjunktiv II 150, 21; II 133, 27 disen risen nent man darumb Ainker, das er sich schier ainem ganzen her vergleichet (M A a, vergliche D) u. also vil außrichtet; im Wechsel mit Ind. I 427, 3 haissen die Kriechen drumb ‚theorica', das nur besinnens im kopf habe, gilt nit tuen; nach negat. Hauptsatz unsicher I 115, 26. Die Stellung des Nebensatzes ist eine ziemlich freie; 13 mal geht er seinem Hauptsatz voran, z. B. (287, 17); I 213, 7 u. s. w., in 25 Fällen ist er in denselben eingeschoben,

wobei oft nur das Subjekt vorweg genommen wird (nach lat. Konstruktionsweise) z. B. I 102, 28 sein hausfrau, darumb das si got nit glaubt, ward zue ainem salzstain. Bei finaler Bedeutung (17) findet sich überall Konj. Prs. u. Prs. I 899, 25; II 473, 18 (ein davon abhängiger Finalsatz ist mit damit angeschlossen); Prs. u. Perf. (227, 8) bei Beziehung auf die Gegenwart; Prt. u. Prt. I 954, 27; 1018, 12; Prt. u. Perf. I 88, 28; 485, 32; Prt. u. Plusqupf. II 49, 6. Nach Perf. steht Prs. u. Prt. nebeneinander I 10, 14 (D stellt völlige Übereinstimmung her; durchaus notwendig ist eine Ergänzung des darumb zum zweiten Satz nicht, da zur Fortsetzung überhaupt gern das einfache das verwendet wird); Umschreibung mit mügen I 132, 9 Konj. Prt.; wellen I 359, 3 Konj. Prs., wenn in diesem Beispiel überhaupt an eine Beziehung auf drumb noch zu denken ist; sollen Prs. (54, 7); I 10, 14; Prt. u. Perf. I 8, 11; u. Prt. I 323, 7. Doppelter Hauptsatz I 226, 4 es ist der brauch aller historien, ist darumb erdacht worden, das man die mengel entdeckt; II 303, 6. Verschiedene Auffassung I 998, 15 a gab den Teutschen reichen solt, darumb das ains mit im wären, sässen still (waren, sassen D). Durch das hinzutretende wellen scheint der ursprünglich final gedachte Inhalt in einen kausalen verwandelt II 179, 31 ist der pabst darumb hie, das er uns pannen will (Ann. I 534, 9 nobis male praecaturus advenit). Zweifelhaft bleibt mir II 466, 24 der pabst crön den kaiser darumben, das er (der kaiser) allen gewalt von im hab (indirekt? In den Annalen ohne Parallele).

Die für die Zeitfolge wichtigen Stellen fasse ich noch einmal zusammen:

Prs. u. Perf. (227, 8); I 87, 28; 188, 11.

Prs. + Prt. u. Perf. I 10, 14.

Prt. u. Perf. I 8, 11.

Durch das Tempus sind ferner beachtenswert I 186, 5; 495, 20.

d) Ein sonstiges Adverb.

Wie bei c) kann auch hier das Adverb ebenso auf das Vorangehende als das Nachfolgende hinweisen. Eine bestimmte Entscheidung ist manchmal sehr schwer.

Zur Besprechung eignen sich indes nur jene Stellen, in denen die letztere Auffassung entweder die einzig mögliche oder doch wenigstens eine zulässige ist.

also nach ordnen (vgl. S. 29) (345, 25) hat er also geordnet, das man got mit dem herzen suchen müge und anbeten soll (durch das Tempus und

den Wechsel im Hilfsverb bemerkenswert); Prt. von sollen nach Perf. (349, 39), nach Prt. I 80, 2. Nach anzaigen Konj. II 279, 7 also zaigen auch die näm an, das wälschnus, kersen aus frembden landen zu uns sei pracht worden; ausgeben Konj. I 77, 7.

so I 198, 5 so schreibt A. M., das auch Saler genant sein wasser dörfer in Baiern.

dergleichen I 216, 10 also dergleichen ist vor zeiten auch geschehen, das man nach dem kriegsvolk die land genent hat; (317, 3). Virgilius zaigt auch dergleichen an, das got durch das ganz erdrîch, mêre u. himmel gêe; (nach ermanen I 1166, 16?)

dermassen I 781, 21 zue den Juden schreibt dermassen, das si sich auflaineten; wohl Konj., außerdem gehörte die Stelle nicht hieher; II 140, 2 muesten den kriegsaid dermassen schweren, das si dem kaiser wölten mit aller undertänigkeit dienen; nach beschließen II 458, 6. Wechsel zwischen mügen und sollen (345, 25).

Nach Perf. steht Prs. bei mügen (345, 25); ebenda und II 458, 6 bei sollen.

Anhang.

Zu den Substantivsätzen gehört endlich noch eine in früherer Zeit sehr ausgebildete Art von Daßsätzen, die, nach ihrem logischen Verhältnis zum Hauptsatz den vorhergehenden Fällen gleichstehend, sich nur dadurch von ihnen unterscheidet, daß hier einfaches das statt des das, daran das etc. erscheint. Manchmal finden wir bei dem gleichen Ausdruck beide Formen. Die unter verschiedenen Rubriken besprochenen Beispiele habe ich dann durch Verweisung auf einander in Beziehung gebracht. „Unsere neuere Sprache kann solche Pronominalformen vor der Konjunktion nur noch in den seltensten Fällen entbehren" (Wunderlich, Satzbau, S. 213 f.). Vgl. ferner Paul, Mhd. Gr. § 351, 3 u. Wörterbuch.

Die Mehrzahl der im folgenden behandelten Fälle wäre nach mhd. Sprachgebrauch den Genitivsätzen beizuzählen. Dieser Kasus wurde aber später durch Präpositionalkonstruktion in seinem Bestand stark geschmälert. Außerdem stehen Konsekutiv- und Finalsätze manchmal sehr nahe.

Der Daßſatz iſt beſtimmt:
a) durch ein Subſtantiv
b) Adjektiv
c) Verbum
d) Interjektion.

a) Subſtantivum:

ain frôlocken haben Konj. I 802, 13 het das g'main volk ain groß frôlocken, das es von einem solchen wüetrich erledigt wär (wurden O; zum Modus S. 12 f.).

on traurn sein Ind. II 222, 20.

lob u. dank sagen Ind. (368, 33).

ain beispil werden (indir.) I 381, 25.

warzaichen *I 101, 29 zu ainem warzaichen, das er ein gnädiger herr sein wolt (vom einzelnen Fall).

zaichen (u. anzaigen) I 102, 21 got, zue ainem zaichen u. anzaigen, das er ein strenger richter werd (wer St) sein u. das übel strafen wöll (wil A a), vertilgts. Der Konj. kann veranlaßt sein durch die finale Bedeutung des übergeordneten Ausdrucks oder durch anzaigen, vgl. S. 40 f. Das Tempus werd ſteht mit Bezug auf die allgemeine Giltigkeit des Satzes. ein anzaigen geben *I 261, 19; ähnlich I 992, 8; ein (gewiß) zaichen sein Ind. (258, 19); Konj. I 783, 32; von der Zukunft mit sollen (und müessen) im Ind. (220, 8); *(194, 39); *II 251, 16.

die schuld geben Ind. (241, 23).

ursach geben *I 779, 19; stat u. ursach geben *810, 27; ursach u. luft lassen *I 1148, 32; anfang u. ursach sein *I 891, 15.

ursach sein indirekt (175, 38); II 359, 20 (A a D; M warumb); *II 94, 32.

ain bull haben Konj. II 242, 13 es hat das closter ain bull vom pabst, das sant Dionisi zu Regenspurg lig (= II 294, 17).

zeugnus haben I 113, 17 doch dorft kain junger gesel vor kain wer an sich hangen, er hiet dan vor ein zeugnus, das er mänlich wär; Konj. müſſen wir wahrſcheinlich ſchon im übergeordneten Satz annehmen. zeugknus sein Ind. II 6, 29.

brief u. sigl geben (vgl. S. 59) = ſchriftlich verſprechen, mit Konj. von wellen II 445, 25; — nemen (= die Erlaubnis erhalten) mit mügen *(268, 1); ähnlich brief u. poliken geben I 901, 8 Konj. von mügen; — zuewegen pringen (= den Befehl erwirken) mit sollen *I 447, 11.

zu urkund u. ebenpild sezen mit sollen *I 265, 7.

ain (gelerten) aid schweren oder nemen (vgl. II 7, 1 unter darfür S. 62) meist mit müessen oder sollen im Hauptsatz; *I 625, 23; indir. II 145, 24 (Perf. u. Prt); mit wellen (s. S. 43) *(194, 4); *I 359, 29; *II 113, 28; 445, 31; 590, 9 (Prs. u. Perf.); erkennbarer Konj. Prt. von wellen I 976, 14; 199, 17 (wölten fehlt A a gegen M; zum Prs. siehe dann die zwei Beispiele oben!); 209, 10; 221, 13; 468, 11 solten ain aid schwern, des si die hantvest halten wölten (des Druckfehler statt das oder des das?).

einen landfried zusam swern *II 367, 32.

geisel geben mit wellen *I 504, 9; ebenso zu geisl sezen *II 332, 32; II 368, 7 (bei Konj. eher final).

gelt (sold) geben (verheissen) (vgl. den Beisatz zu straf (darumb) II 356, 26). Ind. II 466, 3; in zehn weiteren Belegen der Modus nicht erkennbar z. B. (239, 23); I 301, 22 (wohl Ind.); 451, 1 u. s. w. II 329, 22 (D Konj.); I 935, 9 gaben gelt, das si wider wek zögen (D, zogen M a). Der thatsächliche Erfolg wird im Satz darauf eigens hervorgehoben, daher der Konj. hier allein vernünftig.

raizung I 302, 26 zue raizung der nachkommen, das si auch vil auf êr wüegen.

schrecken I 483, 3 zu einem schrecken den andern steten, das si nit ab solten fallen.

werbung I 1091, 14 werbung des regiments zu Rom, das man den alten glauben wider aufricht.

acht haben Konj. I 324, 2 (mit Antizip. im Gen., doch findet sich auch die Konstruktion mit auf.).

vleis fürkeren Konj. I 594, 1; vleis haben Konj. I 918, 9; vleis tuen Konj. II 455, 15; nach sollen II 489, 13: vleis ankeren Konj. II 36, 2; Konj. Plusqupf. nach Neg. II 465, 22 hat nie kain vleis ankert, das er uns gericht het (vgl. Konsekutivsätze S. 79 f.).

sorg haben Konj. u. Neg. I 367, 19; mit sollen I 796, 23 dorft Nero gar nichts sorg auf in haben, das er nach dem kaisertum stellen solt (St M D, sol O); sorg tragen verbunden mit aufsehen haben *I 626, 11.

müe haben Konj. I 1045, 3.

lust haben Konj. nach Irrealis I 904, 6.

der weil haben nach Irrealis *I 447, 19; nach Negat. *II 302, 20. der mueß haben nach Negat. *I 869, 17.

es ist zeit *II 535, 34.

seinen willen geben mit sollen *II 175, 10.

ruck halten verb. mit zuesehen I 578, 21 man hält in ruck, das si die fürsten umb das ir laichen.

zu rat werden *I 790, 21.

Hier mag auch ein gleicher Gebrauch des substantivischen Pronomens nichts seine Stelle finden (vgl. das ganz ähnliche Beispiel unter darvon S. 62). II 172, 7 si künten nichts merken von den Bulgern, das si in Baiern fallen wölten (indir.); II 202, 4 (D); 485, 28 doch find ich nichts, das diser pabst etwas besunders hat ausgeen lassen, wo der Indik. nach Negat. befremden muß.

b) Adjektiv.

guet sein I 472, 31 enzian ist guet für alt schäden, das si nit weiter prechen (Antizipation).

hilflich sein indirekt II 329, 19; ebenso wohl auch II 209, 10 (A a D gegen M Prs. n. Prt.). In den Fällen, wo der Genitiv die Ursache bezeichnet, (vgl. Paul § 267) berühren sich Substantiv- und kausale Adverbialsätze.

hochgevlissen sein Konj. Prt. n. Perf. I 636, 10.

fro sein Indik. mit Betonung des Thatsächlichen I 221, 7; 332, 29; II 364, 2; 558, 9; *II 255, 11 = *II 274, 13.

zornig sein Ind. I 760, 20 die noch zornig warn, das der kaiser ermördt war. (Ähnliche Fälle wie I 989, 4 war ser zornig an seinen sun, das er die schlacht verlorn het erledige ich unter den Kausalsätzen).

zu groß sein (345, 28) wan er zu groß ist [darzue], das in die menschlich vernunft fassen soll. (Zu Modus und Tempus vgl. Bock S. 24 f.; Erdmann § 192 d. Gerade bei der Umschreibung mit sollen scheint das Prt. vorzuherrschen; vgl. noch Parzival 292, 14.)

Mit dan das I 341, 19 (indir.) solten aller ding frei sein dan allain, das si mit im ziehen.

c) Verbum.

Parallel einem Substantiv steht der Daßsatz I 137, 11 wurden die Juden hart gedrückt mit ziglprennen und das man ir knäbl alle ertrenkt; I 851, 17.

entschuldigen *I 903, 30 (im selben Sinn wie I 298, 36 von der clag entsch.); Konj. II 401, 17 (mit etwas).

Nach Verben des Affekts:

sich beklagen Konj. (321, 10) beklagt sich Paulus, das er zwei gesatz in ime befinde; Ind. I 1062, 17 sanct Hieronymus beclagt sich, das oft aim sein mainung verkert wird; *(204, 6; 204, 17; mit über Ind. II 462, 23; *(215,5).

pezalen und pelonen indir. *I 821, 31.

sich penüegen lassen *I 478, 1; 507, 24.

danken Ind. I 621, 9; 1158, 4; abweichende Lesart II 337, 24 dankt

got, das er der Saracen untreu entrunnen was (M A a, wer D parallel dem vorhergehenden Satz?); *I 825, 12; 988, 5.

sich entsetzen Ind. I 322, 4.

sich schamen (vgl. S. 60) Ind. I 47, 29; *I 907, 20.

sich verwundern (vgl. S. 59) Indik. I 58, 1; 338, 27 (auch nach Neg.); 869, 17. Über den Modus vgl. S. 11.

sich freuen Ind. I 957, 15; *I 381, 18.

frolocken Konj. I 87, 4 frolockten, das si wirdig wären eins solchen gasts; Ind. I 466, 1 frolocketen, das si von dem schinden der amptleut erlediget warn.

Bei Verben, die eine Äußerung bezeichnen:

berichten mit Wechsel im Modus (316, 30) wie Paulus die von Athen bericht, das alles sein leben hab in gott, das er alles gemacht hat.

bezeihen und beclagen Konj. Prt. u. Perf. I 813, 2.

zeihen *II 432, 17. verzicken *I 750, 7.

überweisen *II 294, 26; 369, 19.

sich verschreiben Konj. mit wellen I 265, 9; sollen *II 468, 31; II 469, 9 verschriebn sich gegen kaiser Ludwign, das kain fürst v. O. das reich annemen sol (M a m; solt D.).

Verba, die eine auf ein angegebenes Ziel gerichtete Thätigkeit bezeichnen, sei es, daß diese auf das gleiche Subjekt sich bezieht (Verba des Strebens) oder eine Einwirkung auf ein anderes Subjekt ausdrückt (Verba der Beeinflussung), haben den Konjunktiv bei sich, wenn die Absicht, den Indikativ, wenn der Erfolg betont werden soll.

Verba des Strebens (Cordes, S. 163).

aufmerken Konj. I 534, 27 mueß gar eben aufmerken, das in die näm nit betriegen, das er nit etwo ein nam näm für einen, der im unbekant ist. Der Konj. Prt. u. Prs. ist hier wohl nur als orthographische Abweichung zu erklären.

aufschauen Konj. Prs. u. Perf. II 146, 5; I 918, 9 schauet eben auf (darauff D), das inen ir liferung bezalt wurd; vgl. auch (218, 31). schauen Konj. (215, 18 mügen); I 434, 32 am ersten haben si geschaut, das si nit zu vil volks haben, das Tempus spricht eher für Ind.; Konj. u. Imperativ I 784, 11; *I 237, 16; 356, 25; 358, 32; nach sollen *(219, 32); indir. II 244, 29; Konj. u. Konj. (211, 37); vgl. auch (222, 19).

sich fleissen Konj. Prt. I 815, 23; Konj. Prs u. Negat. (258, 19); *I 825, 29; sich befleissen *I 943, 21; (zuenamen ziehe ich nicht mehr in den Daßsatz).

beschüzen *I 650, 12 (Antizipation mit vor).

helfen Konj. u. müessen (193, 39); u. Konj. *(242, 11); Ind. II 165, 31; *I 249, 5.

sich hüeten (siehe S. 32) indir. I 547, 23.

sich verainen mit sollen II 518, 6.

sich vergleichen I 373, 29 kunten sich nit vergleichen, das si ein andern kaiser erwelt hieten, jedenfalls Konj. Zum Tempus siehe Konsekutiv-Sätze, S. 79 f.

sich verpünden mit Subst. gebunden I 851, 17 verpünden sich mit aidespflicht doch zu kainer schalkhait nit, sunder das si nit stelen wolten (das Hilfsverb nach Analogie der Ausdrücke des Versprechens).

sich zuerichten Konj. von mügen I 595, 17.

zu schaffen haben *(240, 22 C); *I 453, 9; *II 39, 21; 92, 11; 118, 10; 505, 9.

Verba der Beeinflussung. (Cordes, S. 167).

sich abkaufen mit sollen I 1062, 1 wiewol sich etlich abkauft haben bei dem pabst, das mans nit münch nennen solt. Die Negation scheint nur den im Verbum liegenden negativen Begriff wieder aufzunehmen. Dagegen gestaltet sich das Verhältnis rein konsekutiv in I 1118, 27 etlich kauften sich ab mit gelt, das mans davon ließ; II 461, 28.

abrichten *II 36, 4.

anhalten Konj. I 1093, 20 ließ nit nach, hielt stark an bei kaiser Valentiniano, das er ein zug wider die franken tete.

anhaben u. müen Konj. von wellen I 637, 19.

anruefen Konj. I 878, 1; II 569, 3; ebenso bei wellen II 83, 16; 202, 10.

bereden Konj. (241, 25), obwohl die Absicht verwirklicht wurde; *(241, 29; 330, 8).

überreden (30) 1. = zu der Ansicht bringen vgl. S. 60; Konj. Prt. (372, 22) mit einbilden verbunden. 2. = zu etwas bereden; 4 Konj.: 10 Ind.: *12. Konj. Prt I 1134, 20; II 214, 7; auch hier wurde in beiden Fällen die Absicht erreicht; indirekt II 175, 4; zu einem Konditionalis gehörig II 405, 10. Indik. (280, 3; 280, 12; 319, 32); I 47, 5 u. s. w. Keine Abweichung im Modus trotz verschiedener Form liegt vor I 308, 11 der überredet den kaiser, das er im sein volk lèch (O; lieh M, lich a, liehe C u. so immer). Mit synonymen Verben verbunden I 425, 32 (überreden u. pringen) Konj. nach final. Konj.; I 1175, 11 (bitten u. überreden).

beruefen mit sollen *II 275, 30.

aufbringen (indir.) I 282, 28; *I 383, 18; *II 55, 23.

bewerben mit sollen *I 544, 24.

bewegen Indik. I 72, 20; 469, 24 (understuend); 482, 19; 498, 14; 524, 29; *1153, 13; *I 523, 16 (konsekutiv?)

beschweren u. pannen mit sollen I 909, 6 beschwuern u. panten der stat haubtherren, das er solt sein stat verlassen.

piten (35). Ind. II 62, 9 pit (M A a, lobet D) si auch, das in der wal der priester kain miet genomen ward. Die Abweichung in D wird durch den sehr auffälligen Indik. veranlaßt sein, hat aber als bloße Wiederholung (Z. 7) und nach dem ganzen Zusammenhang (Z. 10) keine Berechtigung. (Ann. I 366, 30 f. fehlt der Gedanke.) (162, 2) gepeten hat, das wir im unser bestetung verschufen kann wenigstens Konj. sein (Paul, § 40, A. 2). Sonst überall Konj. und zwar Prs. u. Prs. I 910, 13; Prt. u. Prt. (12) z. B. (353, 25); I 390, 18; 799, 11 u. s. w. Mit mehreren synonymen Ausdrücken verbunden I 1073, 1; Prt. u. Perf. I 1013, 1. Prs. u. Prt. I 414, 28 pat sein brueder, das er im helf. Mit wellen (6) im Konj. I 910, 22; II 208, 7; 276, 8; *I 257, 28; 1136, 29; *II 246, 25. Wechsel zwischen einfachem und umschriebenem Modus II 235, 10 (die Umschreibung betont wohl die Fortdauer in der Zukunft). Unerkennbarer Modus (6) z. B. I 541, 32.

ermanen (12 Konj.: 1 wellen : 4 sollen : 9*). Parallel einem Subst. I 949, 13 ermanet die christen zum streit u. daß si sich zurüsteten. (318, 33) mit warnen verbunden; bei Beziehung auf noch vorhandene Schriftstücke hat D zweimal Prt. gegen Prs. in den Handschriften (ermant beidemal als Prt. gefaßt?) I 1136, 26; II 62, 10. Prt. u. Prt. (6) (227, 2); I 735, 23 u. s. f. Tempuswechsel I 820, 22 ermant (Prt.?) in, das er vornen dran gieng, das römisch reich erledigen helf. (erlediget D); zu helf I 414, 28 s. o.; das Prs. geht vorher, Prt. folgt I 1166, 16. Hilfsverb wellen *II 244, 24; sollen im Konj. II 537, 32 (solten a D, also den umgekehrten Fall von II 244, 24); *I 112, 10; 201, 19; II 472, 19. Unklare Formen z. B. (203, 24); I 111, 12.

gestatten (vgl. S. 60) Konj. (nach Konj.?) I 115, 27; nach Negat. (indir.) I 363, 30; Umschreibung mit sollen I 857, 28 schrieb, es sei gar ain unbillich ding, das man gestatt, das ainer von ains blosen nams wegen verclagt solt werden. Das Prt. knüpft wieder an das verbum regens an.

günnen I 8, 22 günt ainer dem andern nit, das in der tag anscheint (anschein A a).

vergünnen Konj. Prt. I 989, 8; mit mügen II 445, 6 (konditional); Prs. *(326, 22).

gewarnen (vgl. warnen (318, 33)) Konj. I 902, 17 gewarnt (warnet D) in, das er nit so sträflich den christen mitfar (mitführ D, vgl. oben!); mit sollen I 1174, 23.

underweisen I 440, 11 underweist si, das si auch dermassen tuen u. sich halten (St Aa D, halten sollen M).

Ähnlich sein (= davon handeln) I 438, 24.

verordnen Konj. n. Prt. I 773, 2.

verpflichten Konj. I 935, 30 verpflichteten dem römischen reich der Teutschen treu, das si ... kämen.

verhindern (S. 32) mit mügen (321, 12 indir.).

versuechen Konj. I 799, 3 versuecht er etlich hauptleut, das si bei im pliben oder mit im flühen (= zu etwas zu verlocken suchen, Sanders s. v.).

verursachen (343, 11) was den Tuiscon verursachet, das er seinen Teutschen gesatz machete.

freien (vgl. freiheit S. 53) mit sollen II 282, 20 freiet das pistumb, das es niemant dann allain dem babst solt gehorsam sein (konsekutiv?)

raitzen Konj. II 272, 26; *I 682, 24; mit verfüren Jnd. (319, 31) = I 47, 24 (mit überlisten).

teidingen Konj. I 202, 7 teidingeten mit im, das er si in gnaden aufnäm; mit veränderter Konstr. (292, 34) die sach ward aber teidigt, das baid partei abzugen (modal?)

dringen Jnd. I 750, 25.

zwingen (21) vgl. unter darzue S. 62. Jnd. II 134, 23; Konj. (indir.) I 810, 2 (D stellt auch hier wieder die strenge Tempusfolge her; in den Hdschr. unerkennbarer Modus). II 601, 13 = 601, 26 hat si zwingen wöllen, das si all geistlich würden; wöllen deutet auf die nicht erreichte Absicht; ebenso *I 901, 1; (II 535, 30). Nach Imperativ *(212, 7); nach sollen *I 995, 32. Bei einfachem Verb *I 178, 12; 1037, 32; *II 261, 18. Im Nebensatz steht häufig (10) müessen z. B. *(261, 3); *I 359, 23. Jnd. I 698, 22. Wechsel zwischen einf. Modus und Hilfsverb I 784, 9 (O gegen St M D). Mit sollen II 535, 30 wolten in zwingen, das er pfaff solt werden.

winken Konj. I 341, 13 den was gar guet zu winken, das sis überzügen.

Das Jmpersonale es dörft kommt sowohl mit Genitiv als Akkusativ vor; bei folgendem Nebensatz ist eine Trennung nicht möglich, da eine genauere Bezeichnung durch ein Pronomen fehlt. Konj. Prt. (n. Konj.) I 577, 18 es dörft, das einer selbs söich gegent durchfüer; *II 63, 24.

Der Daßsatz steht mit verschwindend geringen Ausnahmen hinter seinem Hauptsatz. Voran geht er nur II 368, 7 (u. I 873, 29); in den übergeordneten Satz eingeschoben II 199, 17. Wechsel zwischen einfachem Verbum und müessen [I 784, 9 O]; sollen gegen einfachen Modus [I 440, 11 D]. Moduswechsel (316, 30).

Zur Tempusfolge:

Nach Prs. folgt Prt. I 534, 27 (näm); [(D I 1136, 26; II 62, 10)].

Nach Prt. folgt Prs.

a) beim einfachen Verb:

I 414, 28 (helf); II 75, 31 (einnem); in indirekter Rede I 810, 2 (außer in D); (II 209, 10 A a).

b) bei sollen:

II 469, 9; [I 796, 230].

Perf. II 145, 24 (indir. Rede).

Tempuswechsel findet sich nach dem unklaren Tempus ermant I 820, 22 und umgekehrt I 1166, 16.

Nach Perf. folgt Prs.

a) beim einfachen Verb II 146, 5.

b) bei wellen II 590, 9 (Konj. allerdings zweifelhaft.)

Plusquamperfect I 373, 29; II 465, 22.

d) Interjektion.

Zum Ausdruck eines Bedauerns (einem ursprünglichen Genitivverhältnis entsprechend) I 801, 4 ach das ein sölcher künster mueß also verderben.

Adverbialsätze.

1. Finalsätze.

Wie schon die Überschrift besagt, betrachte ich hier nur die finalen Adverbialsätze. Dieselben bezeichnen „den Zweck, auf den die in sich abgeschlossene Handlung des Hauptsatzes gerichtet ist." (Erdmann, Grundz. § 179, II.)

Im Gegensatz zu Erdmann vertritt Wunderlich (Satzbau S. 125) die Ansicht, daß die enge Berührung der Finalsätze mit bestimmten Formen des Substantivsatzes zur Ausbildung des adverbialen daß (ut = daß) geführt hat. Für den Gebrauch dieser

im Mhd. ausschließlich verwendeten finalen Konjunktion ist die Beobachtung Wunderlichs (Steinhöwel, S. 37) interessant, daß Steinhöwel im positiven Sinn fast immer einer Zielpräposition (darumb oder umb) bedarf. Von den später auftretenden Konkurrenten haben wir den einen, auf das, bereits kennen gelernt (S. 51). Auch darumb das steht bei Aventin häufig in finaler Bedeutung (S. 62 f.). Dagegen vermag ich über die Ausdehnung des Gebrauchs von damit, das eigentlich außer des Rahmens dieser Arbeit fällt, keine bestimmte Angabe zu machen. Zur Entwicklung desselben vgl. Rötteken, S. 86 f. und Wunderlich, Satzbau, S. 217 (bei Luther „in den späteren Schriften ungemein häufig"). Über damit das S. 98.

Für finales das (jetzt nur mehr im edleren Stil (Erdmann, Grdz. § 179 II) und in der Umgangssprache (Wunderlich, Satzbau, S. 216) vorkommend), zähle ich ungefähr 92 Belege. Der bayerische Dialekt kennt meines Wissens auch heute noch keine andere Konjunktion für den Finalsatz.

Einem kausalen Präpositionalausdruck steht parallel der Finalsatz I 316, 4 ich hab nur die pesten genennt von lusts wegen und das man sech; (325, 18 umb willen).

Der Zweck kann bereits durch einen finalen Präpositionalausdruck hinlänglich bezeichnet sein und der folgende Daßsatz bringt nur eine weitere Ausführung und Umschreibung desselben: I 685, 6 wil's hie von mêrer verständnus wegen, das es leichter zu merken sei, wider überlaufen; (258, 29; 326, 37).

Weniger an den ganzen Satz als an einen bestimmten Satzteil schließt sich die Konjunktion an in I 16, 25 nun weiter heb ich in gottes namen, das es wol gerat, das werk an; ähnlich (55, 14; 56, 21 u. ö.) im namen des herren, das glücklich gê. Wo eine solche Beziehung nicht möglich ist, haben wir entweder die wörtliche Übersetzung des lateinischen quod bene vertat, also relative Satzverknüpfung, oder einen selbständigen Wunschsatz (S. 99 f.) anzunehmen. (169, 30) geben zu Regenspurk am 13. tag Julii, das glücklich gêe.

Zum Ausdruck einer Beschränkung auf das nächstliegende Ziel dient nur das (348, 32) sie baueten mêr hütten denn heuser, nur das si den regen, wind ... abtrügen. Dagegen betont das nur die Intensität der Absicht II 259, 10 die bischof in Baiern verkauften alles mesgewand, gabons den unglaubigen Ungern, das nur die christen in Baiern ern frid hetten. Umgekehrt wird ein weiteres, zunächst gar nicht erstrebtes Ziel angedeutet durch nit das I 610, 27 ward Germanicus in Germanien geschickt, nit das er teutsche land in gehorsam brächte, sunder nur den schaden abtilgt; I 967, 18.

Wechsel zwischen damit und das findet sich sowohl bei Unterordnung I 356, 6 (oder konsekutiv?) als bei syntaktischer Gleichstellung II 103, 3. Vertauschung II 259, 10 (das M, damit A a D bei etwas anders gestaltetem Nebensatz). In Konkurrenz mit dem lokalen da II 178, 14 machet sich haimlich in Gasconien, da (M; das A a, damit D) er nach seinem willen mocht leben; bei deutlichem Konj. nimmt Lexer das in den Text auf I 510, 13 (St A a D gegen da M ohne vorhergehende Ortsbezeichnung); I 987, 16 (a gegen da M D nach alda).

Was den Modus betrifft, so erleidet der Konj. nur ganz wenige Ausnahmen (soweit die bloße Berücksichtigung der mit das eingeführten Finalsätze einen allgemeinen Schluß gestattet.) Bei einfachem Verbum finde ich ihn II 41, 28 tuet ein S hinzue, das passer hilt u. leichter von der zung gêt. Eine konsekutivische Auffassung dieses Satzes erweist sich als unmöglich in Hinsicht auf die gleichen Fälle (400, 4) euphoniae causa „das es paser laut“ und (434, 19) vocalitatis causa quibusdam r addiderunt „das dester baser lawt“.

Keinem Zweifel unterliegt der Ind. ferner bei mügen (II 146, 31 darf dein im kriegen, das dein sterk erkant mag werden. Dieses Verbum erscheint in Finalsätzen häufig (17), teils mit voller verbaler Kraft (wie auch künen I 1172, 6) z. B. I 936, 6, teils als Hilfsverb. Der Konj. ist überall deutlich erkennbar außer in I 936, 6 (mocht); 1106, 25 (mochten); II 67, 6 (mögen). Im letzteren Beispiele

kann Wechsel zwischen einfachem und umschriebenem Modus vorliegen, wenn nicht mögen auch noch zu sein gehört (vgl. I 628, 27). Dagegen findet der Wechsel sicher statt I 1058, 8 (Umschreibung geht voran). Konj. Prs. u. Prs. (265, 11); II 196, 8 (möchten A a; die indirekte Rede beginnt richtig mit Prt., setzt sich aber im Prs. fort); Prt. u. Prt. (8) z. B. I 95, 18; 323, 13; nach Perf. (345, 18); I 888, 26; II 54, 20. Als Hilfsverb findet auch oft (12) Verwendung sollen. Für den Modus läßt sich aus den Formen (soll, solt, solten) nichts Sicheres gewinnen. Prt. u. Prt. z. B. I 173, 31; 265, 26; nach Perf. steht Prt. (328, 21); I 605, 17; dagegen Prs. (371, 38); Prt. u. Plusqpf. I 239, 34; 362, 24. Wechsel I 897, 1 gab man im nit den überflus, das er sich nur des hungers erweret, nit köstlich leben solt.

Die Zeitfolge wird durchgehends streng beobachtet. Das Prt. u. Prs. II 196, 8 (A a) in indir. Rede ist bereits oben besprochen. Für Prs. u. Prt. (vgl. Behaghel S. 58 u. 68) käme in Betracht II 227, 19 lies ein schwebischen fürsten ledig, das er zu künig L. rit (O M D; rait A a) und im gnad erwürb. Doch ist rait nur das ältere Prt. Nach Perf. folgt Prt. z. B. I 73, 9; 591, 14. Soll aber die Absicht für die Gegenwart gelten, so kann auch Prs. folgen (Erdmann, § 180). (294, 12) das hab ich überloffen, das man doch merk u. greif; I 316, 4 ich hab nur die pesten genent, das man sech; dagegen I 753, 29 das hab ich wöllen anzaigen, das man säch (vgl. S. 25); I 967 er ist auf dise welt geporn worden nit das er leb, sunder trink; I 1102, 27; (59, 9) das ditz gepot bestendiger beleib, haben wir befestigt. Ohne eine solche Beziehung zur Gegenwart finde ich das Prs. nur bei sollen (371, 38): haben in den kriegen fürgesetzt, das er si darinn schützen u. schirmen soll. Nach Plusqupf. steht (319, 21) sehe unter lauter Konj. Prt. und ist wohl selber als solcher zu fassen; ähnlich I 355, 6 neme C (näm die übr.) zwischen säch u. sties.

Seiner Stellung nach ist der Finalsatz regelmäßig Nachsatz. Vor seinem Hauptsatz steht er (9) z. B. (59, 9); I 50, 27;

122, 31. In denselben eingeschoben (7), manchmal mit Anlehnung an das Latein I 1047, 1 der jung kaiser Julianus, das er sölchs fürkäm, ließ er bringen. II 236, 15.

2. Konsekutivsätze.

Die enge Berührung der folgenden Adverbialsätze mit den Modalsätzen hat die meisten Grammatiker dazu geführt, auf eine Unterscheidung der beiden Satzarten überhaupt zu verzichten. Andere gelangten bei dem Versuch, den Unterschied genauer zu fixieren, zu sehr verschiedenen Resultaten. Ich schließe mich in meiner Einteilung an die Ausführungen von Heyse (Lehrb. d. deutschen Spr. II 659 f. u. 675 f.) und Paul (Gr. § 333, 3 u. 347, 4; vgl. Wörterbuch unter „daß" 7) an. Für die ältere Sprache können dabei freilich in vielen Fällen Zweifel über die Auffassung bestehen.

Den Folgesätzen kommt jetzt ausschließlich die Konjunktion „so daß" zu (Tobler, P.-B. Beitr. S. 365). Über die Beurteilung des bei Heyse angeführten Beispiels mit einfachem daß läßt sich streiten (vgl. S. 92 f.). Bei A. ist aber das einfache das wie im Mhd. durchaus die Regel.

Von den äußerst zahlreichen Belegstellen hebe ich nur einige aus. (217, 1) machts gar aigen leut, das si arbeiten müssen alles, was man mit in schafft; I 98, 3 so si doch gar nichts rechtsinnigs künnen, das zue erparmen ist, das man solch esel herschen läst; ähnlich II 297, 30; I 258, 20 da verließ in got, das der stolz heraus brach; I 339, 13 der gab im gift zu essen, das der arm man starb; I 825, 26 drang einen arm des mers hinweg, das Holland wider an Teutschland stieß; II 238, 21 erschluegs all ob ainem haufen, das kainer gar nit davon kam; ähnlich I 239, 7; 295, 12; 384, 11; II 61, 23; 244, 32. II 427, 21 das wert ein ganz iar, das niemant hin u. her sicher in Bairn mocht ziehen (vgl. S. 10 unter weren u. S. 56 unter krieg).

Auch die Abgrenzung gegen die Finalsätze ist manchmal schwer: I 509, 23 machten ain lermen auf den andern, gleichsam sis überfallen wölten, das si nit schlafen dorften; I 986, 3 u. ö.

Auf die logische Übereinstimmung der Konsekutivsätze mit den konklusiven beigeordneten Sätzen macht Heyse (S. 660, Anm.) mit Recht aufmerksam. Durch die Beiordnung wird die Folge als selbständiger Gedanke mit größerem Nachdrucke ausgesprochen (a. a. O., S. 610). So erklärt sich die Abweichung I 718, 5 der stain ist in der mit zerbrochen, ist nit gar da, ist ain drum davon komen, das die geschrift nit ganz da ist (darumb die schrift nicht ganz ist D, allerdings relativ); in den gleichen Fällen I 686, 32; 718, 7 steht überall das; I 723, 2 es sein noch vil mêr stain umb Salzpurg, sein ir vil zerbrochen, man kans nit lesen gegen Unterordnung in D daß mans nicht lesen kan.

Auf die Folge wird nochmals hingewiesen durch auch (Tobler, P.-B., Beitr. 5, 363; Erdmann, O. S., § 135). (326, 19) die völle u. genüge aller ding verderbt die sitten, das auch glück u. boßheit gemeinklich zugleich gên u. kommen (I 448, 4).

Dieselbe Funktion versieht also (ebenda S. 374). (350, 18) wurfen ein hurd auf si, das also die straff die übeltat anzeigt. Dies zusammenfassende also kann dann auch vor das treten (der Vorläufer unseres „so daß"?) (320, 17) machet sich untertenig dem tod u. aller ungerechtigkeit, also das er solche üble tat büssen gar nicht kunt noch mochte. I 891, 13 haben sich die knecht ganz verkert, sein geltnarren worden, also das si auch die kaiser verachtet u. ermördt (nur in D, der Daßsatz fehlt M a); vgl. auch (54, 31; 57, 6).

In den bisher besprochenen Belegen ergab sich die Folge aus dem ganzen im Hauptsatz ausgedrückten Faktum oder Zustand. Nicht selten aber zieht der Nebensatz nur die Folge aus einem einzelnen, durch den Sinn besonders hervorgehobenen Satzglied. Dasselbe kann sein:

a) ein Adverb: ganz I 608, 31 do die Teutschen Tiberium ganz umbzogen (das nit müglich war, das er darvon möcht kommen) hetten. gar I 439, 13 sein gar zergangen, das noch vom römischen reich nit mêr verhanden ist dan ein plosser nam; I 606, 8; 1148, 30; II 397, 34. gleich I 494, 12 wolten alle aufligende güeter gleich under die gemain tailen, das ainer nit mer hiet dan der ander. grob I 30, 3 der gemain Baier sprichts grob auß, das man pêd puechstaben hört. hart I 28, 16 die alten haben ein h für das l gesetzt u. hart außgesprochen, das die franzosen ch dafür verstanden haben; II 383, 29 (vgl. hiezu II 502, 7). hertiglich I 271, 29

belegret Jerusalem hertiglich, das niemant einhin, niemant herauß kunt. ser I 1045, 1 ward ser erschreckt der Teutschen gemüet, das si nimer so gern über Rhein wolten. tief I 95, 22 diser poden ward aller mit kot tief überschütt, das mechtig päum darin mochten wachsen. nit weit I 631, 12 nit weit von einander, das ainer den andern wol erraichen kunt. wol I 329, 16 wil in's wol anzaigen, das man's greifen mues. **Mit dem volleren** also das (57, 6) das die güeter zue der capelln hinfür sicherlich u. unvergeweltigt beleiben, also das kainer ewiglich das zersprech; vgl. (54, 31). **Doppeltes Adverb:** gar grob I 17, 6. gar redlich I 989, 22. zu vast I 329, 8. **Bei prädikativem Adjektiv tritt das Adverb zu diesem** I 301, 30 der war Homerus u. seiner art ganz vol, das er von stundan am dicht kent; I 399, 5 Etrurier gar vast geweltig auf dem mer gewesen sein, das die alten poëten von in dicht haben. **Das Adverb kann durch einen ähnlichen Ausdruck vertreten sein** I 60, 8 saufen, trinken die nacht bis an den tag, das es oben wider herauß mueß (die Folge vom langen Trinken); I 351, 29 schlief lang in den tag hinein, das man in aufwecken muest; I 348, 2 macht vom land pis in die stat ein bschüt, das er für die stat mocht ziehen; I 507, 28 die Römer bevestigeten ie lenger ie paß ir g'leger, das es als vest war als nindert ein stat; I 453, 22; (54, 31) haben zu ewigen zeiten geben; also das kainer unser freunt noch unser süne dise unser gab anfechten sollen.

b) **ein Adjektiv, das zwar attributiv mit einem Substantiv verbunden ist, aber doch den Hauptton erhält:**

all I 448, 4 in allen sachen (das man's auch greift, das [es] püeberei ist) unsträflich wellen sein; (330, 1). eng II 57, 26 hat's ain engen weg, das ain wagen nur allain hinein mag. ganz (320, 20) ist das ganz menschlich geschlecht verderbt, das nicht ein gerechter beliben wer. groß I 1164, 4 gewunnen groß unsäglich guet, das si es kaum füern kunten; I 368, 17; 922, 18; 982, 33; II 86, 8. Ähnlich I 668, 12 hat den Nilus in siben tail getailt, das man darüber truckens fues hat mügen gên (= I 570, 9 mit dermassen). II 118, 13 wie man in gueter ainigkait die zwên künig behalten möcht, das si nit in einander wüechsen. **Das Adjektiv kann durch ein Adverb verstärkt sein:** I 278, 5 so gab es ein gar groß g'schäl u. bummen, das man's gar weit hört; I 314, 3; II 526, 9.

Über den Modus in Folgesätzen gilt die von Erdmann (O. S., § 271 f.) aufgestellte und von Bock (§ 20) wiederholte Regel: Nach affirmativem indikativen Hauptsatz folgt Indikativ, nach negiertem indikativen Hauptsatz dagegen Konjunktiv. Vgl. dazu Grdz. § 158 u. 192. Paul, § 364.

Doch fehlt es auch nicht an Beispielen für Konj. nach positivem indikativen Hauptsatz. O. S. § 275 u. 276. Für das Mhd. gibt Bock Belege. Erdmann spricht nur von einem Konj. Prs. und will diesen beschränken auf jene „Folgesätze, die allgemein auf die Zukunft hinweisen". Verstehen ließe sich ein solcher Konjunktiv wohl nur als Potentialis (so auch Grdz. § 174). Dieser Annahme widerspricht aber das von Bock zitierte Beispiel (Gudr. 627, 2) im Prt. Aus A. gehören zwei Stellen hieher (320, 20) ist das ganz menschlich geschlecht verderbt [sc. worden], das nicht ein gerechter beliben wer; II 526, 9 war gar seer ain warmer winter, das man über die mos nit komen möcht (vgl. S. 86). Vielleicht erledigt sich hier der Konjunktiv als selbständiger Potentialis der Vergangenheit. Zum Prt. in II 526, 9 vgl. die weiteren Beispiele S. 87 f. Sicherlich hat sich darnach der Konjunktiv Prt. als Potentialis der Vergangenheit länger erhalten, als Erdmann, Grdz. § 168, annimmt.

„Der gewöhnlich nach negativem Hauptsatz erscheinende Konjunktiv drückt die Unwirklichkeit des im Nebensatz enthaltenen Gedankens aus; es wird derselbe nur einen Augenblick in die Vorstellung gebracht, um alsbald verworfen zu werden." (Bock, a. a. O.) Wo diese Voraussetzung fehlt, steht Indikativ. I 98, 3 so si doch gar nichts rechtsinnigs künnen, das zue erparmen ist. Dagegen Konjunktiv (352, 2) nit gehorchten, das si sich hetten gebessert. Ebenso (268, 5) dorften nit zam kumen, das si sich der sach veraint hieten u. überains wären kumen; I 293, 17 kunden kain potschaft zu im schicken, das si im clagt u. anzaigt hetten; I 815, 16. Nach meiner Ansicht sind das keine Finalsätze, denn (268, 5) will nicht besagen, daß eine Zusammenkunft zu einem bestimmten Zweck verboten, sonst aber gestattet gewesen sei, sondern daß überhaupt jede Zusammenkunft verhindert wurde, weil eine Vereinbarung die voraussichtliche Folge gewesen wäre. Dieser Konjunktiv steht also dem Irrealis sehr nahe, und daraus erklärt sich wohl auch der Gebrauch des Plusqupf. Für Prt. finde ich nur ein

Beispiel, in dem allerdings der Modus nicht erkennbar ist I 844, 1 die Teutschen kriegten nun nit mêr umb ir freihait, das si sich der Römer erweren wolten (dem Kampf für Freiheit kommt zunächst nur Defensive zu, daher sehe ich hierin einen Folgesatz). Die Verwandtschaft mit dem Irrealis ist denn auch der Grund, warum hier schon früh an Hilfsverben Konjunktiv Prt. statt Prs. erscheint. Bock empfiehlt diese wichtige Erscheinung, über deren Ursache er sich nicht weiter ausspricht, genauerer Beobachtung. I 122, 14 dieweil wir nit vil guets tuen, das man von schreiben möcht. Der Fall zählt zu den wenigen Ausnahmen, in denen bei A. die jüngere Ausdrucksweise das Übergewicht über die ältere erlangt.

Verschiedene Auffassung und darnach auch verschiedenen Modus zeigt I 951, 15 an die sun, da si am haissesten schien, das si die fliegen stachen (M a, stechen möchten D) gelegt. Ebenso mit finalem Anklang *(54, 31) sollen; I 494, 12 (wollen im Hauptsatz deutet auf die Absicht); (57, 6) wo wir schon im übergeordneten Satz Konjunktiv annehmen müssen. Konjunktiv nach optat. Konjunktiv I 910, 20 wöllest si berauben des liechts, das si der tag nimmer anschein. In indirekter Rede z. B. I 793, 13; 1172, 22 u. ö. I 626, 2 D das unsichere mocht gegen möchten M.

Was die Stellung der Konsekutivsätze anlangt, so „können sie ihrer Natur nach nur als Hinter- oder Zwischensätze, nie als Vordersätze stehen" (Heyse, S. 739). Bei Zwischenstellung schließt sich der Satz gern an den Satzteil an, aus welchem die Folge unmittelbar sich ergibt. I 448, 4; 606, 8; zwei Nebensätze eingeschaltet I 951, 15. Zusammengehöriges wird dabei nicht selten getrennt I 154, 20 der wind füert u. warf in wachtel genueg herab, das sis nur aufklauben dorften, in die wagenpurg. Im vollsten Widerspruch zu unserm Sprachgefühl steht es aber, wenn die Einschiebung bei zusammengesetzten Verbalformen zwischen Partizip und dazu gehörigem Hilfsverb erfolgt I 608, 31 do die Teutschen Tiberium ganz umbzogen (das nit müglich war, das er darvon möcht kommen) hetten;

oder gar zwischen attributivem Adjektiv und seinem Substantiv I 314, 3 die grosmächtigen geweltigen überaus (das unglaublich ist) türn der küniggräber. Die Setzung von Parentheſezeichen macht natürlich die Sätze für unser Ohr nicht wohlklingender.

3. Modalsätze.

Der übergeordnete Satz enthält in der Regel einen demonstrativen Ausdruck, der auf den folgenden Nebensatz verweist; unumgänglich notwendig ist dies aber nicht.

Die Modalsätze schließen sich an

A. an einzelne Satzglieder.

a) ein Substantiv I 77, 28 darum wir dannoch kain teutsch wort haben, das solchs hieß opfern; I 474, 14 machten kupfrin pfenning am ersten, das ainer zwai lot wueg. Darnach wäre auch zu erklären I 354, 24 das nur drei klausen het, da (M a C, das O) man durch mocht. Es sind das alle Beispiele, in denen der für unser Gefühl notwendige Beisatz „von der Art, daß" auch bei A. noch fehlen kann. (Weitere Belege siehe Paul, § 351, 3; 333, 3; Rötteken, § 166. Bätjer, S. 33 f.).

Sonst tritt zum Substantiv immer eine demonstrative Bestimmung und zwar

α) Adverb mit Attributivbedeutung:

(II 136, 1 leichter dergleichen, das daran der ganz himel war (A a; M D leichter, daran).

β) attributives Adjektiv mit Adverb:

also I 291, 2 Kyros hat also ein guet gedechtnus gehabt, das er all sein kriegsvolk kent hat. so (14) z. B. (324, 17); I 244, 23; 402, 21; 498, 20 u. s. w. Durch die Stellung von so bemerkenswert I 157, 5 (vor dem unbestimmten Artikel wie oben also); ebenso I 971, 22 bracht so (sehr D) in guete rûe das römisch reich, das er offenlich saget.

γ) Demonstrativpronomen:

solch (sölch, söllich) (11) z. B. (175, 7; 189, 15); I 39, 11 u. s. w. Das Pronomen wird durch ein folgendes Adjektiv seinem Inhalt nach genauer

bestimmt I 493, 3 der gab ein solchen grossen schein, das ein deucht; I 865, 20; II 293, 4; 481, 13. Doppelte Bezeichnung bei vorhergehendem Adverb II 453, 15 ist dermassen in ain solchs geschrai komen, das iederman davon schreibt. Das Demonstrativum kann durch den bestimmten Artikel vertreten sein I 33, 18 die lateinische sprach ist der art, das si vil näm auf ein us endet.

Als eine Mittelstufe zwischen dieser und der folgenden Hauptgruppe kann man die Verbindungen als vil, also viel und so vil betrachten, die sowohl attributiv als auch mit Genitiv des Substantivs auftreten I 509, 17 kam als vil volks umb, das das wasser rot vor pluet war. I 902, 29; also viel II 589, 35 hat also viel gelt gesamlet, das man in u. seine nachkomen nur die reichen herzog g'nent hat; so vil (22) mit Gen. (16) z. B. (204, 36); I 192, 7; 220, 24 (O volk, dagegen volks I 509, 17; II 372, 19; 447, 4; 589, 16; für alle diese Stellen fehlt aber O). Der Kasus ist nicht erkennbar (206, 11) so vil christen; I 397, 30 so vil kinder; II 527, 20 so viel parschaft. Der Gen. ist sicher unterlassen I 280, 1; 1065, 25. Das Substantiv ist aus dem Vorhergehenden zu ergänzen II 149, 26; mit Gen. des persönl. Pronomens II 292, 20 erschluegen ir so vil, das si sechs schif mit toten anfülleten. II 314, 27. Verstärktes also das I 328, 18 es ist ein grosse gnad von got, das so vil gelerter junger leut sein, also all künst hervor sein (O M a; also daß C).

b) ein Adjektiv.

α) als Subjekt oder Objekt im Neutrum mit so: so vil (322, 24) damit si mit sich selbs so vil zu schaffen gewinnen, das inen der fürwitz vergee; II 17, 25; 192, 21; 559, 18 (nach D als ein Substantivsatz zu betrachten). Auch hier kann, wie oben beim Substantiv, der demonstrative Ausdruck, auf den der Modalsatz sich eigentlich bezieht, ganz fehlen: I 1106. 25 tranken [sc. so vil], das si es wider speiben muesten (vgl. Paul, § 351, 3; Rötteken, § 166).

β) in prädikativer Stellung in Verbindung mit den Adverbien:

als I 75, 30 die höch der mauer war als prait, das drei wägen neben einander drauf mochten gên; 351, 13; 450, 15; 591, 19; 784, 3; 812, 9. also I 387, 3; 426, 16; 607, 14 (I 157, 5). so (32) (191, 28; 192, 32; 330, 35; 338, 27; 346, 38); I 109, 3 u. s. w. I 928, 6 (in O).

Die drei Adverbia im Tausch I 292, 32 (als O M; also a; so C). Doppeltes Adverb (181, 6) seind so gar blind, das si mainen.

B. an den ganzen Satzinhalt.

a) ohne hinweisendes Adverb (ungefähr 25). Hier genügt auch im Nhd. noch einfaches „daß", oder wir schieben im Hauptsatz ein betontes „so" ein. Zur Verdeutlichung des Unterschiedes von den Konsekutivsätzen schreibe ich mehrere Stellen aus.

(178, 26) tragen in die fürsten mit lugen, das es unglaublich ist; (393, 37) stich das es nit plyet; I 18, 2 wir lesens, das man paid puechstaben hört (vgl. denselben Gedanken I 17, 3 mit also; I 33, 16 mit dermassen u. I 30, 3 S. 77). I 63, 10 da plagt si got, das ainer den andern nit mêr verstên kund; ähnlich I 770, 13; II 245, 6; I 326, 19 macht ein hülzene tauben, richts zue, das si in'n lüften flog; ebenso I 521, 25; I 558, 18 nach der regirung rang, das gar wenig vernumen; II 299, 12 tailten das regiment under in, das ein ietlicher erzpischof ein monat regirn solt; II 507, 33. (52, 12) ist kaiser Arnolt in langwiriger krankhait, ime aus gift, und das ine die leis gefressen haben, zugefüegt, gestorben („durch Gift u. in Folge davon, daß . ."[1]); Muncker setzt und das = bis).

Manchmal werden wir dem Sinn gerechter durch die Umschreibung „dadurch, daß" z. B. 182, 32 fürkompt mans nit, das mans abtut. Parataktisch müßten wir übersetzen II 111, 4 machten auf ain neus ewigen frid (doch das derselbig nit lang wert) zwischen obg'nanten herren. Einmal finden wir auch hier das rekapitulierende also das (58, 9) sol vorgemelte capellen wider haim fallen, also das die selb capellen . . . beleiben soll vgl. die ähnlichen Stellen (54, 31; 57, 6). Konzessiv[2]) können wir wiedergeben (328, 36) Cham hat die besten lender eingenomen u. besessen, also das er billicher sündreich dan tugentreich möcht genent werden (mit potentialem Konjunktiv).

b) mit hinweisendem Adverb und zwar

α) allgemeiner Natur (sowohl zur Bezeichnung der Art und Weise als auch des Grades):

also unmittelbar vor das, aber noch dem Hauptsatz angehörig (52, 32) tailten das volk also, das si eins tags bis in funfzig meil weit u. prait dem lant schaden zufüegten; (219, 4); sonst immer durch mehrere Worte davon getrennt (18) (205, 32; 207, 21); I 17, 3; 20, 19 u. s. w.; an der Spitze des Satzes I 549, 3; 578, 17.

[1]) Diese Auffassung verdanke ich Herrn Prof. Paul.

[2]) Zur Frage über „konzessives" daz vgl. Mhd. Wrtrbch. s. daz; D W B II 816; Paul, § 351, 3; Cordes, § 294. Ganz u. gar nicht hieher gehört die von Bätjer, S. 33, zitierte Stelle.

dergestalt I 57, 21 (neben der adverbiellen Bestimmung gar fleissig); I 222, 5; 1086, 22; 129, 4; in der gestalt (163, 22); II 504, 18 (= unter der Bedingung, daß). diser gestalt (164, 18); I 511, 24; 1019, 7; II 359, 13; (II 8, 2); = unter der Bedingung, daß mit Konj. I 1047, 14; mit sollen II 222, 14; 283, 26; 389, 18.

dergleichen I 875, 28 sagt, die Teutschen stellten sich nur dergleichen, das si frid begerten; vielleicht ohne Beziehung auf den Nebensatz I 438, 13 wio man dasselbig verperg und nit dergleichen pâr, das es iederman merk.

dermas II 340, 23 hat dermas (M, dermassen D, fehlt A a) aufgenomen, das ir kain fürstenstat gleich ist.

Am häufigsten von allen diesen Adverbien wird verwendet: dermassen (100) mit verschiedenen Schattierungen in der Bedeutung: (183, 38) die barfuessermunich begern das guet dermassen, das solch renk all frumb haiden für das gröst bubenstuck halten, was wir mit Relativsatz wiedergeben müssen; ebenso I 107, 27. Uns ist übrigens das Adverb auch zur Bezeichnung des Grades oder der Art und Weise nicht mehr geläufig (186, 9; 198, 19; 205, 17; 224, 1 u. s. w.). I 1124, 7 hat nur O das Adverb (es fehlt St M a). Statt eines Pronomens I 518, 19 füeren dermassen ein leben, das si kain gelerten man nit dulden mügen, vgl. also u. so S. 82; I 856, 31; II 503, 30. = dadurch, daß (365, 6) kaiser Julius einen teutschen könig dermassen überwand, das er in abnemenden môn nit streiten wolt; ähnlich I 111, 19 nur weniger deutlich, da Haupt- und Nebensatz gleiches Subjekt haben; = unter der Bedingung, daß mit Konj. 265, 9 der kaiser lies'n dermassen ledig, das er sich verschrib; II 382, 7; mit sollen II 452, 29; 573, 33. Neben einer andern adverbiellen Bezeichnung (170, 37) werden gar außgereut dermassen, das man etlicher näm nit mêr wissen kan; II 370, 20 vast anhiengen dermassen, das der babst nit ein clain sorg trueg. Es können auch mehrere demonstrative Adverbien nebeneinander verwendet werden. Geschieht dies in kopulativer Weise, so hat der Ausdruck auch für uns nichts Befremdliches: I 515, 4; 953, 25. A. kann aber auch beide asyndetisch neben einander stellen: I 1120, 7 warden allo gegent überal also mit totenpain erfült dermassen, das niemant alles bewainen kund; ebenso vielleicht auch I 185, 24. I 10, 4 die der kaiser leben dermassen so frei beschriben haben, das si ....

so II 186, 19 teten im so zwang, das er erzürnt ward; II 451, 22; beim Substantiv II 353, 33 hetten so (M D, also A a) ein grauen ab im, das si schon verzagt hetten (vgl. unter dermassen oben, also u. so S. 81). Häufiger dient es nur als Verstärkung eines anderen Adverbs: so gar (213, 30); (352, 30) mit Negat. so gar ist nichts bleiblichs = adeo nihil; (370, 14); vgl. (446, 11) adeo so vast, so gar. so ser (329, 6); I 874, 25; II 274, 10.

wie I 742, 26 die kunst, wie man das glas macht, das es sich piegen ließ u. nit zerprach; I 436, 19; 438, 29; 438, 34; 777, 30. wie gar I 51, 27 wie gar in kurzer frist die menschen zuenamen, das nunmêr ein einig land so vil volks nit tragen mocht (Ann. I 45, 2 quam brevi numerus hominum increverit).

β) prägnanter Natur.

Das Adverb enthält eine bestimmte Andeutung über den Verlauf der Handlung (vgl. S. 77 f.). Mit dem prägnanten Adverb verbindet sich dann immer ein allgemein hinweisendes Demonstrativadverb.

als weit I 111, 11 si muesten auf ainem ort vor der schlacht halten, als weit davon, das man die jungen kinder mocht wainen hören. also groblich I 218, 10; also weit u. prait I 1162, 14. so (21) mit den verschiedensten Adverbien: (341, 33) so weit; (501, 29) so heftig; I 62, 16 so gröblich; I 327, 14 so grob unertig unverstendig u. s. w. Mit vorangehendem diser gestalt II 8, 2 ist die püntnus diser gestalt so treulich gehalten worden. Auf diese Weise kann ein Temporalsatz in die Form eines Modalsatzes übergeführt werden I 539, 35 maint der gemain man, er wär untödlich, pis so lang, das er umbpracht ward. dermassen leis I 951, 21 ward dermassen leis gepunden, das er sich dennocht nit umkern kunnet, wobei das Demonstrativadverb keine Verstärkung, sondern eine Beschränkung des in leis liegenden Begriffs enthält (Ann. I 240, 6 ne se executeret, blandis serico nexibus irretitus).

Die negativen Modalsätze „bestimmen die Weise des im Hauptsatze ausgesagten Vorgangs dadurch, daß die Verbindung desselben mit dem im Nebensatz enthaltenen Thun oder Umstande verneint, also der Zusammenhang aufgelöst wird." (Heyse, S. 673 f.). Im Nhd. hat sich hiefür eine eigene Konjunktion entwickelt, „ohne daß". A. kennt dieselbe in dem Sinn noch nicht (über on das vgl. S. 51), er gebraucht das mit Negation.

Der übergeordnete Satz ist immer positiv. I 304, 32 schlief 57 jar aneinander, das er nit entwacht; I 461, 24 die schlacht wereten piß auf mittag, das kain tail under- oder oblag; II 560, 9 hies haimlich herren Franco fâhen, das frau Jacoba nichts darumb west (Ma, wißt S, wüste C bei final. Auffassung. Ann. II 508, 2 ignorante universa Jacoba); (343, 37); I 161, 3; 165, 28; 299, 23; 299, 25; 462, 16; 482, 32; 504, 12; 1052, 27 (Ann. I 269, 12); II 22, 4; 230, 2; 341, 31 (Ann. II 225, 14); 558, 4 (Ann. II 506, 24).

Auch das vielgestaltige dan das liefert ein Beispiel in modalem Sinn, I 238, 25 wir wissen gar nit, wie wir der sachen tuen u. sie angreifen süllen, dan das wir allain unsre augen zue dir keren (vgl. das Beispiel bei Paul, § 351, 3 a. E.).

Über den Modus gelten die gleichen Gesichtspunkte wie bei den Konsekutivsätzen. Nach negativem Hauptsatz folgt Konjunktiv I 77, 28 darum wir dannoch kain teutsch wort haben, das solchs hieß opferen. Zweifelhaft I 590, 30 dem man so genau nit komen mag, das nit umb ain här oder tüpfl fält (wohl auch Konj. Prt.); mit sollen nach negat. Fragesatz I 1015, 24 wie reimen sich Christus u. Pharao so wol zam, das ir volk gleiche plag solten leiden? Im negativen Modalsatz (= ohne daß) finden wir nur Indikativ, da der Hauptsatz immer positiv ist. Wenn dem Nhd. auch da der Konjunktiv nicht fremd ist, so beruht dies wahrscheinlich auf mechanischer Übertragung.

Nach Imperativ bleibt der Modus leider fraglich (393, 37) stich, das es nit plyet; *I 909, 30. In I 232, 9 der muest das geschlecht dermassen ausreuten, das nit ein härl davon überplib (O D, überpliben wär M a) könnte man den Konjunktiv erklären aus müessen, wenn nicht die Parallele (320, 20) S. 79 dagegen spräche. Nach sollen *(58, 9) mit sollen im Nebensatz.

Häufig bewirkt finaler Sinn den Konjunktiv II 562, 27 verhüetet alle weg dermassen, das herzog Ernst u. der bischof nit durch möchten; dieser Auffassung begegnen wir manchmal auch da, wo sie der Sachlage nach ausgeschlossen ist I 1124, 7 (D); II 295, 11 (A) vgl. indes S. 79. Dann würde sich die Gesamtzahl konj. Folge- und Modalsätze nach posit. Hauptsatz auf 4 erhöhen. 559, 19 (D Substantivsatz); mit sollen I 1180, 3 ward ein ewiger frid dermassen angestossen, das ped künig miteinander regirn solten; II 127, 23; 299, 12; 507, 33. Daher besonders in dem Sinn „unter der Bedingung, daß" sowohl einfacher Modus (3) als Umschreibung durch sollen (5); siehe oben die Beispiele!

Ferner kann der Konjunktiv veranlaßt sein durch Konjunktiv im Hauptsatz: nach Finalsatz (322, 24) damit si mit sich selbs so vil zu

schaffen gewinnen, das inen der fürwitz vergêe; nach Potentialis I 84, 28. Besonders häufig in indirekter Rede z. B. I 1013, 2. Das ist selbst dann noch möglich, wenn das verbum dicendi nur eingeschoben und nicht zugleich verbum regens ist I 622, 16 das, als Livius schreibt, das geweltigist gewesen dermassen, das iedermann darfür geacht hab.

Endlich erscheint der Konjunktiv wie in einem selbständigen Satz: als Optativus (215, 22) es gêt, das uns got gleich allen helf; als Potentialis Konjunktiv Prt. (186, 9) hezens in ainander zu vergiessen des menschen pluet dermassen, das auch in der hell nit recht wär; I 225, 20; umschrieben mit mügen im Prs. I 902, 29 ist des schwerens als vil, das es weder haiden noch Türken loben mügen; im Prt. I 11, 13 helt sich dermassen, das es weder Türk noch haid recht haissen möchten; I 216, 2. Mit Vergangenheitsbedeutung (205, 32) sagen, wie die amptleut die armen leut also geschunden haben, das si leichter unter den unglaubigen sässen; umschrieben II 306, 1 zaigt an die püeberei seiner feint so cläglich das es ein herten stain erbarmen möcht (M, erbarmen het mögen A). Als Irrealis I 498, 20; 837, 26; der Konditionalsatz ist unterdrückt I 373, 30. Eine besondere Eigentümlichkeit zeigt I 446, 9 die so grob unverständig geschriben haben, das ir kainer verstanden hat, wen ir hundert u. noch vil mêr wärn. Der Indikativ in der hypothetischen Protasis läßt sich nur so verstehen, daß A. ursprünglich das Satzgefüge mit dem Daßsatz schließen wollte; die nachträglich sich eindrängende Fortsetzung stimmt daher nicht mehr zum Vordersatz. Man muß sich nun einen Satz entweder im Konjunktiv Prt. oder Plusqpf. zur Vervollständigung ergänzen.

Was das Tempus anbelangt, so ist die wichtigste Erscheinung oben bereits besprochen. I 727, 23 ist bei indirekter Rede die regelmäßige Zeitfolge in dem hierin sonst strengeren D verletzt (Zitat aus einer noch vorhandenen Schrift); I 945, 35 sagten, man möcht ainen also martern, das er spreche (vgl. S. 25); I 1047, 14 (ziehen St nach Prt.; zügen M a D); ebenso II 382, 7 (A a und daher auch beim folgenden Verbum Prs., aber ohne konsequente Durchführung).

Nach ihrer Stellung sind die Modalsätze ohne Ausnahme Nachsätze. Zwischenstellung I 62, 16; 334, 10; 1052, 27; II 44, 22; 230, 2; 558, 4.

Mehr als Anhang zu den Modalsätzen denn als selbständige Gebrauchsweisen behandle ich die wenigen Fälle für Konditional- und Komparativsatz.

4. Konditionalsätze.

In rein konditionalem Sinn habe ich das bei unserem Autor nicht gefunden. Schlagende Beispiele können vielleicht auch aus dem Mhd. nicht erbracht werden. Die betreffenden Stellen lassen sich alle auch anders erklären, wie Knepper, S. 72, und Cordes, § 224, bereits zugeben, während Rötteken, § 50, unter dem Einflusse von Erbe, § 8, noch an der doppelten Bedeutung „falls" und „unter der Bedingung, daß" festhält. Dieser letzteren Bedeutung sind wir schon bei den Modalsätzen begegnet (nach den Adverbien in der gestalt, diser gestalt, dermassen S. 84). Dahin gehören also eigentlich auch die folgenden Stellen. Vor das tritt doch I 903, 26 ich vergunne im des himelreichs wol, doch das er mir das irdisch laß (sit divus, modo non sit vivus). II 169, 9; 313, 2; ohne doch I 112, 16 entpfieng dise haimsteuer, das sis wider überantwurtet iren sünen; (211, 13); II 101, 9; 231, 13; 279, 17.

Manchmal läßt sich über die Notwendigkeit einer solchen Auffassung streiten z. B. II 227, 19; 329, 22 (S. 66 unter gelt außgeben).

Der Modus ist der finale Konjunktiv. Zur Zeitfolge: II 101, 9 hat M^2 Prs. v. sollen u. Prt. gegen einfachen Konjunktiv Prt. in den übrigen Handschriften; II 196, 9 läßt A a wiederholten Tempuswechsel in der indirekten Rede eintreten.

Über das als Fortsetzung von wen oder so S. 99; dan das S. 95 f.

5. Komparativsätze.

Erdmann (O. S. § 188) unterscheidet zwei Arten des Vergleichs, indem die gemeinsame Art und Weise des Verlaufs entweder beiden Sätzen im gleichen Maß zugesprochen wird oder dem einen in höherem Grade als dem andern (§ 201). Hier kann nur die letztere Art in Betracht kommen und zwar bei Vergleichung zweier Sätze, wobei ich aber Substantivsätze (gegen Bock, § 6) ausschließe. Bock setzt ja selber auseinander, daß der Modus nicht vom Komparativ als solchem, sondern von dem im gemeinsamen Prädikat liegenden Begriff (ist guet u. ä.) abhängt.

Der Vergleich kann sein:

a) quantitativ: I 77, 8 got waer grösser, dan das man in in stain u. wänd einschliessen solt (indirekt).

b) qualitativ: I 627, 22 hiengens mêr für flüg daran, dan das si iren trost auf si sezten; I 825, 30 ich zaig das mêr an, dan das ich's nach der leng herfür putzen wöl; II 14, 35, das g'main pöfel tauret mêr ir guet u. claine kinder, dan das si sich erst weren solten.

Für den Modus läßt sich bei den zweifelhaften Formen eine bestimmte Regel nicht gewinnen. Sicher ist nur der Konjunktiv I 825, 30. Ferner verdient die Umschreibung mit wellen und sollen Beachtung.

Im Tempus stimmen Haupt- und Nebensatz überein (gegen unseren jetzigen Sprachgebrauch).

Übrigens finde ich bei Erdmann (Grdz. § 190), der die ziemlich reiche Literatur über Konjunktiv nach Komparativ zusammenfaßt, kein entsprechendes Beispiel, in dem, wie unter b), von mehreren aus der Situation für die handelnde Person sich ergebenden Möglichkeiten die eine als vor der andern bevorzugt, d. h. die eine als ausgeführt, die andere als nicht ausgeführt bezeichnet wird. Ohne Zweifel können wir auch im Nhd. noch den Konjunktiv setzen und zwar Konjunktiv Prt. bezw. Plusqpf. Dies

führt zugleich auf die Erklärung des Modus überhaupt. Er gehört unter die von Erdmann, § 192, behandelten Fälle nach negativem Hauptsatz. Wir können uns dies Verhältnis z. B. für I 627, 22 etwa so verdeutlichen: die Römer verwendeten ausländische Krieger nur in der Weise, das sis mer für flüg daran hiengen, nicht aber so, das si iren trost auf si sezten. Nicht unerwähnt will ich lassen, daß bei Nikolaus v. B., wie überhaupt nach danne daz und wan daz, auch in einer unseren Beispielen ähnlichen Stelle der Indikativ steht: 256, 32 f. das bringet mir me erbeit denne es mir erbeit abenimet (Cordes, § 134).

6. Kausalsätze.

Beispiele für den kausalen Gebrauch der Konjunktion daz im Mhd. finden sich in den angeführten Spezialuntersuchungen in entsprechender Anzahl, ohne daß sich jedoch hieraus ein klares Bild gewinnen ließe. Sicher war dieser Gebrauch früher viel ausgedehnter als jetzt, wo er auf bestimmte Verbindungen (Verba des Affektes, nach Ausrufsätzen und manchmal zur Bezeichnung des Erkenntnisgrundes) beschränkt bleibt und immer nur als Nachsatz erscheint.

Die Entstehung des kausalen daz sucht Neuse, S. 42, mit Recht in jenen Objektsätzen, die zugleich den Grund angeben können, also besonders in den Sätzen nach Verben des Affektes.

A. war das zur Einführung von Kausalsätzen noch sehr geläufig; er setzt (455, 7) quod, quia = darumb das, das.

Mit Präpositionalausdruck gebunden findet sich kausales das I 158, 10 welchen von seiner geschicklichkait wegen sein vater, auch das er in in küniglichen wirden erobert, zum künig gemacht het; ebenso II 524, 10; den Präpositionalausdruck aufnehmend und weiter ausführend I 12, 5 von solcher erfarnus wegen sind die alten vernünftiger dan die jungen, das si mer wissen. I 821, 10.

Um einigermaßen eine Übersicht zu ermöglichen, will ich versuchen, die zahlreichen Belege in einzelne Gruppen zusammen zu fassen (vgl. darumb das S. 62 f.).

Zunächst sondern sich die Begriffe „heißen" und „nennen" ab.

heissen (13) im aktiven und passiven Sinn, besonders bei etymologischen Namenserklärungen (339, 18) Scytae heissen wir, das die alten Teutschen wol mit dem bogen haben schiessen können; (364, 21; 365, 22; 368, 24; 368, 28) u. s. w.

nennen (18) vgl. S. 51 unter von dem, das; im allgemeinen wie heissen gebraucht (295, 30; 316, 27; 318, 15; 365, 33 u. s. w.); im Wechsel mit Substantiv (164, 39) Ratisbona, das si also gut den schiffen ist, oder Ratispona von zulendung der schiffe genannt wirdt. Ähnlich namen haben (339, 23); zuonam haben I 635, 11; bedeuten I 730, 19; ist ein gemain sprichwort I 1025, 7.

Zu einer zweiten Hauptgruppe schließen sich alle jene Ausdrücke zusammen, welche „belohnen" oder „strafen" bedeuten, sei es nun a) durch Worte oder b) durch Handlungen (vgl. S. 51 unter von wegen, das).

a) hochpreisen I 475, 27; loben I 779, 23 (vgl. auch S. 67 f.); übel reden I 61, 2; schelten I 609, 31; strafen (287, 9); I 776, 7; mit häftigen worten ankommen II 146, 13; verklagen 164, 23; vor gericht vordern I 813, 6 D; II 179, 21 war der pabst verdacht, das er nit am ersten zum kaiser war geritten (der Nebensatz drückt nicht den Inhalt, sondern den Grund des Verdachtes aus).

b) I 201, 11 wie got in den künig Saul gab, das (O St M, da A a D) si nit nach wolten lassen; straf I 519, 16; strafen I 526, 33; überziehen I 768, 7; kriegen II 380, 24; ins elend verschicken I 660, 15; urlauben I 917, 33; des ambts entsetzen II 188, 10; oren u. nasen abschneiden lassen I 339, 9; köpfen I 368, 24; den grind abschlahen I 369, 11; erschiessen I 353, 23; lebendig begraben I 368, 30; verprennen I 995, 24. Für die kausale Auffassung in all diesen Fällen spricht die doppelte Lesart I 379, 36 lies kunig L. seinen aiden A. (das er u. sein weib beclagten sich über in) auch erwürgen (M a; weil er u. s. w. sich uber ihn beklagten C).

An die unter a) angeführten Ausdrücke, die unter den Begriff „Verba des Affektes" fallen, reihe ich die ähnlichen Beispiele:

(296, 14) dise zwo stet, das die näm gleich an einander sein, nemen etlich für Regenspurg; nit wol dran sein I 752, 24; übel dran sein I 957, 12;

aufruer machen I 1125, 28; mir ist die weil lang I 562, 31; bewegt werden I 851, 6; sich erparmen I 249, 7; ain mitleiden haben I 933, 6; ein verdrieß haben I 452, 8; sich reusen I 1019, 15; feind werden I 744, 23; gram sein II 152, 9; zornig sein (soweit davon ein präpositionales Objekt abhängig gemacht ist; vgl. S. 67); diese Beziehung wird ausgedrückt durch an 896, 18; 989, 5; II 218, 5; 235, 24; 282, 30; auf I 752, 18; II 482, 32; über I 424, 28.

Ihrem Inhalt nach bezeichnen alle diese Sätze den Beweggrund. Eine weitere Unterscheidung innerhalb dieses Begriffes ist von den neueren Grammatikern mit Recht aufgegeben worden.

Daneben konnte aber das schon seit ältester Zeit auch den logischen Erkenntnisgrund ausdrücken. Otfrid kennt kausales thaz überhaupt nur in diesem Sinn (Erdmann, O. S., § 109). Diese Bedeutung hat sich durch das Mhd. hindurch bis heute erhalten. I 411, 29 irren sich ser, das si Gallos für franzosen verstên; I 945, 25; II 465, 9. I 682, 21 an der silbermänz u. schillingen merkten u. spürten si die gerechtigkait der Römer, das dieselbig all gleich an der wag. I 387, 16 ir tuet törlich, das ir auf uns zeucht; unrecht tuen I 372, 4; II 464, 1. I 361, 1 biet genueg tan, het genueg geschaft u. außgericht, das er sich also gewagt; I 544, 12. schenden II 350, 12. I 14, 16 gêt etlicher mass auf das hebreisch, als das si zwai S hat wie die Juden. I 170, 17 der künig maint, die frau wär unsinnig, das si so vil gelts vodret; I 170, 23; 360, 7. Diese Sätze gewinnen in der Wiedergabe mit „dadurch, daß" u. ä. einen modalen Anklang. Der Unterschied zwischen denselben und den rein-modalen, z. B. (182, 32), ist aber nichts destoweniger leicht ersichtlich.

Als eine Abart dieses Falls betrachte ich jene Kausalsätze, in denen der Hauptsatz in Frageform eine aus der im Nebensatz ausgesprochenen Thatsache folgende Verwunderung oder Entrüstung ausspricht. Heyse (S. 660) sah hierin einen Folgesatz (ebenso Stolze, 81 f.; Bätjer behandelt die an sich gleichen Fälle ohne und mit Fragepronomen getrennt S. 26 u. 37); im Lehrbuch Heyse-Lyon (S. 429 Anm.), ist diese Ansicht aufgegeben. Vgl. auch Heynisch, S. 22; Schötensack (S. 750) zitiert aus Vrouwenl.: wa bistu gewesen ze schuole, daz du so hohe

bist gelart? Er findet im Kausalsatz den realen Grund angegeben und ergänzt „denn ich wundere mich“ (ähnlich Bätjer, S. 37, „so muß ich fragen, weil“). Ich stelle mir die Entstehung des Satzgefüges anders vor und nehme als ursprünglich folgende Form an: Du bist wohl auf einer berühmten Schule gewesen, daß du so gelehrt bist. Dafür drängt sich aber sogleich die wichtige Frage nach dem Namen dieser Schule ins Bewußtsein und veranlaßt so diese Brachylogie.

(240, 7) wo ist izo der heiligist vatter, der christenlichost künig aus Frankreich, das si nach irem grossen titl nit helfen retten? (240, 13 C) wo waren die kezermaister, das si nit wider die kezer zugen?

In einigen Stellen schwankt die Überlieferung zwischen das und da (vgl. S. 97). Ich beginne mit 2 Belegen, in denen sich dieses Schwanken aus phonetischen Gründen erklären ließe. I 260, 17 aber da si (das O M, fehlt a C) ie kain guot wolten tuen, rüeft Suah den künig auß Aegypten umb hilf an. Die Änderung Lexer's gegen sämtliche Handschriften ist überflüssig; das kann sowohl für da si als das si stehen. II 89, 33 da (M D, das A a) si zu dem brun nit kunt, hat si feintlich getan; II 226, 6 da's (O A a D, das es M) nun nacht war, des künigs sun grif in in der vinster an. Die in den Text aufgenommene Lesart folgt hier wenigstens den besseren Handschriften. Umgekehrt rechtfertigt sich die Beibehaltung von das gegen da in I 221, 4 aus demselben Grund; dazu kommen noch die zahlreichen Belege nach heissen und besonders derselbe Wortlaut I 148, 7. Ebenso verhält es sich I 201, 11 (O St M das si gegen da si A a).

Die Handschriften zeigen aber auch Abweichungen an Stellen, wo kein S-Laut nach das folgt. I 502, 3 doch da (A a, das St M D) die feind nit von stundan Italien angriffen, warn si ein wenig trosthafter; I 757, 28 da (M D, das St, das sy vol O) die pruk so vol trosser steckt, mocht er nit als lang peiten; I 1083, 25 machten zwên patriarchen nemlich zue Antiochia (da [a D, das St M] man uns am ersten daselbst christen genent het) u. zue Jerusalem.

Ich sehe nicht ein, warum Lexer hier die besten Handschriften bei Seite schiebt. Bei vorangehendem Kausalsatz scheint er das überhaupt nicht gelten lassen zu wollen; vgl. aber I 260, 17 und I 164, 23 das (St M A a, da D) er aber ires willen nit tuen wolt, verklagt si in gein irem man. Hier wagt auch Lexer keine Änderung. Sollte da in D vielleicht einer falschen Auffassung (als Genitivsatz) vorbeugen? Jedenfalls konstruiert D so in II 155, 29 da saget Albewein, das in soleher wunsch verdros (daß—verdröß D). Vielleicht vermutete Lexer auch hinter dem handschriftlichen das diese falsche Beziehung, da er gegen sämtliche Handschriften und D in da ändert, gewiß mit Unrecht.

Der Modus im Kausalsatz ist der Indikativ, sofern nicht besondere Gründe eine Abweichung von dieser Regel erfordern (Erdmann, Grdz. § 158). I 427, 17 darumb haissens die alten „künstlerin", das recht künst sein (St M. kunst sey A a D als fremder Gedanke ausgesprochen); (370, 3) dise hiessen auch beretinde, das si die wârhait künten (= kündeten? d nicht unterdrückt I 785, 34 verkündt). In allen ähnlichen Fällen steht sonst Indik. I 475, 27 wirt hochgepreist, das er der tapfrest hauptman gewesen ist (St M A a, sey D). Auch die Verba des Affektes haben sonst nur Indikativ. Über II 155, 29 sieh oben!

Unter dem Einflusse der Negation steht Konjunktiv zur Bezeichnung des „unrichtigen, geleugneten Grundes" (vgl. auch Rötteken, S. 6 f.) (252, 40 niehts weniger kumbt der Türk, von got geschickt, über uns zu ainer gaisel. Aber nicht, das der Türk vor got frumber sei; sunder er braucht in zu seinem henkerambt. I 1098, 20. Von besonderem Interesse ist I 730, 19 bedeut ‚der gesalbt', das ist der künig und pabst; nit das Christus das zeitlich kaisertum sunder das himlisch erlangt hab u. besize u. gewaltiglich inhabe. Als auffallend muß hier bezeichnet werden, daß der Konjunktiv sich über das sunder hinüber in den zweiten Kausalsatz gedrängt hat, der den

wirklichen Grund enthält. Das Verbum hätte doppelt gesetzt werden sollen, erst im Konjunktiv, dann im Indikativ.

Wegen des Tempus muß erwähnt werden (295, 30) etlich gelert nennens noch Ratispontum, das vorzeiten von flössen ein pruck über die Donau gehabt solt haben mit gleicher Vermischung zweier Ausdrucksweisen wie S. 45.

Bezüglich der Stellung[1]) der Kausalsätze habe ich schon S. 90 darauf hingewiesen, daß die mit daß eingeleiteten heute nur als Nachsätze stehen können. Das ist auch bei A. im allgemeinen die Regel. Über vorangehenden Kausalsatz sieh S. 94! Zwischenstellung ist häufig: bei Bindung mit Präpositionalausdruck, wenn dieser ebenfalls in den Hauptsatz eingeschoben ist I 158, 9; bei vorangehendem Objekt sowohl im Akkusativ (296, 14); I 609, 31; 917, 33; II 146, 13, als auch im Dativ I 339, 9. Bei etymologischen Worterklärungen schließt sich der Kausalsatz gern an den zu erklärenden Ausdruck z. B. (164, 39; 318, 15). Dieses Streben kann auch hier (vgl. S. 81) zu einer Trennung des attributiven Adjektivs von seinem Substantiv führen I 148, 7 hiessen's das grau (das alweg schnē dran lag) pirg (St M D), das grau pürg, das alweg schne daran lag A a); vgl. denselben Satz I 221, 4, wo die regelmäßige Wortfolge überall gewahrt ist.

7. Ausnahmesätze.

Sie bringen zu einem allgemein ausgesprochenen Gedanken nachträglich eine Einschränkung, die stets mit dan das eingeleitet ist. Von den ähnlich gebildeten Substantivsätzen müssen sie schon wegen der Verschiedenheit der Modusverhältnisse streng geschieden werden. Erbe (§ 9) und Rötteken (§ 59 u. 46) zählten sie den Konditionalsätzen, Ullsperger (§ 19) den Kausalsätzen bei. Vgl. auch Wunderlich, Steinhöwel S. 44 f.

[1]) Vgl. Wunderlich, Satzbau, S. 245 f.

Der übergeordnete Satz ist a) positiv, b) negativ.

a) I 147, 22 schir ein insel ist, dan das es nur ein gar engen weg hat. I 153, 18; 492, 25; 634, 26; 1099, 18; 1136, 17.

b) I 993, 10 der kaiser het kain ander claid, dan das er ainen roten mantel antrueg; (321, 8); I 370, 23 (Zitat).

Der Modus ist überall der Indikativ; (321, 8) u. I 1099, 18 steht Konjunktiv in indirekter Rede.

Der Nebensatz folgt ohne Ausnahme seinem Hauptsatze nach.

8. Temporalsätze.

Eine Gleichung daz = als folgerte man früher aus Erec 106 er schamt sich nie so sere, wan daz dise unêre die künegin sach (Haupt zu der Stelle und Ullsperger, § 17). Doch kann der Satz ebensogut als Genitivsatz zu schamt bezogen werden, und bei Kynast finde ich denn auch diese Stelle nicht berücksichtigt. Auch Frey kennt kein temporales daz. Der im D W B angeführte Beleg aus Goethe[1]) ist modaler Natur. Eher wäre hieher zu ziehen Wunderlich, Steinhöwel S. 35 vergingen fier jar! daz si gebar (dum). Vgl. auch Kraus, (Deutsche Gedichte des 12. Jahrh., Halle 1894) XI, 477 (daz = indem, während); Kehrein drückt sich sehr unbestimmt aus und aus den allerdings zahlreichen Beispielen kann man sich kein Urteil bilden, da der Hauptsatz meist weggelassen ist.

Den Ausgangspunkt für die ganze Frage bei A. bilden die zwei Stellen I 102, 29 sein hausfrau, darumb das si ... umbsach, ir forcht, das (St M A a D) si das sausen u. prastlen under ir hört, ward zue ainem salzstain; II 523, 2 das (M a D) derselbig sein schätz sehen lies, sagt herzog Steffan. (Lexer ändert beidemale in da, das er auch in den folgenden Stellen immer aufnimmt.) Ein leichter kausaler Anklang läßt sich nicht verkennen.

[1]) 13, 138 „wie oft trat nicht die Herrschaft schon herein, daß er noch kletterte, die Stangen trug" (im D W B durch die Annahme eines vor „daß" ausgefallenen „während" erklärt).

Sonst ist die Überlieferung jedesmal geteilt zwischen da und das. Vorweg scheide ich auch hier jene Stellen aus, die eine phonetische Erklärung zulassen (das = da(s) es oder da(s) si; Lexer schaltet oft es in [ ] ein, während er an anderen gleichartigen Stellen die Überlieferung unbeanstandet läßt; vgl. auch Wunderlich, Luther, S. 31). I 347, 10 (das O, da si M a D); I 744, 29 (das St, da si M D); wo aber neben das ein es oder si ausdrücklich gesetzt ist, erachte ich ersteres dadurch als nicht beeinflußt.

Eine solche Erklärung ist ausgeschlossen: I 511, 4 (das St A a, da M D); I 1037, 27 (daß D statt daß es? da St M a) vgl. dazu Ann. I 262, 15; I 1087, 25 (das St; da M a D); II 111, 24 (daß D; da M A a); II 223, 9 (das O; da M A a D); II 226, 7 (das O, da M A a D); II 234, 27 (das A, da M a D); II 278, 21 (das M, da A); II 288, 28 (das M, da A); II 392, 31 (das M, da A a D). Kausale Bedeutung geht manchmal nebenher (wie beim lat. cum; vgl. S. 98). I 483, 10 (das St, da M A a D); I 553, 25 (das St, da M A a D); I 759, 15 (das St M, da O D); I 916, 12 (das a, da M D); I 1076, 28 (das St, da M a D); I 1167, 19 (das St, da M a D); II 461, 5 (das M, da a m D). Daß übrigens S nicht bloß St benützt (Vorrede pag XI), ergibt sich z. B. aus I 553, 25 da (das St, da das S) künig O. sach, das es ie nit anders kund sein; Schard muß in einer zweiten Vorlage das gefunden haben und schmolz dann beide Lesarten zusammen (der umgekehrte Fall I 1158, 13).

Besondere Beachtung verdient die Erscheinung, daß O u. St (letzteres mit einer einzigen Ausnahme), also gerade die besten Handschriften, überall, wo sie überhaupt in Betracht kommen, das bieten.[1]) Vorweg abweisen kann man daher nach meiner Ansicht

[1]) Allerdings ist an anderen Stellen dieser Wechsel sicher nicht mehr als bloße Verschreibung, da statt das z. B. I 1132, 30 (O St gegen M a D); I 1150, 19 (St gegen M a D); II 127, 18 (D gegen M A a); das statt da z. B. II 215, 28 (O gegen M A a D).

die Ansetzung eines temporalen das für A. nicht, wenn ich auch die Beibringung von Parallelen aus anderen Schriftstellern für nötig erachte und bis dahin die Frage als eine offene betrachten muß. Zur Erklärung könnte man auf das lateinische cum und das deutsche da verweisen; freilich wäre dann hier die Übertragung in umgekehrter Weise erfolgt.

Der den Temporalsätzen zukommende Modus ist der Indikativ. Konjunktiv erscheint I 483, 10 da (das St) si nit mêr vor hunger möchten, verprenten si sich; verstehen läßt er sich nur als aus dem Sinn der Numantiner gesprochen, in einem Temporalsatz freilich etwas hart. I 1037, 27 kann aus demselben Grund Konjunktiv angenommen werden.

Ihrer Stellung nach sind diese Temporalsätze meist Vordersätze (besonders bei temporal-kausaler Bedeutung). Nach ihrem Hauptsatz stehen sie II 234, 27; 288, 28 (im Anschluß an eine bereits gegebene Zeitbestimmung). Zwischenstellung: zwischen Subjekt und Prädikat I 744, 29; II 223, 9 (mit Wiederholung des Subjektes); an eine Zeitbestimmung angeschlossen I 1037, 27; eine Einschaltung, wie sie jetzt nicht mehr zulässig wäre, zeigt II 111, 24.

Besondere Eigentümlichkeiten des Daßsatzes.

1. Zusammensetzung.

damit das I 242, 32 so wolt er in übergeben die feind, ‚damit (sprach got) das du Achab sächst'. Infolge des Zwischensatzes stellt sich das teilweise als Wiederaufnahme von damit dar.

2. Ersetzendes das.

Werden zwei gleichartige Nebensätze durch und koordiniert, so tritt im zweiten häufig das allgemeinere das statt der bestimmten Konjunktion ein, wie im französischen que (Paul, mhd. Gr., § 385; Schötensack, 721 a. E.). Paul gibt Beispiele für Temporal-,

Konditional-, Kausal- und Relativsätze. Am längsten hat das diese ersetzende Kraft bewahrt bei den Konditionalsätzen (D W B zitiert noch ein Beispiel aus Goethe und Schmeller s. daß aus dem heutigen bayer. Dialekt). In diesem Sinn kennt es auch A.: für wen (248, 15) wen es zu der schlacht gêt und das die feind in ainer enge zusam treffen; (253, 17); statt so: I 1065, 9 wer wil sicher sein, so genueg sol sein des clagens und das der clager sein clag nit wâr darf machen?

3. Isolierter Daßsatz.

Über die Entstehung und grammatische Erklärung dieser Sätze vgl. Paul, Prinzipien, S. 273; Wunderlich, Umgangsprache, S. 107 f.

Ich rubriziere hier auch jene Fälle, in denen der Hauptsatz nur grammatisch vertreten, aber nicht logisch gesetzt ist.

a) Der Hauptsatz fehlt ganz:

α. in Kapitelüberschriften (316, 21) das ein einiger got sei u. von der beschaffung diser welt; (324, 32) von dem sintflus u. archen Noae, und das dazumal die welt aufm höchsten gestanden sei; beidemal Konjunktiv. Im übrigen kann der Daßsatz, wie man sieht, sowohl an erster als an letzter Stelle stehen.

β. bei Wünschen und Verwünschungen. (Wunderlich, Satzb. S. 74 u. 65; Umgangspr. S. 110; vgl. hiezu die Übersetzung von utinam bei A.: wolt got, das (382, 31); ich wolt, das (338, 31; 439, 8); einfaches das (439, 16, 21). Dagegen wird bloßer Konjunktiv entweder durch einfaches das wiedergegeben (441, 19, 21, 22) oder durch o das (442, 21 ff.); dieses letztere auch I 901, 33 o das es nur niemand weste! vgl. auch S. 30). (162, 22) geben im 18. (das Christus bei uns sei) jar des kaisertoms unseres herren Hludwig. Die eigentümliche Zwischen-

stellung (vgl. S. 80 f. u. 95) erklärt sich vielleicht daraus, daß der Wunsch gerade nach dem Aussprechen der Zahl (möge es ein glückliches Jahr und nicht das letzte sein!) sich in die Vorstellung des logischen Subjekts drängt. Ähnlich II 173, 20 im jar (das Christus uns gnädig wöll sein) als man zelet . . . (54, 35) ob sich etbar, da got vor sei, dises gepots unser übergab ze zerprechen unterstên würd, das er in den zorn gottes fal und rechnung vor got geb. Hier vertritt der Daßsatz selber wieder den Hauptsatz zum vorangehenden Bedingungssatz.

In beiden Beispielen steht Konjunktiv Prs.

γ. Der zu ergänzende Hauptsatz bildet das Mittelglied zwischen zwei Nebensätzen II 325, 15 und das ein erpärmlich ding war (ist M), das der allerreichest fürst so liederlich von iederman verlassen ward.

b) Der eigentliche Hauptsatz ist sekundär vertreten, so daß scheinbar ein vollständiges Satzgefüge entsteht: mit Ergänzung eines Verbums des Sagens (325, 37) es seind, das ich andere ding geschweig, alle freie künst am tag gewesen; (354, 16; 357, 3); meist als Vordersatz I 9, 9; 109, 5; 357, 9; 477, 1 a; II 466, 16. Bei der finalen Bedeutung dieses das ist überall Konjunktiv anzunehmen, wenn derselbe auch nur I 357, 9 ersichtlich ist (wist O M S, wissest a C). Solche Sätze können in die unter a) besprochene Gruppe übertreten: (341, 25; I 197, 28.

Eine heute nicht mehr zulässige Freiheit bietet I 873, 29 das es wär wär, so würd er in einen storchen verwandelt werden (= um zu beweisen, daß). Vgl. im Ackermann aus Böhmen (Stolze, S. 79) das wir dir recht geraten haben, des kommen wir mit dir an got (des = zum beweise dafür).

Damit sind wir am vorgesteckten Ziele angelangt. Ein kurzer Rückblick ergibt folgendes Resultat:

Die Konjunktion das beherrscht bei A. noch das vollständige Gebiet, das sie im Mittelhochdeutschen inne hatte. Ebenso lassen sich die Tempus- und Modusverhältnisse, von geringen Ausnahmen [1]) abgesehen, nur von diesem Standpunkt aus begreifen.

Ob man bei A. von einer Stilentwicklung reden darf und in welcher Weise sich diese etwa auch in der Syntax zur Geltung brachte, diese Frage muß in einem anderen Zusammenhange gelöst werden. Die zu auf das (S. 51) angemerkte Beobachtung macht eine solche Annahme immerhin wahrscheinlich.

[1]) Eine Detaillierung muß ich mir versagen. Diese kann man in der richtigen Ausführlichkeit erst dann geben, wenn in ähnlicher Weise die erforderliche Anzahl „Querdurchschnitte" für dieselbe Frage hergestellt ist. Die Bedeutung, welche der einzelne Punkt in dem abschließenden „Längsdurchschnitt" beanspruchen wird, läßt sich jetzt noch nicht bestimmen.

Inhalt.

	Seite
Vorwort	1—7
I. Substantivsätze	8—72
A. Einfache Kasussätze	8—52
a) Subjektsätze	8—22
b) Objektsätze	22—52
1. für Akkusativ	22—44
2. „ Genitiv	45—46
3. „ Dativ	46—47
Anhang: Substantivsatz nach dan das	47—50
4. für Präpositionalausdruck	50—52
B. Der Daßsatz erläutert einen Begriff des Hauptsatzes	52—72
1. ein Substantiv	52—59
2. „ Pronomen	59—61
3. „ Pronominaladverb	61—63
4. „ sonstiges Adverb	63—64
Anhang	64—72
II. Adverbialsätze	72—98
1. Finalsätze	72—76
2. Konsekutivsätze	76—81
3. Modalsätze	81—88
4. Konditionalsätze	88
5. Komparativsätze	89—90
6. Kausalsätze	90—95
7. Ausnahmesätze	95—96
8. Temporalsätze	96—98
III. Besondere Eigentümlichkeiten des Daßsatzes	98—100
1. Zusammensetzung	98
2. Ersetzendes das	98—99
3. Isolierter Daßsatz	99—100
Schluß	101

Lebenslauf.

Ich, Georg Kinateder, wurde geboren am 6. Juli 1866 zu Oberdiendorf in Niederbayern. Nach Absolvierung des k. humanistischen Gymnasiums zu Passau bezog ich die Universität München, um mich dem Studium der klassischen Philologie zu widmen. Ich hörte hauptsächlich die Vorlesungen der Herren Professoren Dr. Dr. Geheimrat v. Christ, v. Wölfflin, v. Brunn, Schöll und Brenner und nahm auch an den philologischen Seminarien teil. 1889 bestand ich das philologische Hauptexamen und fand dann zunächst als Assistent, später als Gymnasiallehrer Verwendung und Anstellung an verschiedenen Münchener Gymnasien.